



Editorial
Neuer Mitarbeiter
Tagungen u. Konferenzen
Forschung u. Lehre
Aktuelle Promotionsprojekte
Der Fachschaftsrat
Studierende berichten
Doppeljubiläum: Uni und Rostock
Buchveröffentlichungen der ThF
Theologie am anderen Ort
Vorlesungsverzeichnis SoSe 2014





Reiner Preul
Evangelische Bildungstheorie
424 Seiten | 15,5 x 23 cm | Paperback
ISBN 978-3-374-03216-7 € 38,00 [D]

Auf der Grundlage reformatorischer Einsichten zur Bestimmung des Menschen in seiner schöpfungsmäßigen Freiheit, Handlungsfähigkeit und Verantwortung entwickelt der Theologe Reiner Preul einen kategorialen und existenzialen – also nicht elitären – Bildungsbegriff.

Diesen Bildungsbegriff, der auch für andere weltanschauliche Positionen rezeptionsoffen ist, gleicht Preul mit den zentralen Motiven des klassischen europäischen Bildungsdenkens (selbstbestimmte, ethische, ästhetische, humanistische und an der Natur orientierte Bildung) ab. Die Frage nach der Erlangung von Bildung als personaler Reife wird durch Überlegungen zu den bildenden Institutionen (speziell Familie, Schule, Medien und Kirche) und zu den Grundlinien der Bildungs- und Kulturpolitik beantwortet. Als exemplarische Konkretionen werden abschließend Konturen gebildeten Christseins in der Gegenwart skizziert.

An dieser Bildungstheorie sollte künftig kein einschlägig arbeitender Theologe, Pädagoge, Soziologe oder Philosoph vorbeigehen.



EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig www.eva-leipzig.de

Bestell-Telefon: 0341 7114116



vertrieb@eva-leipzig.de

Vorwort



Prof. Dr. Thomas Klie

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,
wir heißen Sie herzlich willkommen an der Theologischen Fakultät zum Sommersemester 2014!

Das Cover dieses Heftes deutet ikonographisch an, um was es uns geht: „feine Unterschiede“ setzen, z.B. in der Art und Weise, wie das Buch der Bücher theologisch deuten im Kontakt mit der gelebten Religion in Kirche und Kultur. Dafür steht die Detailaufnahme des roten Antependiums in der Universitätskirche.

Erstsemester, Studienplatzwechsler, Gasthörerinnen und -hörer sowie Pfarrerinnen und Pfarrer im Kontaktstudium – Sie alle wollen wir mit unserer Semesterzeitschrift **fakultativ** darüber informieren, was Sie im Studium und außerhalb des Studiums an der Theologischen Fakultät Rostock erwartet.

Nachdem wir unseren Umzug bereits für das letzte Semester angekündigt hatten, wird es zum Sommersemester endlich in die Tat umgesetzt: Wir ziehen vom Palais-Gebäude in der Schwaanschen Str. 5 ins Hauptgebäude der Universität, das nach vierjähriger Bauzeit wieder seiner Bestimmung übergeben wurde. Die Fakultät erhält dort im 2. und 3. Stockwerk ihre Büros und Besprechungsräume sowie insgesamt vier Vorlesungs- und Seminarräume.

Informieren Sie sich über unser Lehrveranstaltungsangebot und die zahlreichen Veranstaltungen, die das Semester interessant und an-



Prof. Dr. Klaus Hock

sprechend werden lassen: die wissenschaftlichen Tagungen und Studienreisen der einzelnen Fachbereiche, theologische Literatur aus der Feder Rostocker Theologinnen und Theologen und last but not least die Lebens- und Berufswege von ehemaligen Rostocker Theologiestudierenden, die es in ein Auslandspfarramt verschlagen hat.

Lassen Sie sich von den „feinen Unterschieden“ anregen, am bunten Fakultätsleben teilzunehmen. Wir wünschen Ihnen ein anregendes Semester!

**Ihre
Prof. Dr. Thomas Klie, Dekan
Prof. Dr. Klaus Hock, Prodekan/Studiendekan**



Rasmus Nagel (M.A.) – ein neuer Mitarbeiter in der Lehre

Eigentlich bin ich ja in Ostfriesland aufgewachsen und deshalb schon irgendwie ein Nordlicht. Aber als ich an einem – wie ich meinte – ungewöhnlich windigen Tag während meines Studiums in Heidelberg zu einem Freund aus Hamburg eine Bemerkung über den „starken Wind“ machte und mir dieser verblüfft entgegnete, es handle sich allenfalls um eine „bewegte Flaute“, da kam mir zum ersten Mal der Gedanke, dass mein Aufenthalt im Süden Deutschlands vielleicht schon zu lange weilte.

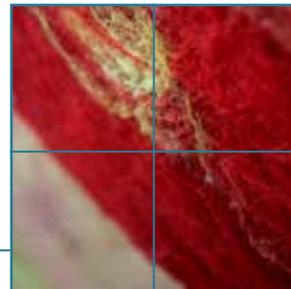
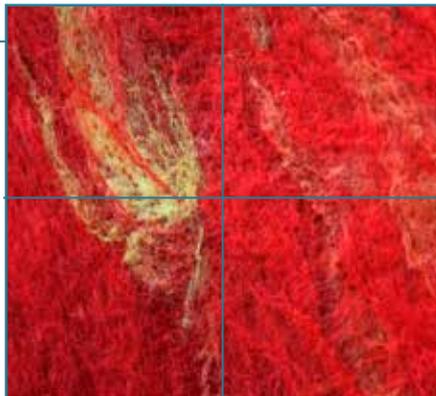


Nicht nur (aber vielleicht auch) deshalb freut es mich besonders, dass ich hier in Rostock seit dem WS 2013/14 die Lehrvertretung für Katharina Gladisch in den Fachbereichen Systematische Theologie und Religionswissenschaft übernehmen darf. Davor habe ich an der Universität Heidelberg und für ein Jahr am Princeton Theological Seminary (USA) Theologie, Religionswissenschaft und Philosophie studiert und mein Studium im Sommer 2013 mit einer Arbeit über den ‚Tod Gottes in der Theologie Eberhard Jüngels‘ abgeschlossen. Außerdem arbeite ich derzeit unter der Betreuung von Prof. Dr. Stoellger an meiner Dissertation zum christlichen Glauben im Spannungsfeld von Universalität und Kontingenz vor dem Hintergrund der Diskussion in der poststrukturalistischen Philosophie. Das heißt, mich interessiert vor

allem die Frage: Kann sich unter den Voraussetzungen der „Post-“ bzw. „Spätmoderne“ der christliche Deutungsanspruch eigentlich (noch?) als universaler Wahrheitsanspruch artikulieren? Wenn nein, warum nicht? Und wenn doch, wie genau? Da sich die poststrukturalistische Philosophie derzeit ganz ähnliche Fragen stellt, lohnt sich da ein genauerer Blick aus der Perspektive evangelischer Theologie. Dementsprechend interessieren mich in der Systematischen Theologie vor allem die Berührungspunkte zwischen Theologie und Philosophie, sowie die damit einhergehenden Fragen für die Fundamentaltheologie: Was ist eigentlich der Ausgangspunkt für systematische Theologie – und wie verhalten sich dafür Glaube und Vernunft zueinander?

Im Fachbereich Religionswissenschaft gilt meine Aufmerksamkeit der Frage: Was meinen wir eigentlich genau, wenn wir in der Religionswissenschaft von „Religion“ reden? Dabei fasziniert mich insbesondere die Diskrepanz zwischen unserer Alltagssprache einerseits, in der wir ja zumindest so ungefähr wissen, was „Religion“ ist, und den diesbezüglichen Unklarheiten der wissenschaftlichen Debatte andererseits. Darüber hinaus interessiert mich die Bedeutung der Kolonialgeschichte des 19. und 20. Jh. für die heutigen globalen Bedingungen, unter denen sich „Religion“ artikuliert und Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchung wird.

Natürlich ließe sich hier noch viel mehr anführen, für das ich an der Theologischen Fakultät Rostock in Lehre und Forschung für die Zukunft viele spannende Diskussionen erwarte. Die überaus positiven Erfahrungen, die ich bereits mit KollegInnen und StudentInnen machen durfte, lassen jedenfalls das Beste hoffen!



Inhalt

Rasmus Nagel – ein neuer Mitarbeiter in der Lehre	4
Tagungen und Konferenzen der Theologischen Fakultät	6
Meldungen aus Forschung und Lehre	8
Aktuelle Promotionsprojekte an der Theologischen Fakultät	10
Der Fachschaftsrat in Aktion	11
Theologie in Rostock – Studierende der Theologischen Fakultät berichten	12
Doppeljubiläum der Universität und Hansestadt Rostock	14
Buchveröffentlichungen der Theologischen Fakultät Rostock (2012–2014)	16
Rostocker Theologen in aller Welt	18
Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	20

Impressum

Theologische Fakultät der Universität Rostock
 Universitätsplatz 1 | 18055 Rostock
 Tel: 0381 498 84 01 | Fax: 0381 498 8402
www.theologie.uni-rostock.de

Unterstützt vom Förderverein der Theologischen Fakultät
 THEOPHIL e.V. (www.theophil.org)

Fotos: ITMZ (Julia Tetzke), Jochen Wittenburg, privat

Satz und Layout: Frank Hamburger
 Borwinstraße 20 | 18055 Rostock | Tel.: 0381 2036920

Auflage: 1.100



Das Bild und Tod³.

Interdisziplinäre und Internationale Tagung des Instituts für Bildtheorie (ifi) 29.–31. Mai 2014

Die dritte und letzte Tagung der Reihe „Bild und Tod“ wird theologische Fragestellungen fokussieren. Bereits die beiden vorangegangenen Veranstaltungen des Tagungsreigens (WS 2012/13; SoSe 2013) führten zu dem Resultat, dass der Autoritäts-, Bedeutungs- und Bildverlust des Todes in der (Spät-)Neuzeit kulturwissenschaftlich nicht definitiv sei. Hartnäckig ‚gibt es‘ gegenwärtig eine ‚empirische‘ Präsenz des Todes. Er ist aber nur an Spuren, Folgen und Negationen erahnbar und bleibt der Idee der Repräsentation fundamental fremd. Referenten: Prof. Dr. Hans Belting/Karlsruhe, Prof. Dr. Anselm Steiger/ Hamburg, Prof. Dr. Michel Meyer-Blanck/ Bonn, Prof. Dr. Reinhard Hoeps/ Münster, Dr. Thomas Lentjes/ Münster, Prof. Dr. Christoph Markschies/ Berlin, Dr. Stephan Schaede/ Locom, Prof. Dr. Jochen Hörisch/ Mannheim, Prof. Dr. Notger Slenczka/ Berlin, Prof. Dr. Arne Grøn/ Kopenhagen, Prof. Dr. Emmanuel Alloa/ St. Gallen, Prof. Dr. Andrea de Santis (Regensburg). Schriftliche Anmeldung Interessierter zwingend notwendig bis 1. Mai 2014 (an: caroline.geissler@uni-rostock.de).



Funerale⁴

**Gottesäcker und ihre Simulacren
Mixed reality in der Sepulkralkultur
30. Okt–1. Nov 2014**

In dem Maße, wie sich die Bestattungskultur verändert und ausdifferenziert, besetzt sie mit großer Selbstverständlichkeit auch die modernen Repräsentationsmedien. Die Orte, an denen bestattet und getrauert wird, zeigen sich mittlerweile auch in der digitalen Kommunikation, im Netz und in Netzwerken. Simulacren des Funeralen, Bilder der Anteilnahme und digitale Formen der Seelsorge mischen sich mit leiblich-realen Vollzügen. In den Codierungen des sepulkralen Zeichengebrauchs überlagern sich die Terrains und die Pragmatiken, die sich mit ihnen konstituieren.



Auf dieser Tagung sollen die medialen Aspekte der spätmodernen Bestattungskultur in medienwissenschaftlicher, kulturanthropologischer, religionswissenschaftlicher sowie theologischer Perspektive diskutiert und in einen theologischen Deutungshorizont eingezeichnet werden. Damit wird ein Beitrag zur Erforschung des Wechselverhältnisses von Medienkommunikationswandel einerseits und soziokulturellem Wandel andererseits geleistet. Zentral für diesen Wandel ist die hohe Bedeutung visueller Kommunikationsweisen, deshalb werden in interdisziplinärem Zugriff kultur- und bildtheoretischen Perspektiven ins Gespräch mit einer kulturoffenen Praktischen Theologie gebracht. Prof. Dr. Ilona Nord /FB Theologie Hamburg; Prof. Dr. Thomas Klie / Theologische Fakultät Rostock

Reformation im Norden – Neue Forschungen

Forschungskolloquium der Universitäten Rostock und Oslo, 10.–11. April 2014, Det teologiske Menighetsfakultet / Oslo

Das Reformationsjubiläum 2017 lenkt den Blick auf die kulturellen Wirkungen, die von der Reformation im Reich auf die europäischen Länder ausgestrahlt haben. Skandinavien bildet dabei einen Modellfall, der nicht nur die Diversität der Kommunikations- und Übertragungswege zu zeigen vermag, sondern auch Licht auf die Bedeutung Melancthons und seiner Schule wirft. Auf dem Treffen werden gemeinsame Arbeitsvorhaben und Forschungsprojekte vorgestellt. Die Teilnehmer/innen des Forschungskolloquiums kommen aus den nordischen Ländern sowie aus Rostock.

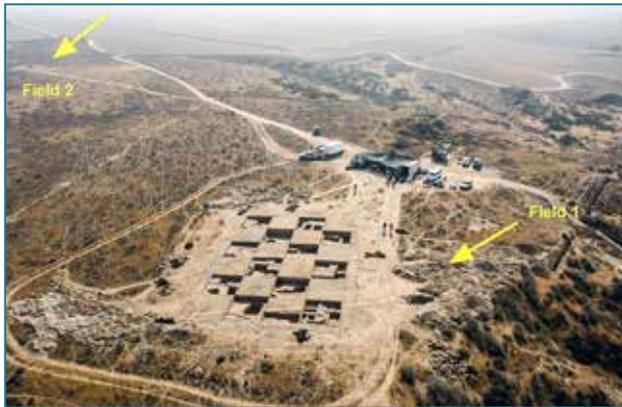
Doc. Martin Berntson / Jönköping; Prof. Dr. Otfried Czaika / Oslo; Prof. Dr. Heinrich Holze / Rostock; Prof. Dr. Per Ingeman / Aarhus; Prof. Dr. Tuija Laine / Helsinki; Prof. Dr. Tarald Rasmussen / Oslo; Doc. Annika Sandén / Stockholm; Dr. Wolfgang Undero / Stockholm

**„Der Riese Goliath und die Philister in neuem Licht“
Deutsch-israelisches Archäologie-Projekt im Sommer 2014:
Wer will mitgraben?**

Seit 2007 gräbt ein deutsch-israelisches Team der Theologischen Fakultät der Universität Rostock mit israelischen Archäologen der Ben-Gurion Universität in Qubur el-Walaydah im antiken Land der Philister.

Seit über 100 Jahren sind in Palästina/Israel bereits Städte der Philister, der Gegner Israels, ausgegraben worden. Unserem Projekt gelang

es erstmals, ein Dorf der Philister zu finden und freizulegen. Die unerwartete Überraschung: Unter dem Philisterdorf kam ein befestigter Gutshof der „Kolonial-Verwaltung“ der ägyptischen Pharaonen der 19.–20. Dynastie (13.–12.Jh.v.Chr.) zu Vorschein. Die Ägypter herrschten also noch im Lande, als die Einwanderung der Philister begann.



Der ägyptische Gutshof wurde um 1130 v. Chr. verlassen, der Ort bald von zuwandernden Bauern besiedelt. Das neue Dorf war Teil der Landnahme der Philister. Diese Landnahme ist ein zeitlicher und sachlicher Parallelvorgang der sog. „Landnahme“ der Israeliten, in der biblisch-theologischer Darstellung der Entstehungs-Mythos Israels schlechthin. Die (parallele) Landnahme der Philister näher zu erforschen ist von großer Bedeutung für das Verstehen des in der biblischen „Landnahme-Erzählung“ dokumentierten Selbstverständnisses Israels – bis dahin, dass in der politischen Auseinandersetzung der Gegenwart zwischen Israel und dem entstehenden Palästina auf diesen Basis-Mythos Israels zurückgegriffen wird.

Nachdem das Philisterdorf im 10. Jh. v.Chr. verlassen wurde (aufgrund von Kämpfen mit Davids aufstrebender Herrschaft in Juda?), fand sich bereits im 9. Jh. v. Chr. eine neue Niederlassung, die bis ca. 600 v. Chr. besiedelt war. Gehört das Ende dieser Siedlung in die Vorgänge um den biblisch bezeugten Untergang Judas durch den babylonischen König Nebukadnezar? Hier wird jedenfalls biblische Geschichte „fassbar“.

Für 2014 ist eine Grabungskampagne geplant, die die Untersuchungen abschließen soll. InteressentInnen können sich für Informationen bei Prof. Dr. H. M. Niemann melden.

Tagungen des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“

Am **29. und 30. Januar 2014** findet unter der Leitung von Prof. Dr. Albrecht Buschmann und Prof. Dr. Stephanie Wodianska ein Workshop zum Thema „Kulturkontakt und Raumkonzepte“ statt. Zugesagt haben für Vortrag und Diskussion Prof. Dr. Stephan Günzel (Medien- und Kulturtheorie), Prof. Dr. Katja Sarkowsky (New English Literature, Cultural Studies) und Prof. Dr. Martin Warnke (Digitale Medien / Kulturinformatik).

Für den **23–25. April 2015** ist ein Vernetzungstreffen der beiden Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ und „Deutungsmacht“ geplant. Da die beiden Kollegs ab 1. April 2014 gemeinsam im Palaisgebäude untergebracht werden sollen und perspektivisch ihre Zusammenarbeit planen, soll das Vernetzungstreffen ein erstes persönliches und thematisches Kennenlernen ermöglichen. Für **Anfang Juni 2014** (genauer Termin noch nicht fest) wird der Rückbesuch des Promotionskollegs „Formations of the Global“ (Universität Mannheim) in Rostock erwartet. Die produktiven Gespräche des Vernetzungstreffens von **Ende November 2013** sollen hier eine Fortsetzung und Vertiefung erfahren.

Die Arbeit des Graduiertenkollegs „Kulturkontakt und Wissenschaftsdiskurs“ wird darüber hinaus im SoSe 2014 dem sogenannten „Projektsemester“ gewidmet sein, das alle 3 Jahre stattfindet und jeder Kollegsgeneration die Möglichkeit gibt, Inhalte der Kollegarbeit jenseits des Dissertationsformates in anderen Medien und Diskursen zu platzieren. Das Kolleg unterstützt finanziell und institutionell die Erarbeitung der Präsentationen und Veranstaltungen sowie spezifisch zugeschnittene Qualifikationsmaßnahmen. Die Stipendiatinnen und Stipendiaten planen u.a. Dokumentationsfilme, eine Ausstellung, Online-Repräsentationen und Radiobeiträge, die in der ersten Juliwoche der interessierten akademischen und nichtakademischen Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Vom **11.–13. September 2014** findet das Internationale Symposium des Graduiertenkollegs statt, das in diesem Jahr zum Thema „Nature – Culture – Ecologies: Heritage in Transcultural Contexts“ 15 renommierte Gastvortragende zusammenführt. Ausgehend von der Konjunktur und Geschichte des UNESCO-Welterbes will die Tagung historisch und kulturell variierenden Konzepten und Semiotiken von ‚zu bewahrender‘ Natur und Umwelt im Sinne von Erbe / heritage / patrimoine nachgehen. Für die Keynote Lecture konnte David Lowenthal (London) gewonnen werden.

Mittelalterforschung in Rostock – der „Arbeitskreis mediävistischer NachwuchswissenschaftlerInnen“ organisiert „Kultur im Kloster“

Eine Weile hat es gedauert, aber nun ist sie wieder da – die in Rostock seit Jahren beliebte Reihe „Kultur im Kloster“ erlebte im Wintersemester 2013/14 eine Neuauflage und wird zukünftig wieder regelmäßig stattfinden. Prof. Dr. Heinrich Holze (Kirchengeschichte) sprach am 3. Dezember 2013 über „Fälschungen im Mittelalter“ und eröffnete damit die Vortragsreihe.

Die Veranstaltungen finden wie bisher auch im Kulturhistorischen Museum Rostock statt, nun ist aber der „Arbeitskreis mediävistischer NachwuchswissenschaftlerInnen“ (AmN) hauptverantwortlich für die Organisation von „Kultur im Kloster“, unterstützt wird er dabei von Prof. Dr. Franz-Josef Holzner (Germanistik), einem der bisherigen Organisatoren. Der Arbeitskreis setzt sich interdisziplinär vor allem aus Doktorandinnen und Doktoranden, aber auch aus Studierenden und wissenschaftlichen MitarbeiterInnen zusammen, deren Forschungsschwerpunkte in der mittelalterlichen Geschichte und Kultur liegen; Dr. Kristin Skottki aus der Kirchengeschichte vertritt dabei die Theologische Fakultät.

Bereits seit dem Wintersemester 2011/12 organisierte der AmN jedes Semester eine Veranstaltungsreihe in Rostock und hat darüber hinaus im November 2012 eine interdisziplinäre Tagung zu Performativität und Performanz mittelalterlicher Texte veranstaltet. Im August/September 2013 war der Arbeitskreis Mitorganisator der 3. interdisziplinären Sommerakademie Rostock (ISAR), die sich thematisch mit „aktuellen Wegen und Perspektiven des Übersetzens“ auseinandersetzte. Bei der Neuauflage von „Kultur im Kloster“ haben neben etablierten WissenschaftlerInnen auch NachwuchswissenschaftlerInnen aus den verschiedenen Fachgebieten die Möglichkeit, ihre Projekte einem größeren Publikum vorzustellen. Schwerpunktmäßig handelt es sich um mediävistisch Arbeitende aus Rostock, ein Teil der Gäste wird aber auch – wie üblich – von außerhalb eingeladen.

Ein Anliegen der Reihe ist es zu zeigen, dass Allgemeinverständlichkeit und wissenschaftliche Präzision sich keinesfalls ausschließen, sondern die Vielfalt der präsentierten Forschungsthemen gerade den Reiz einer solchen öffentlichen Veranstaltungsreihe ausmacht. Den Vortragenden wird gleichzeitig Gelegenheit gegeben, neue Impulse und

Anregungen aus einem transdisziplinär zusammengesetzten Zuhörerkreis zu empfangen.

Die Vorträge finden regulär dienstags von 17 bis 19 Uhr (c.t.) im Kulturhistorischen Museum Rostock statt. Plakate und Flyer des jeweils aktuellen Programms stehen zum Download auf der Seite des Arbeitskreises zur Verfügung: <http://www.mediaevistik.uni-rostock.de/>

Zu den Vorträgen von „Kultur im Kloster“ und allen zukünftigen Veranstaltungen des AmN sind alle Studierenden und interessierten WissenschaftlerInnen ganz herzlich eingeladen. Darüber hinaus steht der Arbeitskreis stets offen zur Mitwirkung für fortgeschrittene Studierende, ExamenskandidatInnen und DoktorandInnen – die Kontaktinformationen befinden sich ebenfalls auf der Website des AmN.



Die Mitglieder des Arbeitskreises mediävistischer NachwuchswissenschaftlerInnen (v. l. n. r.): Hellmut Braun, Doreen Brandt, Stefan Hynek, Thomas Linke, Sabina Tsapaeva, Annika Bostelmann, Lisa Kranig, Silke Ho-klas, Kristin Skottki (nicht im Bild: Christine Bach, Claudia Heiden, Susanne Kautzsch.)

Musik und Religion – Seminarerfahrungen als Spiegel eines komplexen Verhältnisses

„Musik und Religion, ja das gehört zusammen, das passt. Doch schon beim Lesen der Seminarbeschreibung und in den ersten Sitzungen wurde mir klar: Da steckt viel mehr dahinter, als das einfache ‚Zusammenpassen‘. Musik als eigene Sprache der Religion zu verstehen, die auch über Worte hinaus religiöse Erfahrungen erlebbar und spürbar macht, diese wiedergibt oder erzeugt, das ist mehr als nur ‚Zusammenpassen‘, manchmal ist es sogar gerade das Sich-aneinander-sto-

ßen, das neue Horizonte eröffnet und Ansätze für die Arbeit mit Schülern schafft.“ (Friderike Struck)

„Musik bringt Menschen zusammen und verbindet sie miteinander. Die Wirkung von Religion habe ich mir auch immer so ähnlich vorgestellt. Es gibt aber Religion ohne Musik. Und Musik ohne Religion.“ (Katharina Kröger)

Die Zugänge der Studierenden spiegeln Facetten des komplexen Verhältnisses von Musik und Religion. Die Fragen, ob und inwieweit Musik als besondere Sprache der Religion aufzufassen ist bzw. ob und inwieweit der Musik transzendierende Strukturen innewohnen können, die ihr selbst die Qualität einer genuin religiösen Erfahrung verleihen, haben Uwe Steinmetz (Jazz-Musiker und Lehrbeauftragter an der HMT) und mich bei einer Berliner Tagung in eine intensive Auseinandersetzung geführt, die wir gern in einer gemeinsamen Lehrveranstaltung mit Studierenden vertiefen wollten. Im Hin- und Herschwingen zwischen praktischen Hörerfahrungen der Musik von Bach, Pärt, Messian, Reich, Gospel/Spiritual, Jazz und modernem Pop, theoretischen Begriffsklärungen und Auseinandersetzungen und didaktischen Überlegungen versuchen wir dem Verhältnis differenziert auf die Spur zu kommen, ohne das eine für das andere zu vereinnahmen. Das ist für uns alle in verschiedener Weise neu und anregend und bringt das Profil der Fakultät, das dem Verhältnis von Religion und gegenwärtiger Kultur in vielfältiger Weise nachgehen will, in der Kooperation mit der HMT besonders zur Geltung:

„Ich bin begeistert von dem Interesse der Studierenden an den vielschichtigen Zusammenhängen von Religion und Musik, und den lebhaften Diskussionen während des Seminars. Gängige und publizierte Bilder und Vorstellungen von religiöser Musik und dem Religiösen von und in der Musik erscheinen als unscharf oder überholt angesichts der heutigen Lebenswelten. Das Bestimmen von möglichen neuen didaktischen Einsatzfeldern von Musik im Religionsunterricht und die tiefgreifende Auseinandersetzung mit den grundsätzlichen Werten von Musik und Religion für die Studierenden ist inspirierend und ermutigend für mich als aktiven Musiker, der nach Verbindungen zwischen Musik und der christlichen Kirche sucht.“ (Uwe Steinmetz)

„Die Zusammenarbeit bei diesem Seminar mit der HMT bzw. mit Herrn Steinmetz finde ich wirklich sehr bereichernd und gewinnbringend. Die große Teilnehmerzahl verdeutlicht umso mehr, wie sehr wir an einer wechselseitigen Erschließung der beiden Felder interessiert

sind. Ich freue mich auf Anregungen für den Einsatz von Musik im (Religions-)Unterricht.“ (Katharina Warnke)

Martina Kümlehn

Facebook und Religion

Facebook und Religion sind keine statischen Größen. Sie verändern sich, je nachdem, wer davon spricht, aus welcher Perspektive heraus und mit welcher Absicht dies geschieht.

Verschiedene Konstellationen sind denkbar und das Ganze ist in sich variabel. Der Raum zwischen Facebook und Religion ist nicht vorab gesetzt. Er entsteht vielmehr durch Beziehungskonstellationen. Wie lassen sich Facebook und Religion zueinander ins Verhältnis setzen? Und was zeichnet den Raum zwischen Facebook und Religion aus?

In diesem Seminar, das PD Dr. Petra Schulz zusammen mit stud. phil. Benjamin Breutel durchführt, stehen die religionspädagogischen und -didaktischen Perspektiven auf soziale Netzwerke im Zentrum.



Nomen Nominandum
Lieber Facebook als Religion?
Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · vor 32 Minuten via Handy

150.000 Personen gefällt das.

Hans Hansen Die Nutzung von Facebook ersetzt Religion! Facebook ist Religion!
vor 31 Minuten · Gefällt mir

Jane Doe weist die sehnsucht, die sich mit der facebook-nutzung verbindet, nicht eigentlich nur auf etwas religiöses hin??
vor 31 Minuten · Gefällt mir

Kain Name Wenn, dann ist Facebook höchstens eine Plattform für Religion!
vor 30 Minuten · Gefällt mir

Anna Nymos Denkt an die Grenzen!!
vor 29 Minuten via Handy · Gefällt mir

Erika Gabler religion verweist auf halt, orientierung, bindung und sinn im leben, da sollte man nicht so verschwenderisch mit dem begriff umgehen!
vor 12 Minuten · Gefällt mir

Max Mustermann @Erika: macht das Facebook nicht genauso?
vor 10 Minuten · Gefällt mir

John Doe Ich glaube, wir sollten uns erst einmal fragen, was wir unter Religion verstehen
vor 5 Minuten · Gefällt mir

Stu Dent #Seminar: Facebook und Religion - #WS 2013/14
vor 2 Minuten via Handy · Gefällt mir

Schreibe einen Kommentar ...

Petra Schulz
Benjamin Breutel, Petra Schulz: Gefällt mir! Oder auch nicht. Grenzgänge zwischen Facebook und Religion. Der zweite Band in der Reihe BlickARTist – Religion als Kunst.
Gefällt mir · Kommentieren · Teilen · vor 3 Stunden

Benjamin Breutel gefällt das.

Benjamin Breutel Erhältlich ab Frühjahr 2014 im Garamond Verlag
vor 3 Stunden via Handy · Gefällt mir

Schreibe einen Kommentar ...

Simone Ripke: Die poimenische Praxis von Bestattungsunternehmen und Trauerbegleitungsinstituten (Praktische Theologie)

Die Ausgangsfrage meines Dissertationsprojekts war: Wo finden Trauernde Unterstützung? Heute werden Phänomene grundlegender Änderung bezüglich der gesellschaftlichen Behandlung mit Trauer offenbar. Angebote zur Unterstützung von Trauernden durch Bestatter, von Angehörigen insbesondere pädagogischer/soziologischer Berufe, bis hin zu



Psychiatern oder Psychologen werden immer zahlreicher, ohne den Anspruch zu verfolgen, seelsorgerlich tätig zu werden. Man fasst sie in dem rechtlich ungeschützten Begriff „Trauerbegleiter“ zusammen. Aber kann es Trauerhilfe ohne Seelsorge geben? Wie gestaltet sich die seelsorgerliche Praxis außerhalb der Kirche?

In meiner Arbeit soll die seelsorgerliche Praxis an Orten außerhalb der Kirche empirisch erforscht und im Hinblick auf theologische, insbesondere poimenische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Implikationen analysiert sowie diskutiert werden.

Exemplarisch stehen dabei zwei Gruppen im Fokus: Zum einen fallen die Bestatter in diesem Kontext stark ins Auge. Zunehmend etablieren sie Trauerhilfe oder -begleitung als kostenfreies oder entgeltpflichtiges Angebot in ihr Dienstleistungsspektrum oder zieren damit „lediglich“ ihre Werbebanner. Daneben bieten seit kurzem vermehrt selbsternannte, zum Teil selbstständige Trauerbegleiter kostenpflichtig Hilfe für Trauernde an.

Auf der einen Seite soll zunächst untersucht werden, welche konkreten Angebote der Trauerhilfe bei Bestattern und Trauerbegleitern überhaupt existieren, wie sie realisiert und von den Kunden – den Trauernden – angenommen werden. Welche Dimensionen zeichnet die Arbeit mit Trauernden aus: Lassen sich helfend-beratende oder seelsorgerliche Elemente finden; sind religiöse Spuren zu entdecken; welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede sind im Vergleich mit der Trauerseelsorge der Kirche auszumachen?

Auf der anderen Seite soll der Trauernde als Konsument selbst im Fokus stehen: Wodurch ist die Nachfrage nach Trauerbegleitung entstan-

den und seit wann gibt es sie? Welche Bedürfnisse, Sehnsüchte sowie Wünsche haben Trauernde und was fehlt ihnen, das sie auszufüllen hoffen? In welchem Verhältnis stehen diese beiden Seiten zu einander – gibt es eine Differenz zwischen bestehendem Angebot und existierender Nachfrage und wenn ja, was fehlt heute zu einem ausgeglichenen Verhältnis von beidem? Was machte Trauerbegleitung früher im Vergleich zu der gegenwärtigen Entwicklung entbehrlich?

Wichtig für die Untersuchung ist mir dabei die Frage nach dem Wesen der Trauer. Was ist Trauer und gibt es eine heilsame Trauerarbeit? Auch muss der wirtschaftliche Wert der Trauer im Blick sein: Inwiefern gibt es einen ökonomisch relevanten Trauer-Markt? Ist aufgrund dieser Prozesse eine Entwicklung von der undefinierten Tätigkeit der Trauerhilfe hin zu dem eigenständigen, anerkannten Beruf des Trauerbegleiters absehbar und welche Veränderungen bringt dieser Wandel für den Status des Bestatters mit sich? Was heißt das letztendlich für Kirche, Gesellschaft und den einzelnen Trauernden?

Ich erhalte ein Promotionsstipendium der Universität Rostock von der Landesgraduiertenförderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds.

Hannes Langbein: Blick und Ebenbildlichkeit. Überlegungen zu einer Phänomenologie der Gottebenbildlichkeit (Systematische Theologie)

Kann man von einem lebendigen Menschen als von einem „Bild“ reden? Gar von einem „Bild Gottes“? Und wenn ja, wie wäre ein solches „Menschenbild“ bildtheoretisch zu fassen? – Diese Fragen beschäftigen mich in meinem Dissertationsprojekt „Blick und Ebenbildlichkeit. Überlegungen zu einer Phänomenologie der Gottebenbildlichkeit“, das seinen Ausgang bei der Bildanthropologie des



Karlsruher Kunstwissenschaftlers Hans Belting nimmt: Nach Belting lassen sich Menschen als „Bilder“ bezeichnen, sofern sich ihre „natürlichen Körper“ qua Mimik und Gestik immer schon in sozialen Rollen, mithin als „kulturelle Körper“ zeigen und als solche lesen lassen. Jedoch: Sie tun dies auf prekäre Weise, sofern sich Menschen nicht auf dieses oder jenes Rollenbild festlegen lassen, sondern – willent-

lich oder nicht – immer schon mehrdeutige Bildreferenzen initiieren: Ein schräger Blick, eine ungewohnte Handbewegung, aber auch die natürlichen Veränderungen des Alters oder unterschiedliche ‚Brillen‘ der Betrachterinnen und Betrachter genügen, um die Referenz des Körperbildes zu verunsichern und damit – folgt man dem Schweizer Kunsthistoriker Gottfried Boehm – eine ansonsten latente Grundeigenschaft des Bildlichen erfahrbar zu machen: das prekäre Wechselspiel von „Figur“ und „Grund“, das sich mit Blick auf den menschlichen Körper im Wechselspiel von Körper und Gestus aktualisiert und auf diese Weise die eigentümliche Wirkkraft eines Bildes zum Vorschein bringt: seine „Aura“, das prekäre Wechselspiel von Nähe und Distanz, Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit, das sich als verunsichernde Eigenaktivität des Bildes auf seine Betrachterinnen und Betrachter auswirkt. Andere – so der französische Kunsttheoretiker George Didi-Huberman – haben diese Eigenaktivität des Bildes den „Blick“ des Bildes genannt, sofern sich eine ähnlich verunsichernde Doppelerfahrung von Nähe und Distanz bzw. Präsenz und Entzug auch in der zwischenmenschlichen Erfahrung eines Blickwechsels machen lässt, der die Betrach-

terin oder den Betrachter in Betrachtete verwandelt: „Was wir sehen blickt uns an“, schreibt George Didi-Huberman über Bilder dieser Art und beschreibt eine verunsichernd-transformative Blickerfahrung im Angesicht eines Bildes, die auf ähnliche Weise auch der Apostel Paulus im Angesicht des auferstandenen Christus gemacht haben könnte: Die Erfahrung eines mehrdeutigen Körperbildes (Gekreuzigter/Auferstandener), die den Betrachter oder die Betrachterin Kraft ihrer Mehrdeutigkeit in ihren Bann zieht und verwandelt: „Nun aber sehen wir den Glanz des Herrn wie in einem Spiegel. Und wir werden verklärt in sein Bild von Glanz zu Glanz durch den Herrn, der der Geist ist.“ Dieser Verbindung gehe ich in meinem Dissertationsprojekt nach, um den spezifischen Charakter der Gottebenbildlichkeit des Menschen aus bildtheoretischer Perspektive als „Blick-Bildlichkeit“ zu bestimmen. Ich bin Vikar der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz sowie Redakteur der ökumenischen Quartalszeitschrift „kunst und kirche“ und Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Gegenwartskunst und Kirche „Artheon“.

Moin Moin, auf dem Foto seht Ihr den Fachschaftsrat der Theologie!

Seid herzlichst begrüßt zum neuen Sommersemester 2014. Wir sind Euer Fachschaftsrat und werden Euch ein ganzes Jahr begleiten. Zu fünf setzen wir uns für Euch Studenten ein, wir vermitteln, helfen bei Problemen und organisieren gemeinsam mit Euch Events und Veranstaltungen.

Zum Beispiel gestalteten wir bereits für Euch die Ersti-Woche, waren zum Campustag dabei, erlebten einen schönen Abend bei Dr. Bull und wir feierten mit Euch die Begrüßung unserer Erstsemester bei der Einstandsparty im SRT. Natürlich war das noch nicht alles, auch die Weihnachtsfeier, der Wandertag, das Fußballspiel und viele weitere Veranstaltungen gehören zu unseren traditionellen Aktivitäten.

So läuft die Theologische Fakultät jedes Jahr bei dem Rostocker Citylauf mit, wo jeder von Euch herzlich eingeladen ist. Jeden zweiten Montag animieren wir Euch zu unserem Theologenstammtisch zu gehen, mit uns gemeinsam bei einem Bier in anregende Diskussionen zu fallen und neue Leute kennen zu lernen. Außerdem schreibt euch der FSR jeden Sonntag den „TNT am Sonntag“, sodass ihr immer auf dem neusten Stand bleibt, dort findet ihr Veranstaltungen, Termine und vieles mehr.



Euer Fachschaftsrat ist jeder Zeit für Euch da, wenn Ihr Probleme habt mit der Studienordnung, möglicherweise Anregungen vorbringen wollt, oder bei Events helfen möchtet. Gerne dürft ihr Euch auch unseren Versammlungen als Zuhörer und Teilnehmer anschließen. Wir freuen uns auf jeden, der Interesse an einem aktiven Fakultätsleben hat.

Wir freuen uns auf ein ereignisreiches Jahr mit Wuch!

Euer FSR

fachschaft.theologie@uni-rostock.de
Facebook: /fachschafttheologie.uniurostock

Theologie in Rostock!

In fakultativ stellen sich regelmäßig Studierende der Theologischen Fakultät vor und berichten über ihr Studium, ihre Motivation und ihr Erfahrungen.

Jana Lena Reimann

In den Sonnenstrahlen, die durch die großen bunten Fenster fallen, tanzen Staubkörner. Die Stille wird unterbrochen von dem Lachen zweier kleiner, blonder Mädchen. Sie halten sich an den Händen und hüpfen von Kachel zu Kachel, es ist ein Spiel. Als sie in den Altarraum kommen, hält sie ein alter Wollteppich auf, er ist vielleicht mal weiß gewesen. Sie glucksen und laufen weiter. Hand in Hand. Sie laufen um den Altar herum. Sie sind glücklich. Sie fühlen sich geborgen und sicher. Sie vertrauen. Sie sind zuhause.



Seit eineinhalb Jahren bin ich nun schon in Rostock, drei ganze Semester lang. Und obwohl es sich so anfühlt, als müsste ich meine Koffer wieder packen, obwohl das Fernweh immer größer wird, habe ich mich dazu entschlossen, noch eine Weile zu bleiben – zumindest bis zur Zwischenprüfung. Bevor ich hierher kam, habe ich schon zwei Semester in Kiel studiert. Mal sehen, wohin mich der Wind das nächste Mal wehen wird. Auf Sylt aufgewachsen, zog es mich bisher an Orte, die dem Wasser ganz nah sind, aber ich bin auch gespannt, was es sonst noch so zu sehen gibt.

In meiner Erinnerung sehe ich noch den alten Teppich, höre das Lachen meiner Schwester und obwohl das nun schon so lange her ist – ich glaube, ich war etwas mehr als drei Jahre alt – und obwohl die meisten Dinge nicht mehr so sind, wie sie waren, ist das Gefühl von damals noch immer ein bisschen da. Deshalb lässt sich die oft gestellte Frage, warum ich Theologie studiere, eigentlich ganz einfach mit einer Gegenfrage beantworten: „Was denn sonst?“ Es scheint schon mein ganzes Leben lang richtig zu sein, es hat mich begleitet und war bei mir, wenn ich glücklich war und verließ mich auch nicht, in der schwersten Stunde meines Lebens. – Darum studiere ich jetzt hier in Rostock evangelische Theologie auf Magister.

Hannes Kerfack

Hallo, mein Name ist Hannes Kerfack und ich studiere im 5. Semester den Pfarramtsstudiengang Magister theologiae. Ich komme aus Sassnitz von der Insel Rügen und kam nach Rostock, weil mir die Pastorin aus unserer Nachbargemeinde erzählt hatte, dass sie hier in den 1980ern auch studierte und sich gut aufgehoben fühlte. Da dachte ich mir, ich folge ihr etwas nach und habe damit keinen Fehler begangen. Es gibt hier alles und das nicht im unübersichtlichen Überfluss, wie in größeren Städten. Wenn ich mal nicht am Schreibtisch in der Bibliothek sitze und Seminare vorbereite, verbringe ich meine Zeit gerne mit einem guten Buch, gehe zum Karateunterricht, zum Uni-Gottesdienst oder erwarte die ein oder andere Überraschung im Alltag.



Mein Studentenleben ist bescheiden. Weniger ist oft mehr, um Zeit zu haben, manchen Stress auszubalancieren. Da ich eher am Stadtrand wohne, bekomme ich von der aufgeregten Innenstadt nicht sehr viel mit und schätze die Ruhe um mich herum, was auch dem Leben auf Rügen nahe kommt. Theologie fängt bei mir schon morgens an, wenn ich im altsprachlichen Losungskalender die Tagesverse raussuche und darüber nachdenke, was sie mir oder anderen für den Tag bedeuten könnten. Studienschwerpunkte habe ich noch nicht, eine Leitlinie ja: Ich glaube, dass Theologie für die Gesellschaft und Kultur sprachfähig gemacht werden muss und ich mich als Student nicht in einem fachspezifischen Haus verstecken darf. Den Lebensbezug von Theologie auf kritisch-reflektierte Art nicht zu vergessen, um auch den Respekt vor dem Einzelnen nicht aus dem Blick zu verlieren. Wenn ich in 4–5 Jahren die Universität verlasse und Vikar, Pfarrer werde oder einen anderen kirchlichen Beruf ergreife, dann komme ich sehr wahrscheinlich in eine veränderte Welt, wo man von Gemeindemitgliedern keine universitäre Ausbildung voraussetzen darf. Doch steckt für mich in jedem

ein kleiner Theologe, mit dem man sprechen und seine Gedanken für sich selbst und andere fruchtbar machen kann.

Laura Mohr

Wer weiß schon genau, was er nach seinem Abitur anstellen soll? Bei diesem Überangebot kann man schnell den Überblick verlieren. Wegen meiner christlichen Erziehung war das Studium der evangelischen Theologie zunächst keine Option. Doch dann war ich in Mexico und erlebte einen Gottesdienst voller Dynamik, Gefühl und Lebensdurst. In einem Land überschwemmt von Gewalt, Unrecht und Leid. Hier trug der Glaube die Menschen, er gab Kraft und Zuversicht.

Das hatte ich bisher noch nicht gesehen und es faszinierte mich. Kann es tatsächlich so etwas geben? So kam ich nach Hause mit der Frage, was dieser Glaube, diese Religion eigentlich ausmacht und trägt. Also doch Theologie studieren? Suchen, was per Definition unauffindbar ist? Ich befragte Pastoren, wie ihr Studium verlaufen war, was sie gelernt hatten und woher die Faszination für dieses Fach kam. „Leider“ klang es sehr spannend, so dass sich zu dem Entschluss kam, diesen Weg auch einzuschlagen. Ich kam nach Rostock, ohne jemals dort gewesen zu sein. Man genießt hier das familiäre Umfeld mit den Do-

zenten und den Studenten. Nun bin ich schon im 6. Semester und meine Meinung, meine Sicht auf das Studium, sowie meine Fragen, mit denen ich begann, ändern sich stetig. Meine Faszination für dieses Studium – zum auf Grund des Glaubens und zum anderen wegen der wissenschaftlicher Vielfalt – existiert weiterhin.

Auf der Suche nach der einen Antwort findet man viele Fragen. Aus einer einschläfernden, betäubenden Einheit wird eine Möglichkeiten eröffnende Vielfalt. Doch ist mir jetzt klar, dass der Weg ins Pfarramt für mich nicht in Frage kommt. Wie im Abitur habe ich von Neuem genug Zeit, mir zu überlegen, wie es weitergehen soll. Ich denke, ich lasse es weiterhin auf mich zukommen, vielleicht begegne ich ja wieder einer solch bewegenden Situation wie in Mexico.



Evangelische Studierendengemeinde Rostock

**Jeden Mittwoch
18:30 Uhr in
der Petrikirche**

**Semesterthema:
Farbe bekennen**

Herzlich Willkommen!

www.esg-rostock.de

Auf dem Weg zum Doppeljubiläum der Universität und Hansestadt Rostock

Die Universität Rostock ist die älteste Universität im Ostseeraum und – nach Heidelberg und Leipzig – die drittälteste durchgehend existierende Universität in Deutschland. Der Beschluss der Bürgerschaft, das 800jährige Stadtjubiläum im Jahr 2018 und das 600jährige Universitätsjubiläum im Jahr 2019 gemeinsam zu begehen, eröffnet uns die einmalige Chance, aus der langen gemeinsamen Geschichte neue Funken für die Zusammenarbeit in der Gegenwart und in der Zukunft zu schlagen.

Jubiläen stellen in Zeiten dynamischer Veränderungsprozesse eine seltene Chance der Selbstreflexion und Standortbestimmung dar, der Auseinandersetzung mit Selbstbildern und Fremdbildern, der gesellschaftlichen Selbstverständigung, der Zukunftsprojektion und der Entwicklung von Zukunftsperspektiven, die über das hinausgehen, was gerade machbar, durchsetzbar und finanziell umsetzbar erscheint, herrschende Interessen bedient und eine Vergangenheit konstruiert, die in ihrem unmittelbaren sozialen Gebrauchswert aufgeht.

Wir verstehen das Jubiläum, das über ein Programm internationaler Tagungen und Kongresse, von Ausstellungen, Publikationen und Veranstaltungen hinausgeht und Prozesse eines intensiveren Austauschs der Wissenskulturen sowie der Anregung einer Diskussionskultur zur Stärkung der Zivilgesellschaft anzustoßen versucht, als Schrittmacher einer nachhaltigen Entwicklung. Der Weg zum Jubiläum wird dabei zum Ziel.

In einer kulturhistorischen Forschungsausstellung wollen wir die Verflechtung der Universität mit der Stadt, der Kirche, dem mecklenburgischen Fürstenhaus sowie transnational mit ihren Auswirkungen auf

die Wissenschaftsentwicklung erforschen. Dabei gehen wir von einzelnen Kristallisationspunkten aus wie beispielsweise dem Theologen und Melanchthon-Schüler David Chyträus, der durch seine vielfältigen Beziehungen auf die Reformation in Schweden und Österreich Einfluss nimmt und am Aufbau lutherischer Bildungsstätten der evangelischen Landeskirche Mecklenburg mitwirkt.

In einer diskursiven multimedialen Ausstellung wollen wir uns Zukunftsfragen bzw. Herausforderungen des 21. Jahrhunderts stellen. Dabei werden wir uns auch mit den gesellschaftlichen Implikationen und dem politischen Gestaltungsbedarf technologischer und demographischer Entwicklung auseinandersetzen.

Am 12. November 1419, dem Gründungstag der Universität, war die Theologische Fakultät, deren Einrichtung der auf dem Konzil zu Konstanz gewählte Papst Martin V. ausdrücklich versagt hatte – sie sollte erst 1432 durch Eugen IV ihre Zulassung erhalten –, zunächst nur als Vorstellung einer gefährlichen Bewegungsform des Denkens präsent. In jeweils anderen Zusammenhängen sollte sie bis heute ein kritischer, alles andere als selbstverständlicher Denkraum bleiben, dessen Existenz mehrfach in Frage gestellt wurde. Aufgrund ihrer bewegten Geschichte im Spannungsfeld von Wissenschaft, Gesellschaft und Politik sowie ihrer neuen kulturwissenschaftlichen Ausrichtung und der in ihrem Selbstverständnis verankerten Aufgabe der Beteiligung am gesellschaftlichen Diskurs um Orientierungen und Werte ist die Theologische Fakultät dafür prädestiniert, beim Jubiläum als Bewegungsform des Denkens und der Wahrnehmung mitzuwirken, um es nicht nur affirmativ, sondern gestaltend wirksam werden zu lassen: als Möglichkeit, aus dem „Speichergedächtnis“ ein „latentes Reservoir von ungebrauchten Möglichkeiten, Alternativen, Widersprüchen, Relativierungen und Einsprüchen“ (Aleida Assmann) zutage zu fördern, Brücken zwischen den Wissenskulturen und dabei auch zwischen Kunst und Wissenschaft zu schlagen und die Fortschritte im Wissen vom und über das Leben danach zu befragen, wie sie als Wissen für das Leben in einer sich globalisierenden Welt wirksam werden können.

1 2 1 8
HAFEN DER ROSTOCK
WISSENSCHAFTEN
1 4 1 9



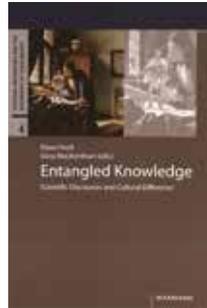
Andrea Bärnreuther
Projektleiterin Doppeljubiläum an der Universität Rostock



Buchveröffentlichungen von Hochschul- lehrerInnen und MitarbeiterInnen der Theologischen Fakultät Rostock (2012–2014)

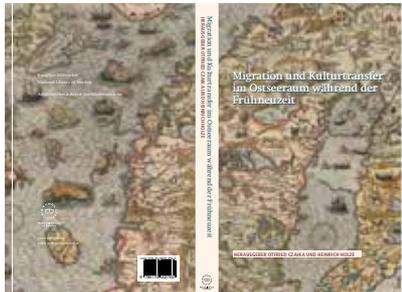
Gerhards, Meik: *Conditio humana. Studien zum Gilgameschepos und zur biblischen Urgeschichte am Beispiel von Gen 2-3 und Gen 11,1–9*, WMANT 137, Neukirchen-Vl.: Neukirchener Verlag 2013.

Klaus Hock / Gesa Mackenthun (Hg.): *Entangled Knowledge. Scientific Discourse and Cultural Difference*, Münster etc.: Waxmann 2012.



Hock, Klaus / Lähnemann, Johannes / Reiss, Wolfram (Hg.): *Die Darstellung des Christentums in Schulbüchern islamisch geprägter Länder, Teil 3: Libanon und Jordanien. Pädagogische Beiträge zur Kulturbegegnung*, Bd. 27, Berlin: ebv-Verlag 2012.

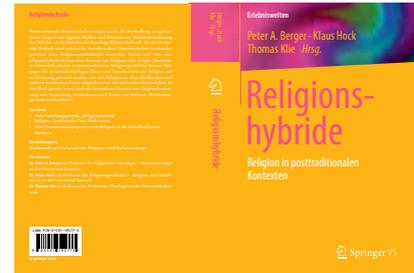
Holze, Heinrich / Czaika, Otfried (Hg.): *Migration und Kulturtransfer im Ostseeraum während der Frühen Neuzeit*, Acta Bibliothecae Regiae Stockholmiensis 80, Stockholm: Kungliga biblioteket 2012.



Kern, Udo: *Der Gang der Vernunft bei Meister Eckhart*, Berlin, Münster: LIT 2012.

Klie, Thomas / Langer, Markus: *Liturgisches Singen. Ein praktischer Leitfaden für Singen und Sprechen im Gottesdienst*, erscheint Hannover: Lutherhaus 2014.

Berger, Peter A. / Hock, Klaus / Klie, Thomas (Hg.): *Religionshybride. Religion in posttraditionalem Kontexten*, Wiesbaden: Springer-Verlag 2013.



Berger, Peter A. / Hock, Klaus / Klie, Thomas (Hg.): *Hybride Religiosität – posttraditionale Gemeinschaft. Kirchbauvereine, Gutshausvereine und alternative Gemeinschaften in Mecklenburg-Vorpommern*, erscheint Münster: Lit 2014.

Dressler, Bernhard / Klie, Thomas / Kumlehn, Martina: *Unterrichtsdramaturgien. Fallstudien zur Performanz religiöser Bildung*, Stuttgart: Kohlhammer 2012.



Kubik, Andreas / Murrmann-Kahl, Michael (Hg.): *Die Unübersichtlichkeit des theologischen Studiums heute. Eine Debatte im Horizont von Schleiermachers theologischer Enzyklopädie*, Frankfurt: Peter Lang 2013.

Emanuel Hirsch, *Predigerfibel (neu hg.)*, eingel. u. m. Registern vers. v. Andreas Kubik. Spenner: Waltrop 2013.

Kumlehn, Martina / Kubik, Andreas (Hg.): Konstrukte gelingenden Alterns, Stuttgart: Kohlhammer 2012.

Coors, Michael / Kumlehn, Martina (Hg.): Lebensqualität im Alter. Gerontologische und ethische Perspektiven auf Alter und Demenz, Stuttgart: Kohlhammer 2013.

Reinmuth, Eckart: Neues Testament, Theologie und Gesellschaft. Hermeneutische und diskurstheoretische Reflexionen, Stuttgart: Kohlhammer 2012.

Niemann, Hermann-Michael / Schmid, Konrad / Schroer, Silvia (Hg.): Data and Debates. Daten und Debatten. Collected Essays on the Cultural History of Israel and its Neighbors. Aufsätze zur Kulturgeschichte Israels und seiner Nachbarn, Alter Orient und Altes Testament, Bd. 407 (FS E. A. Knauf), Münster: Ugarit-Verlag 2013.

Boothe, Brigitte / Bühler, Pierre / Michel, Paul / Stoellger, Philipp (Hg.): Textwelt – Lebenswelt. Reihe: Interpretation Interdisziplinär, Bd. 10, Würzburg: Königshausen & Neumann 2012,

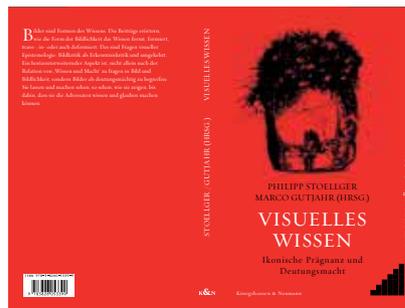
Timmann Mjaaland, Marius / Rasmussen, Ulrik H. / Stoellger, Philipp (Hg.): Impossible Time. Past and Future in the Philosophy of Religion. Reihe: Religion in Philosophy and Theology, Tübingen: Mohr Siebeck 2013.

Stoellger, Philipp (Hg.): Deutungsmacht: Religion und belief systems in Deutungsmachtkonflikten, Reihe: Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie, erscheint Tübingen: Mohr Siebeck 2014.

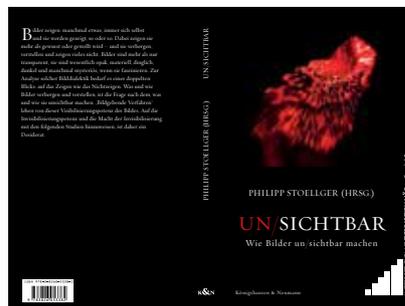
Stoellger, Philipp / Gutjahr, Marco (Hg.): An den Grenzen des Bildes. Leere, Latenzen und Blindheit, Reihe: Interpretation Interdisziplinär, erscheint Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.



Stoellger, Philipp / Gutjahr, Marco (Hg.): Visuelles Wissen. Zum Bild zwischen Wissen und Macht, im Druck, Reihe: Interpretation Interdisziplinär Bd. 13, erscheint Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.



Stoellger, Philipp (Hg.): Un/sichtbar. Was Bilder unsichtbar machen, Reihe: Interpretation Interdisziplinär, erscheint Würzburg: Königshausen & Neumann 2014.



Reinmuth, Eckart (Hg.): Subjekt werden. Neutestamentliche Perspektiven und politische Theorie, TBT, Berlin/Boston/Peking: de Gruyter 2013.

Rösel, Martin: Bibelkunde des Alten Testaments. Die kanonischen und apokryphen Schriften. Überblicke – Themakapitel – Glossar, Neukirchen-Vluyn, 82013.

Rösel Martin: Von Adam und Eva bis zu den kleinen Propheten. Glaubenserfahrungen im Alten Testament, Theologe für die Gemeinde II,1, Leipzig: EVA 2014

Rösel, Martin / Albani, Matthias: Theologie kompakt: Altes Testament, Stuttgart: Calwer 32012.

Martin Krause, Hebräisch. Biblisch-hebräische Unterrichtsgrammatik. Herausgegeben von Michael Pietsch und Martin Rösel, Berlin/New York: de Gruyter, 3., erw. Aufl. 2012.

Rostocker Theologen in aller Welt

Wer in Rostock Theologie studiert, muss nicht immer auch Pastorin oder Pastor in Mecklenburg bzw. der Nordkirche werden. Hier bringen sich 2 ehemalige Rostocker in Erinnerung, die es tief in den Westen und ganz hoch in den Norden verschlagen hat.

Frank Stellmacher, Pastor auf Senja/Nordnorwegen

In schreibender Stunde sitze ich in meinem Büro und draußen vor dem Fenster ist „blå time“ – die „Blaue Stunde“. So wird die Zeit des Halbdunkels von 10–13 Uhr genannt. 500 km nördlich des Polarkreises sehen wir die Sonne das letzte Mal um den 20. November und dann erst wieder um den 20. Januar – den Rest des Tages ist es Nacht (ein widersprüchlicher Satz) am Tag ist Nacht. Die Tage verlaufen dann langsam und träge.

Von Mai bis August dagegen ist es Tag und Nacht hell. Eine alte Weisheit: „Im Osten geht die Sonne auf, im Süden ist ihr Mittagslauf, im Westen wird sie untergehen, im Norden ist sie nie zu sehen“ – stimmt hier nicht. Um Mitternacht ist es taghell und die Sonne scheint aus Richtung Norden. Da kann es schon mal vorkommen, dass man um 23.00 Uhr noch Besuch bekommt. Hier im hohen Norden ist vieles anders.

Seit März 2005 wohnen wir in Nord-Norwegen auf der Insel Senja. Unser Bistum, Nord-Hålogaland ist „das Bistum an der Spitze“, wie wir gerne sagen. Und wer denkt, dass Trondheim in Nord-Norwegen liegt, der weiß nicht, wie lang dieses Land wirklich ist. Von Trondheim bis auf die Insel Senja sind es noch einmal genau 1.000 km Richtung Norden. Aus einem Aufenthalt der maximal 1,5 Jahre dauern sollte, sind 9 Jahre geworden. In der Wartezeit bis zum Beginn meines Vikariates in der Landeskirche Mecklenburgs wollte meine Frau die Zeit als Pastorin in Nordnorwegen überbrücken – ich bereitete mich hier auf das 1. Examen vor. Im Januar 2006 scheiterte ich in Rostock endgültig an der Hürde des Neuen Testaments. Während meiner gesamten Studienzzeit in Rostock, Tübingen, Stavanger und Greifswald war mein Ziel die Landeskirche. Was nun? Kein Ausweg. Kein Ziel mehr.



Am selben Tag, als sich die Türen für Mecklenburg schlossen – ich war noch in Rostock – rief mich der Propst aus Nord-Norwegen an und kam mit der Anfrage, ob ich als Vikar in der Propstei Senja arbeiten wolle. Der Mensch denkt und Gott lenkt.

Einer der größten Unterschiede zwischen der norwegischen und deutschen Ausbildung ist die Möglichkeit der Vertretung einer Pfarrstelle als Theologiestudent. Nach 3 Jahren Theologiestudium kann man als Sommervikar arbeiten: Gottesdienste feiern, Sakramente verwalten, Beerdigungen abhalten – Ausnahme sind Trauungen, da diese ein öffentlich rechtlicher Akt sind; man muss nicht zusätzlich zur Trauung in der Kirche aufs Standesamt. Der Bischof stellt für die Zeit des Vikariates eine Erlaubnis aus und los geht's! Durch diese Ordnung kann man zeitig im Studium praktische Erfahrungen sammeln, Prioritäten fürs Studium setzen und herausfinden, ob das Pfarramt der richtige Weg ist. Sowohl das eigene Theologiestudium als auch die Gemeinde profitieren von dieser Ordnung.

Das Examen im Neuen Testament musste ich an einer norwegischen Uni nachholen. Parallel zu meiner Arbeit als Pastor machte ich das norwegische Vikariat in Tromsø und wurde im August



2007 als Jugendpastor in der Kirche in Finnsnes ordiniert. Während des Vikariats in Norwegen traf ich viele Studenten, die sich auf dem zweiten Bildungsweg für das Theologiestudium entschieden hatten – Menschen aus ganz anderen Berufsgruppen im Alter von 50 Jahren, die nun die Kirche durch ihre Erfahrungen bereichern.

Seit Mai 2007 arbeite ich in der Gemeinde Lenvik, vor allem mit Jugendlichen: 93 Konfirmanden in diesem Jahr, offener Jugendklub jeden Donnerstagabend mit durchschnittlich 70 Jugendlichen, Jugendleiterkurs, Glaubenskurse und Gottesdienste für Jugendliche. Bei diesen Aufgaben helfen mir vor allem die Vorlesungen und Seminare im Bereich der Religionspädagogik mit Frau Dr. Petra Schulz, in denen die Vermittlung von Theologie im Vordergrund stand. Das Interesse und die Liebe für Sprache habe ich Prof. Heidrich zu verdanken – Gott sei Dank sind Deutsch und Norwegisch sehr verwandt. Aber ich merke beim Überfliegen dieses Textes, dass einige meiner Formulierungen norwegisch in deutscher Sprache sind. ([www.http://lenvik.kirken.no/](http://lenvik.kirken.no/))

Friedrich Demke, Pastor der Martin-Luther-Gemeinde in Ottawa/Canada

Meine Rostocker Zeit begann in der Nervenkllinik der Universität. Glücklicherweise nicht als Patient, sondern als pflegerische Hilfskraft. Abendabitur, Nachtschicht und Studentengemeinde bestimmten meine



Zeit. Aus dem erstrebten Medizinstudium wurde nichts, trotz einer damals eher seltenen Delegation zum Studium. Das besetzte Haus, in dem ich wohnte (Grubenstr.) und die Freunde hielten mich am Ort. Nach zwei Monaten des Theologiestudiums (1982) gedachte die Nationale Volksarmee meiner, und es folgte ein 18 monatiges Intermezzo mit den goldenen Spaten auf der Schulter. 1984–86 folgten dann zwei Studienjahre an der Theologischen Fakultät der Universität Rostock, das bedeutete vor allem: Sprachen lernen!

In bester Erinnerung Dr. Heidrich (Latein/Griechisch) und Dr. Niemann (Hebräisch), letzterer (noch) Professor am gleichen Ort, jener 2007 verstorben.

Prof. F. Weiß als Neutestamentler ist mir durch Vorlesungen in guter Erinnerung, genau so wie seine Verzweigung im Umgang mit den im Sprachunterricht kräftig "vorgeprägten" Studierenden während des Seminars. Ich meine mich zu erinnern, dass von 18 Studierenden am Anfang (es gibt noch ein Bild auf einer Kartoffelerntemaschine – während des damals obligatorischen Ernteeinsatzes) 14 übrig blieben.

Immer wieder, wenn ich in den Regalen der kanadischen Supermärkte auf der Suche nach Brot bin, das nicht ganz weiß, weich und widerlich ist, fällt mir der Bäcker in der Grubenstraße ein, dessen schweres Vollkornbrot uns damals hauptsächlich nährte. Der Supermarkt mit dem wabbelweichen Toastbrot dagegen steht in der Hauptstadt Kanadas, in Ottawa.

Hier in Ottawa bin ich seit Juli 2011 als Pfarrer der Deutschen Martin Luther Gemeinde tätig. Die Gemeinde versammelt sich in einer kleinen roten Backsteinkirche am Eingang zum Stadtteil "Little Italy", also ganz am richtigen Ort. Diese Auslandspfarrstelle gehört zu den Stellen, bei denen die EKD und die jeweiligen Landeskirchen kooperieren. Die Gemeinde sorgt für den Unterhalt ihres Pfarrers zu den ortsüblichen Bedingungen, die Heimatkirche (EKBO) kümmert sich um die Pension.

Wie meine Gemeinde bin ich eingebunden in die Evangelical Lutheran Church in Canada.

Mit weniger als 400 Gemeindegliedern sind wir sehr viel kleiner als Gemeinden in Deutschland, mit durchschnittlich 50 Personen im Gottesdienst erreichen wir einen in Deutschland eher unüblichen Prozentsatz von Gemeindegliedern, die gemeinsam Gottesdienst feiern. Die Gemeinde wird in zwei Jahren ihr 50jähriges Gründungsjubiläum begehen. Der Gottesdienst wird in deutscher Sprache gefeiert, ein Mal im Monat ist Gottesdienst mit englischer Predigt. So soll auch die zweite und dritte Generation derer, die diese Gemeinde gegründet haben, erreicht werden. Sie verstehen Deutsch, sprechen es eher selten, die jeweiligen Ehepartner sind in den seltensten Fällen des Deutschen mächtig. Zu Hause wird Französisch oder Englisch gesprochen. Für deutschsprachige evangelische Christen sind wir die einzige Gemeinde hier. So gehören an der deutschen Botschaft Tätige oder an einer der drei Universitäten der Stadt Lehrende oder Studierende (kurz "Expats" genannt) für eine begrenzte Zeit zur Gemeinde. Die relativ kleine Zahl der Gemeindeglieder erlaubt sehr viel mehr Zeit für Besuche und Gespräche, was sie denn auch von ihrem Pfarrer, der mit ihren Spenden direkt bezahlen wird, erwarten. Für deutsche Planungsmentalität ist es schon gewöhnungsbedürftig, dass der Haushalt einer Gemeinde nach dem zu erwartenden Spendaufkommen erstellt wird. Erstaunlicher noch – es funktioniert sogar! Einige der Gemeindeglieder, die als Russland- bzw. Baltendeutsche zum Ende der Stalinschen Verfolgungen hierher auswanderten, freuen sich, dass sie mir das, was Russland bedeutet, nicht erklären müssen. Davon habe ich während meines siebenjährigen Pfarrdienstes (1994–2001) an der Mittleren Wolga (Uljanowsk/ Samara) ausführlich hören können.

So ist unsere deutsche Gemeinde, auch mit ihren Kulturangeboten, ein kleiner Mosaikstein innerhalb einer wirklich multikulturellen Gesellschaft (in der Schulklasse von Paul, unserem ältesten Sohn, kommen z.B. 19 verschiedene Länder zusammen, wenn man nach Geburtsorten fragt), die ganz bewusst, auch im Unterschied zum großen Nachbarn USA, kein "melting pot" sein möchte. Das, denke ich, ist auch die größte Herausforderung meiner Arbeit hier: Wie sich ein in die Gesellschaft hinein wirkendes Gemeindeleben und Identität als deutsch sprechende Christenmenschen verbinden lassen.



Abkürzungen

AT	Altes Testament	PT	Praktische Theologie
AM	Aufbaumodul	Reli/Philo	Religions/Philosophie
BA	Bachelorstudiengang „Religion im Kontext“	RG	Religionsgeschichte
BD	Bibeldidaktik	RP	Religionspädagogik
BK	Bibelkunde	RuG	Religion und Gesellschaft
BM	Basismodul	RuH	Religion und Hermeneutik
Bs	Blockseminar	RuK	Religion und Kultur
D	Diplom	RuM	Religion und Medien
f	fakultativ	RuRW	Religion und Religionswissenschaft
FD	Fachdidaktik	RW	Religionswissenschaft und Interkulturelle Theologie
Gk	Grundkurs	S	Seminar
Gym	Gymnasium	SCHW-HS	HS in der Schwaanschen Str. 3, HSI
HS	Hörsaal	Sek I/II	Sekundarstufe I/II
Hs	Hauptseminar	Sk	Sprachkurs
HSI	Heinrich-Schliemann-Institut für Alttertumswissenschaften	SPÜ	Schulpraktische Übung
Id-BM/AM	Interdisziplinäres Basismodul/Aufbaumodul	ST	Systematische Theologie
RuK	„Religion und Kultur“	SWS	Semesterwochenstunden
I	Innenstadt	T	Tutorium
IDS	Interdisziplinäre Studien	TuKi	Theologie und Kirchen
IntM	Integrationsmodul	TuKu	Theologie und Kultur
K	Kolloquium	TuR	Theologie und Religionen
KG	Kirchengeschichte	TuW	Theologie und Wissenschaften
KM	Kirchenmusik	Ü	Übung
KVV	Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis	U	Ulmenstraße
LA	Lehramtsstudiengänge	UP-HG-320	SR 320, Hauptgebäude
Lk	Lektürekurs	UP-HG-322	SR 322, Hauptgebäude
LN	Leistungsnachweis	UP-HG-323	SR 323, Hauptgebäude
M	Modul	UP-HG-325	SR 325, Hauptgebäude
MA 2011	Magisterstudiengang Evangelische Theologie „magister theologiae“	V	Vorlesung
N. N.	Name/Raum noch nicht bekannt	WM	Wahlmodul
NT	Neues Testament	wo	wahlobligatorisch
n. V.	Nach Vereinbarung		
o	obligatorisch		
Os	Oberseminar		
PD	Privatdozent		
PM	Praxismodul		
Prop	Propädeutik		
Prot. Schul.	Protestantische Schulkultur		
Ps	Proseminar		





Semestertermine

Sommersemester 2014:	01.04.2014–30.09.2014
Vorlesungsbeginn:	01.04.2014
Vorlesungsende:	12.07.2014 (mit Projekt- und Ausgleichswoche 10.06.–14.06.2014)
Vorlesungsfreie Tage:	01.05.2014 29.05.2014 (Himmelfahrt) 29.06.2014 (Pfingstmontag)

Die Theologische Fakultät der Universität Rostock

Postadresse:
Universität Rostock
Theologische Fakultät
Universitätsplatz 1
18055 Rostock

Internetadresse:
www.theologie.uni-rostock.de

Dekanat

Dekan:
Prof. Dr. Thomas Klie +49 (0381) 498 84 35
E-Mail: dekan.thf@uni-rostock.de

Prodekan/Studiendekan:
Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40
E-Mail: studiendekan.thf@uni-rostock.de

Sekretariat:
Carolin Schmidt +49 (0381) 498 84 01 | Fax: +49 (0381) 498 84 02
E-Mail: carolin.schmidt2@uni-rostock.de

Studiengänge

1. Magisterstudiengang

Evangelische Theologie „Magister Theologiae“

Abschlussart: Magister (M.A.)

Regelstudienzeit: 10 Semester + max. 2 Sprachsemester

2. Evangelische Theologie (auslaufend)

(Mit der Möglichkeit, die Lehrbefähigung für das Lehramt an Gymnasien zu erwerben)

Abschlussart: Diplom

Regelstudienzeit: 9 Semester + Sprachsemester

3. Bachelorstudiengang „Religion im Kontext“

Abschlussart: Bachelor of Arts (B.A.)

Regelstudienzeit: 6 Semester

4. Lehramt Evangelische Religion (auslaufend)

- Lehramt an Grund- und Hauptschulen
- Lehramt an Haupt- und Realschulen
- Lehramt für Sonderpädagogik
- Lehramt für berufsbildende Schulen
- Lehramt an Gymnasien

Abschlussart: Erste Staatsprüfung

Regelstudienzeit: 9 Semester + (ggf.) Sprachsemester

5. Modularisiertes Lehramt Evangelische Religion (Ab Wintersemester 2012/13)

- Lehramt an Grundschulen
- Lehramt für Sonderpädagogik

Abschlussart: Erste Staatsprüfung

Regelstudienzeit: 9 Semester (inkl. Prüfungssemester)

- Lehramt an Regionalen Schulen
- Lehramt an Gymnasien
- Lehramt an Beruflichen Schulen

Abschlussart: Erste Staatsprüfung

Regelstudienzeit: 10 Semester (inkl. Prüfungssemester)
(plus ggf. Sprachsemester bei LA Gymnasium)

Verantwortliche für Studium und Lehre

Studienfachberatung:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; BA/MA) +49 (0381) 498 84 26
 PD Dr. Petra Schulz (LA) +49 (0381) 498 84 46

Ansprechpartnerin für behinderte und chronisch kranke

Studierende und Gleichstellungsbeauftragte:

PD Dr. Petra Schulz +49 (0381) 498 84 46

Studienbüro:

Katrin Gröning +49 (0381) 498 84 36
 Renate Lübke +49 (0381) 498 84 52

Prüfungsamt:

Dr. Klaus-Michael Bull (D; MA/BA) +49 (0381) 498 84 26

Vorsitzender des Prüfungsausschusses:

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40

Auslandsbeauftragter:

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40

Fachgebiete

Altes Testament:

N.N. +49 (0381) 498 84 10

Neues Testament:

Prof. Dr. Eckart Reinmuth +49 (0381) 498 84 25

Kirchengeschichte:

Prof. Dr. Heinrich Holze +49 (0381) 498 84 15

Systematische Theologie und Religionsphilosophie:

Prof. Dr. Philipp Stoellger +49 (0381) 498 84 50

Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft:

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40

Ökumenik – Christentum u. Kultur (kommissarisch):

Prof. Dr. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40
 Prof. Dr. Philipp Stoellger +49 (0381) 498 84 50

Praktische Theologie:

Prof. Dr. Thomas Klie +49 (0381) 498 84 35

Religionspädagogik:

Prof. Dr. Martina Kumlehn +49 (0381) 498 84 45

Hermeneutik neuzeitlicher Christentumspraxis:

Prof. Dr. Andreas Kubik +49 (0381) 498 84 51

Personal

1. Professoren und Hochschuldozenten

N.N. +49 (0381) 498 84 10
 Fachgebiet: Altes Testament und Biblische Archäologie,

Prof. Dr. theol. habil. Eckart Reinmuth +49 (0381) 498 84 25
 Fachgebiet: Neues Testament eckart.reinmuth@uni-rostock.de
 Privat: Bei der Petrikirche 10, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Heinrich Holze +49 (0381) 498 84 15
 Fachgebiet: Kirchengeschichte heinrich.holze@uni-rostock.de
 Dienstlich: Universitätsplatz 1, 2. OG, Zi. 206, 18055 Rostock

Prof. Dr. theol. habil. Klaus Hock +49 (0381) 498 84 40
 Fachgebiet: Religionsgeschichte – Religion u. Gesellschaft klaus.hock@uni-rostock.de
 Privat: Händelstraße 6, 18069 Rostock +49 (0381) 801 61 36

Prof. Dr. theol. habil. Thomas Klie +49 (0381) 33710181
 Fachgebiet: Praktische Theologie thomas.klie@uni-rostock.de
 Privat: Augustenstraße 62/21, 18055 Rostock +49 (0381) 128 57 60

Prof. Dr. theol. habil. Martina Kumlehn +49 (0381) 498 84 45
 Fachgebiet: Religionspädagogik martina.kumlehn@uni-rostock.de
 Privat: Kirchenstraße 7, 18059 Buchholz/Ziesendorf
 +49 (038207) 77 53 33

Prof. Dr. theol. Andreas Kubik +49 (0381) 498 84 51
Fachgebiet: Hermeneutik neuzeitlicher Christentumspraxis
andreas.kubik-boltres@uni-rostock.de
Privat: Friedrich-Engels-Platz 1, 18055 Rostock +49 (0381) 857 92 16

2. Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen

Prof. Dr. theol. habil. Martin Rösel +49 (0381) 498 84 01
Fachgebiet: Altes Testament martin.roesel@uni-rostock.de
Privat: Damerower Weg 2, 18059 Rostock +49 (0381) 768 34 41

Dr. theol. Klaus-Michael Bull +49 (0381) 498 84 26
Fachgebiet: Neues Testament klaus-michael.bull@uni-rostock.de
Privat: An der Wohrte 24, 18059 Huckstorf +49 (038207) 7 62 56

PD Dr. theol. habil. Meik Gerhards +49 (0381) 498 84 12
Fachgebiet: Altes Testament meik.gerhards@uni-rostock.de
Privat: c/o Herrn Schmidt, Georg-Büchner-Straße 15, 18055 Rostock
weiterhin: Am Goldgraben 13, 37073 Göttingen

Rasmus Nagel +49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Systematische Theologie rasmus.nagel@uni-rostock.de
Dienstlich: Universitätsplatz 1, 3. OG, Zi. 328, 18055 Rostock

PD Dr. theol. habil. Petra Schulz +49 (0381) 498 84 46
Fachgebiet: Religionspädagogik petra.schulz@uni-rostock.de
Privat: St.-Georg-Straße 5, 18055 Rostock +49 (0381) 200 22 73

Dr. phil. Henrik Holm +49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Kirchengeschichte henrik.holm@uni-rostock.de
Dienstlich: Universitätsplatz 1, 3. OG, Zi. 328, 18055 Rostock

Dr. rer. rel. Kristin Skottki +49 (0381) 498 84 16
Fachgebiet: Kirchengeschichte kristin.skottki@uni-rostock.de
Dienstlich: Universitätsplatz 1, 2. OG, Zi. 208, 18055 Rostock

Maria Jarmer +49 (0381) 498 84 53
Fachgebiet: Systematische Theologie maria.jarmer@uni-rostock.de
Dienstlich: Universitätsplatz 1, 2. OG, Zi. 205, 18055 Rostock

Marco Gutjahr +49 (0381) 498 84 37
Fachgebiet: Systematische Theologie marco.gutjahr@uni-rostock.de
Privat: Mühlenstraße 1, 18055 Rostock

Stefan Schumacher +49 (0381) 498 84 13
Fachgebiet: Religionspädagogik stefan.schumacher@uni-rostock.de
Dienstlich: Universitätsplatz 1, 3. OG, Zi. 328, 18055 Rostock

UMD Thomas Koenig +49 (0381) 498 10 40
Fachgebiet: Kirchenmusik Fax: +49 (0381) 498 84 20
musikdirektor@uni-rostock.de
Dienstlich: Albert-Einstein-Straße 21, 18059 Rostock (ehem. RZ),
Zi. 007, Südstadt
Privat: Türksteinweg 29 A, 14167 Berlin +49 (030) 84 50 74 50



3. Weitere Hochschullehrer/-innen, entpflichtete Professoren/-innen, Lehrbeauftragte

Dr. Walther Bindemann
Fachgebiet: Neues Testament Walther.Bindemann@t-online.de
Privat: Konsumstr. 9, 18314 Lüdershagen

Dipl. Päd. Beatrice Themann
Fachgebiet: Religionspädagogik beatrice.themann@uni-rostock.de

Philipp Nibergall
Fachgebiet: Sprachen/Propädeutik philipp.nibergall@uni-rostock.de

Dr. Jens Wolff
Fachgebiet: Systematische Theologie jens.wolff@uni-rostock.de

Gundula Rosenow
Fachgebiet: Religionspädagogik gundula.rosenow@uni-rostock.de

Frank Uhlhorn

Fachgebiet: Praktische Theologie

Sieglinde Sparre

Fachgebiet: Praktische Theologie siglinde.sparre2@uni-rostock.de

Gabriele Seemann

Fachgebiet: Praktische Theologie/Religionspädagogik

Karl Bernhardin Kropf

Fachgebiet: Kirchenmusik karl-bernhardin.kropf@uni-rostock.de

Klaus-Dieter Kaiser

Fachgebiet: Neues Testament klaus-dieter.kaiser@ev-akademie-mv.de

Sprechstunden der Fakultätsmitarbeiter/-innen

(Aktuelle Angaben/Änderungen unter <http://www.theologie.uni-rostock.de>)

Prof. Dr. Eckart Reinmuth	Do.	15.30–16.30 Uhr
Prof. Dr. Heinrich Holze	Do.	17–18 Uhr
Prof. Dr. Klaus Hock	Mo.	11.15–13 Uhr
Prof. Dr. Thomas Klie	Do.	14–15 Uhr
Prof. Dr. Andreas Kubik		n. V.
Prof. Dr. Martina Kumlehn	Mo.	14–15 Uhr
Prof. Dr. Martin Rösel	Do.	14–15 Uhr
PD Dr. Meik Gerhards		n. V.
Dr. Klaus-Michael Bull	Mo.	8–10 Uhr
PD Dr. Petra Schulz	Mi.	10–11 Uhr
Dr. Kristin Skottki	Do.	15.30–16.30 Uhr
UMD Thomas Koenig	Mo.	14–15 Uhr
Dr. Henrik Holm	Mo.	v. u. n. den Lv
Rasmus Nagel	Di.	15–16 Uhr
Maria Jarmer		n. V.
Marco Gutjahr		n. V.
Stefan Schumacher		n. V.

Vorbemerkungen zur Stundenplangestaltung

Oft belegen Studierende zu Beginn eines Semesters zu viele Lehrveranstaltungen. Im Laufe des Semesters kommen sie dann mit den Vorbereitungen für die einzelnen Sitzungen nicht nach, gehen schlecht vorbereitet zum Seminar oder „schmeißen“ die Veranstaltung schließlich ganz. Das führt zu Frustrationen auf beiden Seiten, bei Lehrenden und Studierenden.

Um hier Abhilfe zu schaffen, sei eine einfache Faustregel vorgestellt, mit der man schon anhand des Vorlesungsverzeichnisses ausrechnen kann, wie viel Zeit für das geplante Semesterprogramm gebraucht wird. Dabei wird davon ausgegangen, dass wöchentlich mindestens 40 Stunden gearbeitet werden soll.

Für die einzelnen Veranstaltungstypen ist erfahrungsgemäß folgender Zeitaufwand nötig:

- V (Vorlesung):** 1 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Vorlesungsstunde.
- Ps (Proseminar):** 2–3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde.
- Hs (Hauptseminar):** 3 h eigener Arbeit Vor-/Nachbereitung je Seminarstunde.
- Ü (Übung):** hier kann der Arbeitsaufwand sehr verschieden sein, deshalb sollte der verantwortliche Dozent konsultiert werden.

Bei diesen Angaben handelt es sich natürlich nur um Näherungswerte; im Laufe eines Semesters kann es zu sehr unterschiedlichem Aufwand bei ein- und derselben Veranstaltung kommen. Ebenso wenig lässt sich damit die persönliche Leistungsfähigkeit und -bereitschaft einbeziehen.

Beispiele:

- Wer einen sechsständigen Griechischkurs besucht, hat bereits mindestens 24 Wochenstunden (6 Stunden Kurs + 6 x 3 = 18 Std. Eigenarbeit) verplant.
- Bei einer zweistündigen Hauptvorlesung muss mit etwa insgesamt 4 Wochenstunden gerechnet werden (2 + 2 Std.).
- Ein zweistündiges Pro- oder Hauptseminar nimmt etwa insgesamt 6 bis 8 Wochenstunden (2 + 4 [oder 6] Std.) in Anspruch.

Ein wichtiger Hinweis in Bezug auf schriftliche Seminararbeiten sei noch gegeben: Pro- und Hauptseminararbeiten sollen in der Regel bis zum Ende des auf das besuchte Seminar folgenden Semesterferien (31. März bzw. 30. September) angefertigt werden. Diese Regelung soll einer unnötigen und studienverlängernden Verzögerung der Anfertigung von Seminararbeiten entgegenwirken.

Jetzt aber viel Spaß bei der Stundenplangestaltung!

Online-Angebote für Studium und Lehre an der Universität Rostock

Derzeit gibt es an der Universität Rostock drei verschiedene Systeme, die das Online-Angebot für Studium und Lehre regeln. Es wird allen Studierenden empfohlen, sich in den Systemen anzumelden und sich

mit ihnen vertraut zu machen. Zur Anmeldung benötigt man lediglich den Rechenzentrumsaccount (Benutzername und Passwort). Mehr Informationen finden Sie unter: <http://www.theologie.uni-rostock.de/index.php?id=4981>

1. LSF (Lehre, Studium, Forschung)

Link: <https://lsf.uni-rostock.de/>

Für Studenten bietet LSF die Möglichkeit, sich webbasiert einen Stundenplan zu generieren, der ständig aktualisiert werden kann. Da hier sämtliche Lehrveranstaltungen (LV) des Semesters inklusive Kommentar auch als pdf-Dateien bereit stehen, kann man noch vor Semesterbeginn genau planen und auch Angebote anderer Fakultäten mit in den Stundenplan einbauen. LSF ist eine empfehlenswerte Ergänzung zum KVV (Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis) in unserer Semesterzeitschrift „*fakultativ*“ und zu den Aktualisierungen des Lehrangebots auf unserer Homepage (<http://www.theologie.uni-rostock.de/>).

Theologie der Befreiung Geschichte, Methode und Inhalte

francke
VERLAG



Bruno Kern

Theologie der Befreiung

UTB S

2013, 144 Seiten, €[D] 12,99/SFr 18,70

ISBN 978-3-8252-4027-1

Die Theologie der Befreiung ist einer der wirkmächtigsten theologischen Ansätze. Die Kenntnis ihrer Geschichte, Methodiken und der Hauptinhalte ihrer Ansätze sind im Studium gefordert. Das Buch vermittelt das prüfungsrelevante Wissen, bietet aber auch die Grundlage für eine selbstständige vertiefte Erarbeitung. Dazu bietet es ein ausführliches Literaturverzeichnis und Kurzbiografien zu den wichtigsten Köpfen der Befreiungstheologie.

Aus dem Inhalt:

Voraussetzungen • Selbstverständnis und Methode • Sozialanalytische Vermittlung
• Hermeneutische Vermittlung: Die Bibellektüre • Themen • Ökonomie der Befreiung als Fallbeispiel der Weiterentwicklung • BefreiungstheologInnen im Kurzporträt • Chronologie, Literatur

A. Francke Verlag • Dischingerweg 5 • D - 72070 Tübingen • info@francke.de • www.francke.de

francke.de



2. Stud.IP (Studienbegleitender Internetsupport von Präsenzlehre)

Link: <https://studip.uni-rostock.de/index.php>

Sobald die Lehrenden ihre LVs sichtbar geschaltet haben, können Sie sich für die LVs eintragen. Wenn Sie zugelassen wurden, können Sie sich den Ablaufplan und die zu jeder Sitzung entsprechenden Materialien herunterladen. Sie können auch selbst Materialien dort einstellen, etwa wenn Sie zu einer bestimmten Sitzung schriftliche Ausarbeitungen abliefern sollen. Meist läuft auch die Kommunikation mit dem Lehrenden über Stud.IP. Um nichts zu verpassen, sollten Sie Ihren Account so einstellen, dass automatisch die Nachrichten aus Stud.IP an Ihren Uni-Emailaccount weitergeleitet werden (den sollten Sie also unbedingt nutzen!). Weitere Kommunikationsmöglichkeiten bieten „News“ und das Forum.

3. Ilias (Integriertes Lern-, Informations- und Arbeitskooperationssystem)

Link: https://ilias.hs-wismar.de/login.php?cmd=force_login&client_id=ilias3_hro

Ilias wird für verschiedene LVs genutzt, um begleitend zur Präsenzlehre E-Learning-Angebote bereit zu stellen. Ilias eignet sich besonders gut, um im Selbststudium bestimmte Lerninhalte nachzubereiten, gerade wenn Sie sich auf eine Prüfung (evtl. auch Hausarbeit) vorbereiten. Da Ilias auch Testmodule bereitstellt, können Sie Ihre eigenen Lernfortschritte überprüfen (Hinweis: Ilias ist auch auf der Stud.IP Startseite verlinkt).

Sprachen/Propädeutik

81053 Neutestamentliches Griechisch Grundkurs III

Philipp Niebergall

Sk: 6 SWS; LA 2012 Gym: Grundstudium (nicht Bestandteil eines Moduls) [wo]; LA alt Gym: Grundstudium [wo]
Mo, Do 13–15 Uhr, UP-HG-323; Di 13–15 Uhr,

Im Lektürekurs soll das erlernte Wissen aus den vorangegangenen Griechischkursen vertieft und anhand von Originaltexten des Neuen Testaments angewendet werden. Hierbei werden vor allem Ausschnitte aus den Evangelien, aus den Briefen des Paulus und aus der Apostelgeschichte gelesen.

Literatur: Empfohlen wird die Ausgabe des Neuen Testaments von Nestle-Aland (ab der 27. Auflage).

Latinumsvorbereitung – Lektürekurs Cicero

Friederike Neumeyer

Ü: 6 SWS; MA 2011: Grundstudium (nicht Bestandteil eines Moduls) [wo]; D [wo]; LA 2012 Gym: Grundstudium (nicht Bestandteil eines Moduls) [wo]; LA alt Gym: Grundstudium [wo]
Mo, Mi, Fr 11–13 Uhr, U69-H1–325, SR 325 Ulmenstr. 69, Haus 1 (Sprachenzentrum)

Durch das kontinuierliche Übersetzen eines vollständigen Originaltextes von Cicero wird die Fähigkeit entwickelt, anspruchsvolle lateinische Originaltexte in Inhalt, Aufbau und Aussage sicher zu erfassen und dieses Verständnis durch eine angemessene Übersetzung ins Deutsche zum Ausdruck zu bringen. Dabei geht es auch um die Be-



wusstmachung der Wirksamkeit rhetorischer Mittel im Lateinischen und ihrer Anwendbarkeit im Deutschen sowie das Kennenlernen der antiken Mythologie und des philosophischen Schrifttums als Grundlage für das Verständnis heutigen kreativen Denkens in Kunst und Philosophie.

Abschluss: LATINUM nach den geltenden Prüfungsbestimmungen.

Grundkurs Griechisch III

Steffen Kammler

Sk: 6 SWS; D [f]; MA 2011 [f]; LA [f]; BA [f]

Gk IIIa: Mo, Do 15–17 Uhr; Mi 9–11 Uhr

Gk IIIb: Mo, Do 17–19 Uhr, SCHW SR 201; Mi 11–13 Uhr

Grundkurs Latein III

Andreas Fuchs

Ü: 6 SWS; D [f]; MA 2011 [f]; LA [f]; BA [f]

Mo 11–13 Uhr; Di 15–17 Uhr, SCHW-SR 201; Frei 13–15 Uhr

Anknüpfend an die Lateinkurse I und II werden in dieser Übung lateinische Originaltexte gelesen und grammatische Phänomene wiederholt. Nach Ende der Vorlesungszeit wird eine Latinumsprüfung angeboten.

Altes Testament

81131 Geschichte Israels II

Meik Gerhards

V: 2 SWS; MA 2011: BM AT („Geschichte Israels“) [wo – im 1. Studienjahr]; D [o]

Di 11–13 Uhr, UP-HG-323

Die Vorlesung setzt thematisch die Vorlesung Geschichte Israels I von Prof. Niemann aus dem Wintersemester fort. Sie kann aber auch belegt werden, ohne Geschichte Israels I gehört zu haben. Sie behandelt den Zeitraum von 722 v. Chr. (Zerstörung des Nordreichs Israel durch die Assyrer) über die Zeit des Babylonischen Exils, der Restitution Judas in der Perserzeit und die Zeit des Hellenismus bis zum Beginn der römischen Zeit. Damit wird ein Zeitraum behandelt, in dem vielfältige Umbrüche religiöse und politische Selbstbesinnung anregten.

Da die gesamte alttestamentliche Literatur (mit wenigen älteren Ausnahmen) in dieser Zeitspanne entstanden ist, bietet die Vorlesung wesentliche Informationen über wichtige historische Ereignisse und Entwicklungen, die ihre Spuren im Alten Testament hinterlassen haben. Da die Geschichte Israels in die Gesamtentwicklung des Vorderen Orients eingebunden ist, wird die Geschichte der Nachbarvölker, auch der einflussreichen Großmächte mitzubehandeln sein.

Literatur: R. Albertz: Die Exilszeit. 6. Jahrhundert v. Chr. (BE 7). Stuttgart 2001; E. S. Gerstenberger: Israel in der Perserzeit. 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. (BE 8). Stuttgart 2005; E. Haag: Das hellenistische Zeitalter. Israel und die Bibel im 4. bis 1. Jahrhundert v. Chr. (BE 9). Stuttgart 2003.

81102 Bibelkunde Altes Testament

Martin Rösel

Ü: 3 SWS; MA 2011: BM Prop. (“BK AT“) [o – im 1. Studienjahr]; D [o]; LA 2012 Gym: M 2 (“BK AT“) [o – im 2. Sem.]; LA 2012 Regio: M 2 (“BK AT“) [o – im 2. Sem.]; LA 2012 GS: M 1 (“BK AT“) [o – im 1. o. 2. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 2 (“BK AT“) [o – im 4. Sem.]; LA alt alle: einf. [o]; BA: M B [o – im 2. Sem.]

Do 15–18 Uhr, UP-HG-323

Einführung in die wesentlichen Inhalte der hebräischen Bibel. Dabei wird der Aufbau der einzelnen biblischen Bücher nachvollzogen und eine erste Orientierung in der Literaturgeschichte des Alten Testaments versucht.

Achtung: Von den Teilnehmern/innen wird erwartet, dass sie die gesamte (!!!) Bibel begleitend lesen und wichtige Texte nacherzählen können. Es ist unbedingt nötig, dies bereits in den Semesterferien zu tun. Die Übung dient zur Vorbereitung der Bibelkunde-Klausur, die im Anschluss angeboten wird (zwei Termine in der vorlesungsfreien Zeit). Zur Vor- und Nachbereitung ist mit erheblichem Zeitaufwand zu rechnen. Ein paralleler Kurs im E-Lernsystem ILIAS wird angeboten.

Literatur: T. Staubli: Begleiter durch das Erste Testament, Düsseldorf ²1999; M. Rösel: Bibelkunde des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn ⁷2011.

81101 Bibelkunde des Alten Testaments II

Meik Gerhards

Ü: 2 SWS; MA 2011 [f]; D [f]; LA [f]; BA [f]

Di 9–11 Uhr, UP-HG-320

Diese Übung dient der Einführung in die Weisheitsbücher sowie Propheten des Alten Testaments und der Vorbereitung auf die Bibelkunde-Prüfung.

Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung.

Literatur: M. Rösel: Bibelkunde des Alten Testaments, Neukirchen-Vluyn 72011.

81110 Proseminar Altes Testament (ohne Hebräischkenntnissen): Einführung in die exegetischen Methoden

Meik Gerhards

Ps: 2 SWS; LA 2012 Gym: M 4 („Einf. in die alttestamentl. Exegese) [o – im 4. Sem.]; LA 2012 Regio: M 4 („Einf. in die alttestamentl. Exegese) [o – im 4. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 3 („Einf. in die alttestamentl. Exegese) [o – im 5. o. 6. Sem.]

Di 15–17 Uhr, UP-HG-320

Die Veranstaltung soll in die grundlegenden exegetischen Methoden der alttestamentlichen Exegese einführen mit dem Ziel, zu eigenständiger Arbeit an biblischen Texten anzuleiten. Die Methodenschritte der historisch-kritischen Exegese werden nach ihren Voraussetzungen und Möglichkeiten besprochen und an ausgewählten Texten eingeübt. Die Veranstaltung ist für Studiengänge, in denen kein Hebraicum verlangt wird, so dass keine Zugangsvoraussetzungen bestehen.

Literatur: U. Becker: Exegese des Alten Testaments, Tübingen 2005.

81182 Antik-jüdische Weisheitstexte

Stefan Beyerle

S: 2 SWS; MA 2011: WM Grund- o. Hauptstudium [wo]; D [wo]; LA alt alle: vertief. [wo]; BA: M G („Aspekte der altorientalischen RG“) [wo – im 4. Semester]

Do 9–11 Uhr, UP-HG-322

Die antik-jüdische Weisheitsliteratur entstand in hellenistischer Zeit, also etwa zwischen dem 4./3. Jh. v. Chr. und dem 2. Jh. n. Chr., und vereint die lebendige orientalische Weisheit als „Lebenswissenschaft“ mit westlichem Denken. So begegnen in diesen Quellen Schnittstellen, die z. B. für das Aufkommen des Christentums von nicht zu überschätzender Bedeutung sind. Das Seminar wird alle wichtigen Weisheitsschriften dieser Epoche vorstellen und anhand zentraler



Textausschnitte erschließen. Inhaltlich spannt sich der Bogen dabei vom Koheletbuch, über späte, weisheitlich geprägte Psalmen bis in die apokryphe und pseudepigraphische Weisheitsliteratur (etwa Sirach oder die Weisheit Salomos). Voraussetzungen: Biblicum und, nach Möglichkeit bzw. insofern gefordert, Proseminar.

Literatur: L. G. Perdue (Hg.), Scribes, Sages, and Seers: The Sage in the Mediterranean World (FRLANT 219), Göttingen 2008, 145–293.

81171 Die Biblische Urgeschichte (Gen 1–11)

Meik Gerhards

S: 2 SWS; MA 2011: WM Grund- o. Hauptstudium [wo]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 5 („Kernthemen des AT“) [wo – im 5. Sem.]; LA 2012 Regio: M 7 („Kernthemen des AT“) [wo – im 7. Sem.]; LA alt alle: vertief. [wo]

Do 17–19 Uhr, UP-HG-322

Die Biblische Urgeschichte (Gen 1–11) handelt über Grundfragen des Menschlichen in seiner Beziehung zu Gott, den Mitmenschen und der Welt. Damit gehören die Texte der Urgeschichte zu den wichtigsten Abschnitten der Bibel überhaupt; eine gute Kenntnis ist für die theologische und religionspädagogische Arbeit in Kirche und Schule geradezu unerlässlich. Inhalt des Seminars soll es sein, zunächst einen Überblick über die Urgeschichte zu erarbeiten. Im Anschluss daran sollen zentrale Texte: der erste Schöpfungsbericht (Gen 1), die Geschichte von Schöpfung, Paradies und Sündenfall einschließlich ihrer Fortsetzung im ersten Brudermord (Gen 2–4), die Sintflutgeschichte (Gen 6,5–9,17) sowie die Geschichte von Stadt- und Turmbau zu Babel (Gen 11,1–9) ausführlicher exegetisch besprochen werden. Dabei wird auch auf die Beziehung der Texte zu altorientalischen Tradition einzugehen sein.

Hebräischkenntnisse werden nicht erwartet.

Literatur: Nichts außer Gen 1–11; Quellenkenntnis ist Voraussetzung jeglicher weiterer Arbeit!

Bs: 2 SWS; Termin: 10.–13.06.2014 (Projektwoche), 9–18 Uhr, UP-HG-320; MA 2011: WM Hauptstudium [wo]; D vertief. [f]; LA alt alle: vertief. [f]; BA: M H („Bibl. Lebensräume u. christl. Glaubensformen“) [wo – im 5. Semester]

Ruth ist „mehr wert als sieben Söhne“ rufen die Nachbarinnen in Ruth 4,15. „Schlimmer als der Tod ist die Frau“ heißt es in Koh 7,26. Und Gott sagt: „Denn Gott bin ich und kein Mann“ (Hos 11,9). Geschlecht spielt also eine große Rolle im Alten Testament. Wir wollen uns mit bekannten und unbekanntem Frauenfiguren beschäftigen, Frauenbildern, gender und transgender. Außerdem erarbeiten wir, was eigentlich feministische Exegese ist und wie sie arbeitet, wie eine wahrscheinliche religionsgeschichtliche Entwicklung zum männlich monotheistischen Gott aussieht sowie die Frage, ob und wie Frauen an der Entstehung der alttestamentlichen Schriften beteiligt waren. Lernformen werden Kurzreferate, Gruppenarbeit, Plenumsgespräche

und Rollenspiele sein. Hebräischkenntnisse werden nicht vorausgesetzt. Sie schaden aber auch nicht.

Vorbereitung: Bei Interesse oder bei Ihrer Anmeldung (bis zum 1.4.2014) erhalten Sie verschiedene vorbereitende Arbeitsaufträge sowie eine Auswahl an Themen für Kurzreferate per mail (ulrike.sals@uni-hamburg.de).

Neues Testament

81222 Pseudonyme Texte im Neuen Testament

Eckhart Reinmuth

V: 4 SWS; MA 2011: WM Grundstudium o. AM NT („Exeget. -theol. V“) [wo – im 3. Studienjahr]; D: („Exeget. -theol. V Pseudepigr.“) [o]; LA 2012 Gym: M 4 („Kernthemen des NT“) [wo – im 4. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Kernthemen des NT“) [wo – im 8. Sem.]; LA alt alle vertief. [f]

Do/Fr 9–11 Uhr, UP-HG-323

Thomas Römer, Jean-Daniel Macchi,
Christophe Nihan (Hg.)

Einleitung in das Alte Testament

Die Bücher der Hebräischen Bibel und die alttestamentlichen Schriften der katholischen, protestantischen und orthodoxen Kirchen

Wer hat wann die einzelnen Schriften des Alten Testaments verfasst? Wie sind die Texte aufgebaut, und was sind die Inhalte?

In die historisch-wissenschaftliche Einführung mit franko-phonischer Prägung wurden neben einem ausführlichen Abriss der Geschichte Israels und der Geschichte des Judentums Kapitel zu Kanon und Textgeschichte des Alten Testaments, dem Deuteronomistischen Geschichtswerk sowie den jüdischen Apokalypsen aufgenommen. Auch die Traditionen der Ostkirchen wurden berücksichtigt.

Ein umfassendes und einzigartiges Nachschlagewerk!



2013, 902 Seiten, Hardcover
ISBN 978-3-290-17428-6
EUR 62,00



Zürcher Bibel kommentare AT, Bd. 17
2013, 168 Seiten, Paperback
ISBN 978-3-290-17714-0, EUR 31,00

Ein Kommentar, bei dem sich die Begeisterung der Autorin für Kohelet auf die Leserschaft überträgt.

Lange Zeit waren die sogenannten pseudepigraphen Texte des Neuen Testaments, die unter dem Namen eines Paulus, Petrus oder anderer verfasst wurden, wegen ihrer pseudonymen Verfasserschaft für weniger wert gehalten als Texte der paulinischen, synoptischen oder johanneischen Literatur. In dieser Vorlesung werden sie auf ihre theologischen Grundthemen und Verstehensvoraussetzungen befragt. Dabei wird es besonders darauf ankommen, die jeweiligen Problemlagen und Fragestellungen, für die sie gedacht waren, nachzuzeichnen, um ihr Anliegen sachgemäß interpretieren zu können. Griechischkenntnisse sind erwünscht, aber nicht Bedingung.

Literatur: Literaturhinweise und begleitende Materialien werden über stud.ip zur Verfügung gestellt.

81223 **Tutorium zur Vorlesung „Pseudonyme Texte im Neuen Testament“**

Sonja Wowczerk

T: 1 SWS; MA 2011 [f]; D [f]; LA alt Gym [f]
Fr 8–9 Uhr, UP-HG-320

Die Vorlesung wird von einem einstündigen Tutorium begleitet (Zeit und Ort nach Absprache zu Beginn des Semesters). Im Tutorium sollen vor allem die wichtigsten Texte aus der Vorlesung besprochen werden; zugleich geht es darum, aufgetretene Fragen zu diskutieren oder neue zu entwickeln, die dann in der Vorlesung aufgenommen werden können.

Griechischkenntnisse erforderlich.

81205 **Einführung in das Neue Testament**

Klaus-Michael Bull

V: 2 SWS; MA 2011: BM NT („Einf. in das NT“) [o – im 1. Studienjahr]; D [wo]
Mi 9–11 Uhr, UP-HG-323

Die Vorlesung bietet einen Überblick zur Entstehung der neutestamentlichen Texte, ihren theologischen Schwerpunkten und ihrem Ort in der politischen und religiösen Umwelt des Römischen Reiches.

Literatur: K.-W. Niebuhr: Grundinformation Neues Testament: eine bibelkundlich-theologische Einführung, UTB 2108, Göttingen 42011; H.Conzelmann / A. Lindemann: Arbeitsbuch zum Neuen Testament, UTB 52, Tübingen 142004; P. Pilhofer: Das Neue Testament und seine Welt. Eine realgeschichtliche Einführung, Tübingen 2010.

81211 **Bibelkunde des Neuen Testaments I**

Meik Gerhards

Ü: 2 SWS; MA 2011 [f]; D [f]; LA [f]; BA [f]
Mi 9–11 Uhr, UP-HG-325

Diese Übung dient der Einführung in die Evangelien und die Apostelgeschichte auf die Bibelkunde-Prüfung.

Eine intensive Vorbereitung in Form der vollständigen Lektüre der biblischen Bücher wird vorausgesetzt, ebenso die Bereitschaft der aktiven Mitgestaltung der Übung.

Literatur: K.-M. Bull: Bibelkunde des Neuen Testaments, Neukirchen-Vluyn 72011.

81216 **Proseminar Neues Testament (ohne Griechischkenntnisse): Einführung in die exegetischen Methoden**

Klaus-Michael Bull

Ps: 2 SWS; LA 2012 Regio: M 6 („Einf. in die neutestamentl. Exegese“) [o – im 6. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 3 („Einf. in die neutestamentl. Exegese“) [o – im 5. o. 6. Sem.]; LA alt alle (außer Gym): („vertief. Ps“) [wo]
Mo 13–15 Uhr, UP-HG-325

Das Proseminar dient dazu, sich der wissenschaftlich reflektierten Interpretation neutestamentlicher Texte anzunähern. Ausgehend von der intensiven Lektüre des Textes wird nach Möglichkeiten gefragt, die sich dabei ergebenden Fragen methodisch beantwortet zu beantworten.

81253 **Bildersprache – Sprachbilder. Symbolik und Metaphern im Neuen Testament**

Walther Bindemann

S: 2 SWS; MA 2011: WM Grundstudium [wo]; D: („Hs NT“) [wo]; LA 2012 Gym: M 4 („Kernthemen des NT“) [wo – im 4. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Kernthemen des NT“) [wo – im 8. Sem.]; LA alt: vertiefendes Hs [wo]
Di 13–15 Uhr, UP-HG-322

Die neutestamentliche Sprache ist reich an Symbolen und Metaphern. Dies gilt vor allem, aber nicht ausschließlich, für erzählende Texte. Verstehensschwierigkeiten entstehen oft dadurch, dass die Bildersprache der Bibel heute für viele Menschen zu einer Fremdsprache geworden

Neuaufgabe des Greek New Testament

Die weltweit am weitesten verbreitete Ausgabe des griechischen Neuen Testaments liegt jetzt in grundlegend überarbeiteter Neuaufgabe vor.



The Greek New Testament

Herausgegeben vom Institut für Neutestamentliche Textforschung, Münster
5., revidierte Auflage
12,7 x 18,7 cm

Standardausgabe, rot

1000 Seiten
Leseband, Fadenheftung, Festeinband
ISBN 978-3-438-05116-5
€(D) 28,00 €(A) 28,80 CHF 41,50

Ausgabe mit griechisch-englischem Wörterbuch, rot

1230 Seiten
Leseband, Fadenheftung, Festeinband
ISBN 978-3-438-05117-2
€(D) 32,00 €(A) 32,90 CHF 44,50

Ausgabe mit griechisch-englischem Wörterbuch, schwarz

1230 Seiten
Leseband, Fadenheftung,
Flexibler Einband
ISBN 978-3-438-05118-9
€(D) 40,00 €(A) 41,20 CHF 55,10



Deutsche
Bibelgesellschaft

Balinger Straße 31 A 70567 Stuttgart www.dbg.de

Bibelkompetenz seit 1812

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546 www.dbg.de

www.dbg.de



ist. Umso wichtiger ist es, dass wir in der Lage sind, sie zu übersetzen. Griechischkenntnisse hilfreich, aber nicht Bedingung.

81270 Auf den Spuren der frühen Christen in der Provinz Asia
Christfried Böttrich / Klaus-Michael Bull / Martin Rösel

Bs + Exkursion: MA 2011: WM Hauptstudium („Exkursion während des Studiums“) [o]; D: („Exkursion“) [wo]; LA [f]; BA: M G („Exkursion“) [o – im 4. Sem.]
 16./17.05.2014 (Rostock): UP-HG-325; 27./28.06.2014 (Greifswald)

Die römischen Provinz Asia war nach Auskunft einer ganzen Reihe von frühchristlichen Texten Heimat vieler Gemeinden. Zugleich gehören die Ruinen der Provinzhauptstadt Ephesos und der ehemaligen pergamenischen Metropole Pergamon zu den eindrucksvollsten archäologischen Denkmälern in der heutigen Türkei. Wir wollen einige der wichtigsten Städte der Provinz während einer gemeinsamen Exkursion der Rostocker und Greifswalder Theologischen Fakultäten (27.09.–04.10.2014) besuchen und in die Welt der frühen Christen eintauchen. Der Exkursionsvorbereitung dienen zwei Blockseminare in Rostock und Greifswald. Von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern wird die Übernahme von Referaten erwartet.

81251 Patrick Roth und das Neue Testament: ‚Sunrise. Das Buch Joseph‘

Eckart Reinmuth / Klaus-Dieter Kaiser

Ü: 2 SWS; MA 2011: WM Grundstudium [wo]; D [f]; LA [f]; BA [f]
 Do 17–19 Uhr, UP-HG-325

Patrick Roths neuester Roman (2012) setzt sich eingehend mit der neutestamentlichen Figur Josephs, des Verlobten Marias aus den ‚Kindheitsgeschichten Jesu‘, auseinander. In der Übung zu diesem Buch wird unter anderem der Frage nachgegangen, welche Bezüge, Motive und Gestalten aus dem Reichtum biblischer Erzähltraditionen darin auszumachen sind und wie seine theologischen Fragen im neutestamentlichen Kontext reflektiert werden können. Griechisch ist erwünscht, aber nicht Bedingung.

81290 Exegese, Theologie und Gesellschaft – ausgewählte Texte interpretieren

Eckart Reinmuth

Os: 2 SWS; MA 2011 [f]; D [f]
 Di (14-tägig vierstündig)

Die neutestamentlichen Predigttexte im Frühjahr 2014 (PR VI) bieten besondere Herausforderungen. Das Oberseminar bietet Gelegenheit, ausgewählte Texte in der Sicht neuester Theorieansätze (performative turn, Gewaltdiskurs, sozialphilosophische und literaturtheoretische Perspektiven) zu interpretieren. Die Fragestellungen werden durch Teilnehmer/innen aus der pfarramtlichen Praxis bereichert. Der Besuch des Oberseminars ist nur nach erfolgreich absolviertem Hauptseminar möglich; Kenntnis des Griechischen ist Bedingung.

Kirchengeschichte

81321 Geschichte des Christentums im Mittelalter (KG 2)

Heinrich Holze

V: 2 SWS / K: 1 SWS; MA 2011: BM bzw. AM KG oder WM („V KG“) [wo]; D [wo]; BA: M G („V Epochen der KG“) [wo – im 4. Sem.]
 Mo 17–19 Uhr (V), UP-HG-323; 19–20 Uhr (K), UP-HG-322

Die Vorlesung behandelt die Geschichte des abendländischen und des byzantinischen Christentums vom Ausgang der Antike bis zum Vorabend der Reformation. Besondere Aufmerksamkeit soll den Fragen der Geschichtsdeutung zukommen. Neben der Darstellung im Überblick werden einzelne Quellen ausführlicher untersucht.

Literatur: H. Fuhrmann: Einladung ins Mittelalter, München 42009.

81301 Proseminar: Einführung in die Arbeitsweisen der Kirchengeschichte (ohne Lateinkenntnisse)

Heinrich Holze

Ps: 2 SWS; LA 2012 Regio: M 2 („Einf. in die Arbeitsweisen der KG/Gk“) [o – im 2. Sem.]; LA 2012 GS: M 3 („Einf. in die Arbeitsweisen der KG/Gk“) [o – im 4. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 2 („Einf. in die Arbeitsweisen der KG/Gk“) [o – im 4. Sem.]; LA alt alle (außer Gym): („Einf. in die KG – Überblick“) [o – im Grundstudium]; BA [f]

Mo 15–17 Uhr, UP-HG-322

Das Proseminar bietet Studierenden des Lehramts-Studienganges (Grund- und Regionalschule) sowie Studierenden des BA-Studienganges eine methodische Einführung in das Studium der Kirchengeschichte. Dies geschieht an ausgewählten Themen des späten Mittelalters

und der Reformationszeit. Die Mitarbeit durch vorbereitende Lektüre wird erwartet.

Literatur: R. Lachmann / H. Gutschera / J. Thierfelder: Kirchengeschichtliche Grundthemen. Historisch-systematisch-didaktisch, Göttingen ³2010.

81310 Proseminar: Einführung in die kirchengeschichtlichen Methoden (mit Lateinkenntnissen)

Kristin Skottki

Ps: 2 SWS; MA 2011: BM KG („Ps KG“) [o – im 1.Studienjahr]; D: („Ps KG“) [o – im Grundstudium]; LA 2012 Gym: M 2 („Einf. in die kirchengeschichtl. Methoden“) [o – im 2. Sem.]; LA alt Gym: („Einf. in die KG – Überblick“) [o – im Grundstudium]

Di 13–15 Uhr, UP-HG-323

Theologischer Kommentar zum Neuen Testament (ThKNT)

Band 1

Peter Fiedler
Das Matthäusevangelium

2006. 440 Seiten. Kart.
€ 35,- (Serienpreis bei Abnahme aller Bände dieser Reihe: € 29,-)
ISBN 978-3-17-018792-4

Band 4,1

Klaus Wengst
Das Johannes-evangelium

1. Teilband: Kapitel 1–10
2., durchges. und erg. Auflage 2004. 424 Seiten Kart.
€ 34,- (Serienpreis bei Abnahme aller Bände dieser Reihe: € 28,-)
ISBN 978-3-17-018198-4

Band 7

Luise Schottroff
Der erste Brief an die Gemeinde in Korinth

2013. 382 Seiten mit 13 Abb. Kart.
€ 42,- (Serienpreis bei Abnahme aller Bände dieser Reihe: € 34,90)
ISBN 978-3-17-016979-1

Band 16

Klaus Wengst
Der Brief an Philemon

2005. 120 Seiten. Kart.
€ 23,- (Serienpreis bei Abnahme aller Bände dieser Reihe: € 19,-)
ISBN 978-3-17-018675-0

Band 23

Hermann Lichtenberger
Die Apokalypse

2014. 288 Seiten. Kart.
€ 39,90 (Serienpreis bei Abnahme aller Bände dieser Reihe: € 32,90)
ISBN 978-3-17-016828-2

Band 2

Peter Dschulnigg
Das Markusevangelium

2007. 430 Seiten. Kart.
€ 35,- (Serienpreis bei Abnahme aller Bände dieser Reihe: € 29,-)
ISBN 978-3-17-019770-1

Band 4,2

Klaus Wengst
Das Johannes-evangelium

2. Teilband: Kapitel 11–21
2., durchges. und erg. Auflage 2007. 360 Seiten Kart.
€ 34,80 (Serienpreis bei Abnahme aller Bände dieser Reihe: € 29,80)
ISBN 978-3-17-019815-9

Band 12

Ingrid Maisch
Der Brief an die Gemeinde in Kolossä

2003. 292 Seiten. Kart.
€ 27,- (Serienpreis bei Abnahme aller Bände dieser Reihe: € 22,-)
ISBN 978-3-17-018134-2

Band 18

Peter Wick
Der Brief des Jakobus

Ca. 260 Seiten. Kart.
Ca. € 29,- (Serienpreis bei Abnahme aller Bände dieser Reihe: Ca. € 24,-)
ISBN 978-3-17-020356-3



Leseproben und weitere Informationen unter www.kohlhammer.de

W. Kohlhammer GmbH · 70549 Stuttgart
Fax 0711/7863 - 8430 · vertrieb@kohlhammer.de

Kohlhammer

kohlhammer.de

... im Sommersemester 2014

Dieses Proseminar richtet sich an Magister-, Diplom und Lehramt Gymnasium-Studierende und dient zur Einführung in die Methoden und Arbeitsweisen der Kirchengeschichte. Die Studierenden wählen am Anfang des Semesters eine von sechs religiösen Frauengestalten des Mittelalters aus, welche sie im Laufe des Semesters wissenschaftlich zu erforschen lernen (Quellen- und Literaturrecherche, Einübung der historisch-kritischen Methode), in einem Kurzreferat vorstellen und so schon die wichtigsten Vorarbeiten für die Erstellung der Hausarbeit leisten.

Lateinkenntnisse sowie die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und kleinerer Arbeitsaufträge werden vorausgesetzt. Bitte tragen Sie sich schon vor Semesterbeginn in den Kurs bei StudIP ein und treten Sie auf der Lernplattform ILIAS dem Kurs „Propädeutik Kirchengeschichte“ bei. Hinweis für LA Gym: Wenn keine Lateinkenntnisse vorhanden sind, bitte den „Grundkurs: Einführung in die Arbeitsweisen der Kirchengeschichte (ohne Lateinkenntnisse)“ besuchen.

Literatur: N. Franck / J. Stary (Hg.): Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Eine praktische Anleitung (UTB Schlüsselkompetenzen, Kernkompetenzen 724), Paderborn, UTB / Schöningh ¹⁶2011 (zur Anschaffung empfohlen); M. Meiser / U. Kühnweg et al. (Hg.): Proseminar II. Neues Testament – Kirchengeschichte. Ein Arbeitsbuch, Stuttgart 2000; A. Fössel / A. Hettinger, Klosterfrauen, Beginen, Ketzerinnen. Religiöse Lebensformen von Frauen im Mittelalter (Historisches Seminar N.F. 12), Idstein 2000.

81352 Die Reformation vor Ort: Möglichkeiten der Erforschung und Präsentation

Kristin Skottki

S: 2 SWS; MA 2011: BM bzw. AM KG o. WM („Sr KG“) [wo]; D: („Seminaristische Veranstaltung KG“) [wo]; LA 2012 Regio: M 4 („Wende- u. Brennpunkte der KG B“) [wo – im 4. Sem.]; LA alt alle (außer Gym): („Wende- u. Brennpunkte der KG“) [wo]; BA: M H („Bibl. Lebensräume u. christl. Glaubensformen“) [wo – im 5. Sem.]

Do 13–15 Uhr, UP-HG-325

Am Beispiel der Hansestadt Rostock soll der Prozess der Reformation einmal ganz konkret in den Blick genommen werden. Welche Quellen stehen zur Verfügung, um herauszufinden, wie sich der Lebensalltag, Frömmigkeit, Theologie, Liturgie und andere Bereiche des gesellschaftlichen Lebens durch die Reformation veränderten – oder vielleicht auch sehr lange noch nicht? Dazu werden wir Orte und sichtbare Zeichen dieser Umbruchszeit in Rostock besuchen und stark mit

den Archiven, Museen und Bibliotheken vor Ort zusammenarbeiten. Die Bereitschaft zur Übernahme eines Referats und kleinerer Arbeitsaufträge werden vorausgesetzt. Bitte tragen Sie sich schon vor Semesterbeginn in den Kurs bei StudIP ein.

Literatur: E. Wolgast: Die Reformation in Mecklenburg (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Mecklenburg Reihe B 8), Rostock 1995; W. Troßbach: Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Durchsetzung der Reformation in den Hansestädten Wismar, Rostock und Stralsund, in: Archiv für Reformationsgeschichte 88 (1997), 118–165.

81353 Der Tod Gottes und die Nihilismus-Kontroverse im 19. Jahrhundert

Henrik Holm

S: 2 SWS; MA 2011: BM bzw. AM KG o. WM („Sr KG“) [wo]; D: („Seminaristische Veranstaltung KG“) [wo]; LA 2012 Regio: M 4 („Wende- u. Brennpunkte der KG B“) [wo – im 4. Sem.]; LA alt alle (außer Gym): („Wende- u. Brennpunkte der KG“) [wo]; BA: M H („Bibl. Lebensräume u. christl. Glaubensformen“) [wo – im 5. Sem.]

Mo 11–13 Uhr, UP-HG-320

Mit dem Streit über den Nihilismus (Fichte/Jacobi) wurde der Tod Gottes zum zentralen Thema in der Klassischen Deutschen Philosophie. Für Hegel war der Tod Gottes die höchste Anschauung der Liebe Gottes. Dabei hat er versucht, den Nihilismus im Rahmen der geschichtlichen Bewegung des absoluten Geistes begrifflich einzuholen. Nietzsches Verabschiedung von jeglicher Form des Idealismus bedeutete den Nihilismus als unumgängliche, lebensvernichtende Realität zu begreifen. Seine Philosophie bietet viele Möglichkeiten einer Überwindung des ihn quälenden Nihilismus. In der Nihilismus-Kontroverse des 19. Jahrhunderts geht es um die entscheidende Frage nach der Interpretation des Todes Gottes. Dieser Frage wollen wir im Seminar intensiv, begrifflich und ideengeschichtlich nachgehen.

Literatur: E. Düsing: Nietzsches Denkweg, Theologie-Darwinismus-Nihilismus, München ²2007; M. Heidegger: Nietzsches Satz, „Gott ist tot“, in: ders.: Holzwege, Frankfurt am Main 1972, 193–247.

81362 Joachim Slüter und die Rostocker Reformation

Heinrich Holze

Hs: 2 SWS; MA 2011: AM KG o. WM Hauptstudium („Sr KG“) [wo]; D („Hs KG“) [wo]; LA 2012 Gym: M 8 („Kirchengeschichtl. Thema B“)

Für das Studium

Informationen zum
eBook-Angebot:
[www.mohr.de/
ebooks](http://www.mohr.de/ebooks)

Paulus Handbuch

Herausgegeben von Friedrich W. Horn

Das Paulus Handbuch stellt Leben, Briefe und Theologie des Paulus dar und rahmt diesen Schwerpunkt mit der Forschungsgeschichte und mit einem Ausblick auf Wirkung und Rezeption des Apostels.

2013. XVI, 653 Seiten.

ISBN 978-3-16-150082-4 fadengeheftete Broschur € 49,-;

ISBN 978-3-16-150083-1 Leinen € 99,-

eBook

Athanasius Handbuch

Herausgegeben von Peter Gemeinhardt

»Die Alte Kirchengeschichte hat damit ein weiteres höchst willkommenes instrumentum studiorum erhalten, das möglichst auch Studenten zugänglich gemacht werden möge.«

Wolfgang Wischmeyer in *Theologische Revue* 108 (2012), S. 476–478

2011. XV, 578 Seiten.

ISBN 978-3-16-150078-7 fadengeheftete Broschur € 49,-;

ISBN 978-3-16-150079-4 Leinen € 99,-

eBook

Calvin Handbuch

Herausgegeben von Herman J. Selderhuis

»Insgesamt gesehen ist dieses Standardwerk der neuesten Calvinforschung ein unverzichtbares, verlässliches und überaus informatives Werkzeug, um einen auch in theologisch interessierten Kreisen oftmals unbeachteten Reformator bekannter zu machen.«

Thomas K. Kuhn in *Luther* 81 (2010), S. 187–189

2008. XI, 569 Seiten.

ISBN 978-3-16-149229-7 fadengeheftete Broschur € 39,-;

ISBN 978-3-16-149791-9 Leinen € 79,-

eBook

Augustin Handbuch

Herausgegeben von Volker H. Drecoll

»Seine Qualität steht den beiden anderen »Handbüchern« in keiner Weise nach; Volker Henning Drecoll als Herausgeber hat hier seine wissenschaftlichen und organisatorischen Fähigkeiten auf brillante Weise unter Beweis gestellt. [...] Es ist gewissermaßen *zu* gut, um eher bescheidene Bedürfnisse zu befriedigen. Aber gut, ja vorzüglich ist es.«

Alfred Schindler in *Theologische Literaturzeitung* 135 (2010), 442–444

2007. XIX, 799 Seiten.

ISBN 978-3-16-148269-4 fadengeheftete Broschur € 49,-;

ISBN 978-3-16-148268-7 Leinen € 164,-

eBook

Luther Handbuch

Herausgegeben von Albrecht Beutel

»Wer sich für Martin Luther und die Reformation aus historischer und theologischer Sicht interessiert, für den ist das neue Luther Handbuch zu empfehlen. [...] Das Quellen- und Literaturverzeichnis sowie das Register sind für wissenschaftlich interessierte Leser eine kleine Goldgrube.«

Anna Ntemiris in *Oberhessische Presse* 29 (2010), S. 34

2. Auflage 2010. ISBN 978-3-8252-3416-4 Broschur (UTB M 3416) € 24,90

2005. XIV, 537 Seiten.

ISBN 978-3-16-148266-3 Leinen € 99,-

eBook



Mohr Siebeck

Tübingen

info@mohr.de

www.mohr.de

[wo – im 8. Sem.]; LA alt Gym („Wende- u. Brennpunkte der KG“) [wo]
Do 15–17 Uhr, UP-HG-325

Die Reformation in Rostock ist untrennbar mit dem Namen Joachim Slüters verbunden. In seinem Leben und Wirken spiegeln sich die Umbrüche der Zeit wie in einem Brennpunkt. In dem Seminar sollen die Schriften Slüters ebenso wie die Bilder, die in der Geschichtsschreibung von ihm entworfen wurden, untersucht werden. Lateinische Sprachkenntnisse (Latinum) werden ebenso wie die Bereitschaft, niederdeutsche und frühneuhochdeutsche Texte zu lesen, vorausgesetzt.

Literatur: E. Wolgast: Die Reformation in Mecklenburg (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Mecklenburg Reihe B 8), Rostock 1995; S. Pettke: Slüter, Joachim, NDB 24, Berlin 2010.

81363 Was geschieht mit der Seele nach dem Tode? Zur christlichen Rezeption der Theorie von der Unsterblichkeit der Seele bei Thomas von Aquin

Henrik Holm

Hs: 2 SWS; MA 2011: AM KG o. WM Hauptstudium („Sr KG“) [wo]; D („Hs KG“) [wo]; LA 2012 Gym: M 8 („Kirchengeschichtl. Thema B“) [wo – im 8. Sem.]; LA alt Gym („Wende- u. Brennpunkte der KG“) [wo]
Mo 9–11 Uhr, UP-HG-325

Während heute viele Theologen eine Ganz-Tod-Theorie vertreten, hat die noch ungeteilte Christenheit des Abendlandes an die Unsterblichkeit der Seele geglaubt und sie philosophisch und theologisch



begründet. Thomas von Aquin hat die bisher entwickelten theologischen Konzeptionen geprüft und eine an Aristoteles (De anima) gestützte Theorie der Unsterblichkeit der Seele vorgelegt. Warum haben die Kirchenväter, die Scholastik und die Frömmigkeitsgeschichte an der antiken Theorie der Unsterblichkeit der Seele festgehalten? Der Seelenbegriff des Thomas von Aquin bietet eine zuverlässige und klärende Antwort (seine entscheidende These lautet: Anima intellectiva est unica forma substantialis corporis), die wir im Seminar in seinem theologischen, philosophischen und historischen Kontext behandeln werden. Voraussetzungen: Lateinkenntnisse.

Literatur: Th. Aquinas: Selected writings (Penguin classics), London 1998 (<http://www.corpusthomicum.org>).

Systematische Theologie und Religionsphilosophie

81421 Christologie

Philipp Stoellger

V: 2 SWS; MA 2011: BM ST („ST“) [wo – im 2. Studienjahr]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt [f]
Mi 9–11 Uhr, UP-HG-322

Theologie entstand aus der Deutung Jesu Christi: aus der Verkündigung Jesu und der Verkündigung Jesu als Christus. Daher ist der Ursprung der Theologie die Christologie seit dem ‚Wort vom Kreuz‘. Theologie als Christologie oder Christologie als Theologie zu entfalten, wird Thema dieser Vorlesung sein. Dabei wird eingeführt in die Grundzüge der Christologie – im trinitarischen, ökumenischen und religionsphilosophischen Horizont. Leitend ist dabei eine hermeneutische Perspektive: Jesus als Christus zu verstehen, um dieses Verstehen zeitgenössisch formulieren zu können.

81401 Einführung in die Dogmatik

Maria Jarmer

Ps: 2 SWS; MA 2011: BM ST („ST“) [o – im 2. Studienjahr]; D: („Ps“) [o – im Grundstudium]; LA 2012 Gym: M 3 („Einf. in die christl. Dogmatik“) [o – im 3. Sem.]; LA 2012 Regio: M 3 („Einf. in die christl. Dogmatik“) [o

– im 3. Sem.]; LA 2012 GS: M 2 („Einf. in die christl. Dogmatik“) [o – im 3. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 3 („Einf. in die christl. Dogmatik“) [o – 5. o. 6. Sem.]; LA alt alle: („Einf. in die Dogmatik“) [o – im Grundstudium] Mo 9–11 Uhr, UP-HG-322

Dogmatik ist das Kerngeschäft christlicher Theologie, denn das Verständnis der Inhalte christlichen Glaubens stellt überhaupt erst den jeweiligen Bezug zur christlichen Tradition her. Dogmatik ist aber nicht nur Inhalt, sondern auch eine Sprache, die erlernt werden muss. In diesem Einführungsseminar wollen wir deshalb versuchen, dogmatisch sprachfähig zu werden, indem wir uns mit Inhalten, aber auch Methoden systematisch-theologischen Arbeitens vertraut machen. Nach einer allgemeinen Einführung zur Dogmatik werden wir uns den unterschiedlichsten Loci (etwa Soteriologie, Eschatologie u.a.) zuwenden und ihre theologischen Grundproblematiken gemeinsam herausarbeiten. Nun sind für das Lernen einer Sprache aber nicht nur

Grammatikkenntnisse und Vokabeln notwendig, weshalb wir auch versuchen, erste eigene dogmatische Sprechversuche zu unternehmen.

Literatur: Für einen ersten Gesamtüberblick: R. Leonhardt: Grundinformation Dogmatik. Ein Lehr- und Arbeitsbuch für das Studium der Theologie, Göttingen 2009; Chr. Danz: Einführung in die evangelische Dogmatik, Darmstadt 2010.

81410 Einführung in die theologische Ethik

Rasmus Nagel

Ps: 2 SWS; LA 2012 Gym: M 6 („Einf. in die theol. Ethik“) [o – 6. Sem.]; LA 2012 Regio: M 6 („Einf. in die theol. Ethik“) [o – 6. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Einf. in die theol. Ethik“) [o – 8. Sem.]; LA alt alle: („Einf. in die Ethik“) [o – im Grundstudium]

Do 9–11 Uhr, UP-HG-320

Einleitung in das Neue Testament

Das Standardwerk – völlig neu überarbeitet!

In Verbindung mit Hans-Ulrich Weidemann wurde das aus der renommierten Reihe „Die Neue Echter Bibel“ hervorgegangene Werk inhaltlich aktualisiert.

Ein neues, übersichtliches Layout erleichtert dem Leser die Orientierung auch bei komplexen Sachverhalten. Wissenschaftlich fundiert, klar und übersichtlich im Aufbau und gutverständlich ist es für Studierende der Theologie eine wichtige Basisliteratur.

Ingo Broer / Hans-Ulrich Weidemann

Einleitung in das Neue Testament

3. völlig überarbeitete Auflage

744 Seiten · ISBN 978-3-429-02846-6 · 27,80 Euro

Auch als eBook (ISBN 978-3-429-03327-9) über www.paperc.de



www.echter-verlag.de

 echter verlag

www.echter-verlag.de

... im Sommersemester 2014

Das Proseminar führt in die Grundprobleme theologischer Ethik ein und bietet dabei zunächst einen Überblick über die zentralen Begriffe und Argumentationsverfahren der Ethik. Die in der ersten Hälfte des Seminars erarbeiteten Denk- und Redeformen werden dann an einigen klassischen Quellentexten theologischer Ethik exemplarisch vertieft und in ihren theologischen Zusammenhang eingeordnet.

Literatur: J. Fischer: Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung, Stuttgart 2002; M. Honecker: Einführung in die Theologische Ethik. Grundlagen und Grundbegriffe, Berlin 1990.

81457 Dietrich Bonhoeffers theologische Ethik

Rasmus Nagel

S/Ü: 2 SWS; MA 2011: BM ST („Grundfragen der ST“) [wo – 2. Studienjahr]; D: („Ethik“) [wo]; LA 2012 Gym: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. Sr [wo]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 6. Sem.]
Mo 15–17 Uhr, UP-HG-320

Dietrich Bonhoeffer ist vor allem als Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus und als „moderner Märtyrer“ in die neuere Kirchengeschichte eingegangen. Im Seminar wollen wir uns mit den zentralen ethischen Überlegungen Bonhoeffers in seinen Werken „Nachfolge“ und „Gemeinsames Leben“. Schwerpunkte werden dabei einerseits die theologischen Voraussetzungen Bonhoeffers und andererseits der politische Kontext für seine Ethik sein.

Literatur: D. Bonhoeffer: Ethik, Gütersloh 32010 (Werke 6); ders.: Nachfolge, Gütersloh 1989 (Werke 4).

81458 Trinitätstheologie: Die Lehre vom dreieinigen Gott

Rasmus Nagel

S/Ü: 2 SWS; MA 2011: BM ST („Grundfragen der ST“) [wo – im 2. Studienjahr]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Regio: Modul 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. Sr [wo]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 6. Sem.]
Di 11–13 Uhr, UP-HG-325



Mit der Wiederentdeckung der Trinitätslehre im 20. Jahrhundert hat eines der klassischen Dogmen der meisten christlichen Kirchen die Zentralstellung wiedererlangt, die im Laufe des 18. und des 19. Jahrhunderts verloren gegangen war. Nach einem Ausflug zu den dogmenhistorischen Grundlagen in der Alten Kirche werden wir uns im Seminar mit den trinitätstheologischen Hauptwerken der neueren Theologiegeschichte beschäftigen. Unter anderem werden wir dabei auch aktuelle Vorschläge aus der gerade entstehenden Theologie der Pfingstbewegung berücksichtigen.

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

81459 Mythos und Entmythologisierung. Texte zur Theologie Rudolf Bultmanns

Marco Gutjahr

S/Ü: 2 SWS; MA 2011: BM ST („Grundfragen der ST“) [wo – im 2. Studienjahr] o. WM [wo] o. AM Reli/Philo [wo – im 4. Studienjahr]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. Sr [wo]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 6. Sem.]
Di 9–11 Uhr, UP-HG-322

„Man kann nicht elektrisches Licht und Radioapparat benutzen, in Krankheitsfällen moderne medizinische und klinische Mittel in An-

spruch nehmen und gleichzeitig an die Geister- und Wunderwelt des Neuen Testaments glauben.“ (Rudolf Bultmann)

Bultmanns mindestens in das Jahr 1941 zurückgehende Konzeption einer Entmythologisierung biblischer Texte gehört zu den wirkmächtigsten und umstrittensten theologischen Entwürfen der Nachkriegszeit. In ihr steht nicht weniger auf dem Spiel als die Frage, ob die Theologie in der Lage ist, ihre Sprachfähigkeit und Glaubwürdigkeit unter den Bedingungen der Moderne behaupten zu können. Wir werden uns in diesem Seminar einer gründlichen Erarbeitung der Konzeption Bultmanns widmen und neben ihren systematischen Inhalten und Konsequenzen auch den diversen Resonanzverhältnissen nachspüren, die Bultmann selbst im diskursiven Geflecht seiner Zeit verorten (Rosenberg, Grundmann, Horkheimer/Adorno u. a.) und damit die Frage aufwerfen, inwieweit Bultmanns Mythos-Begriff sich einer Renaissance des Mythischen verdankt, die ihre dunkelsten Kapitel in der Suche nach einem „arischen Jesus“ findet.

Literatur: R. Bultmann: Neues Testament und Mythologie. Das Problem der Entmythologisierung der neutestamentlichen Verkündigung, in: ders.: Offenbarung und Heilsgeschehen, München 1941, 27–69; K. Hammann: Rudolf Bultmann – Eine Biographie, Tübingen 32012.

81430 Christologie der Gegenwart: Dalferth und Welker
Philipp Stoellger

Hs: 2 SWS; MA 2011: AM („ST“) [wo – im 4. Studienjahr] o. WM [wo]; D [wo – im Hauptstudium]; LA 2012 Gym: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. Sr [wo]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 6. Sem.];

(„Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. Sr [wo]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 6. Sem.]

Mi 11–13 Uhr, UP-HG-322

Begleitend zur Vorlesung (auch ohne Teilnahme daran zu belegen) werden zwei christologische Entwürfe gegenwärtiger Theologie bearbeitet: Ingolf U. Dalferth und Michael Welker.

Literatur: I.U. Dalferth: Der auferweckte Gekreuzigte. Zur Grammatik der Christologie, Tübingen 1994; M. Welker: Gottes Offenbarung. Christologie, Neukirchen-Vluyn 2012.

81431 Soteriologie: E. Jüngel, Das Evangelium von der Rechtfertigung des Gottlosen

Philipp Stoellger

Hs: 2 SWS; MA 2011: AM („ST“) [wo – im 4. Studienjahr] o. WM [wo]; D [wo – im Hauptstudium]; LA 2012 Gym: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. Sr [wo]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 6. Sem.]

Di 15–17 Uhr, UP-HG-322

„Ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand untertan. Ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ So lautet Luthers Doppelthese zur christ-

Theologische Studienliteratur: Im Verlag Hartmut Spenner

- **Emanuel Hirsch:** Gesammelte Werke. Hg. von A. v. Scheliha u. a. (25 Bände sind bereits erschienen)
- **Rudolf Bohren:** Edition Bohren. Seine Heidelberger Vorlesungen in 7 Bänden. Hg. von A. Grözinger u. a.
- **Christofer Frey:** Repetitorien zur Ethik und Dogmatik/ Einführung in die Philosophie/ Einführung in die Theologie Karl Barths
- **Günter Brakelmann:** Martin Luther: Beiträge zu seinem Verständnis.
- **Friedrich-Wilhelm Marquardt:** Das Christliche Bekenntnis zu Jesus, dem Juden. Eine Christologie.
- **Christian Möller:** Seelsorglich predigen. Die parakletische Dimension von Predigt, Seelsorge, Gottesdienst und Gemeinde.
- **Juni Hoppe/ Josef Tropper:** Hebräisch Lernvokabular.
- **Josef Tropper/ Daniel Nicolae:** Biblisch-Aramäisch kompakt.

und im Antiquariat Hartmut Spenner finden Sie rund 10.000 gut erhaltene Fachbücher aus allen Bereichen der Theologie – besuchen Sie uns auf unserer website www.hartmutspenner.de

lichen Freiheit, die zu verstehens zu den Grundaufgaben systematischer Theologie gehört. Dies soll in diesem Seminar anhand von E. Jüngels Interpretation der Rechtfertigungslehre bearbeitet werden.

Literatur: E. Jüngel: Das Evangelium von der Rechtfertigung des Gottlosen als Zentrum des christlichen Glaubens. Eine theologische Studie in ökumenischer Absicht, Tübingen 1999.

81460 Medien der Theologie – Theologie der Medien

Jens Wolff

Bs: 2 SWS; MA 2011: BM ST („Grundfragen der ST“) [wo – im 2. Studienjahr]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. Sr [wo]; BA: M I („Ru Vermittlung“) [wo – 6. Sem.]

Termine: 10.–13.06.2014, 13–18 Uhr; 14.06.2014: 9–14 Uhr (Projektwoche)

Theologisches Denken ist seit den altprotestantischen media salutis in durch Medienaffinität geprägt. Schuld, Angst und Tod seien durch den Genuss der Zeichen für Schuld, Angst und Tod überwindbar, meinte Jean Baudrillard, ein Medientheoretiker († 2007). Wie wird Theologisches als Mediologie reformulierbar? Das soll auf Augenhöhe mit den gegenwärtig boomenden Medienwissenschaften geklärt werden. Anmeldung bis 15.4.14 zwecks Absprache von Kurzreferaten an: jens.wolff@uni-rostock.de

Literatur: M. Wallich: @-Theologie. Medientheologie und Theologie des Rests, 2004; J. Hörisch: Konversionen. Von der Kultur- zur Mediengeschichte, 2001; ders.: Brot und Wein. Die Poesie des Abendmahls, 1992; S. Krämer: Medium, Bote, Übertragung. Kleine Metaphysik der Medialität, 2008.



81490 Säkularisierung. Seminar des Graduiertenkollegs „Deutungsmacht“

Martina Kumlehn/Philipp Stoellger

Hs/Os: 2 SWS; D [f]

Di 17–19 Uhr, voraussichtlich: ehem. SCHW-SRT, Schwaansche Str. 5, EG

„Säkularisierung“ ist ein Deutungsmuster von exemplarischer Deutungsmacht. Genese und Funktion dieses Musters soll an exemplarischen Texten der ‚Säkularisierungsdebatte‘ erörtert werden. Damit wird ein ‚Normalfall‘ von Deutungsmacht untersucht, an dem zugleich Deutungsmachtkonflikte ‚um Säkularisierung‘ analysiert werden können. Auf diesem Hintergrund können auch alternative Deutungsmuster erörtert werden wie ‚Profanisierung‘, ‚Desäkularisierung‘ oder ‚return of religion‘.

Achtung: Geschlossener Teilnehmerkreis!

Literatur: ausgewählte Texte von H. Blumenberg, J. Taubes, C. Schmitt, G. Agamben, G. Vattimo und anderen.

81490 Denkend schreiben – Schreibend denken

Philipp Stoellger

Os: 1 SWS; MA 2011 [f]; D [f]; LA [f]; BA [f]

Termin: nach Vereinbarung

Sprachkurs ‚Theologisch für Fortgeschrittene‘: Damit nicht nur lesend Denken und denkend Lesen gelernt wird, geht es hier darum, denkend Schreiben und schreibend Denken zu lernen. Es werden eigene Texte der Teilnehmer zur Diskussion gestellt.

Teilnahme auf eigene Anmeldung an philipp.stoellger@uni-rostock.de oder auf Einladung.

Religionsgeschichte – Religion und Gesellschaft

81920 Allgemeine Religionsgeschichte: Islam

Klaus Hock

V/Ü: 2 SWS; MA 2011: BM RW/lkTh („Aspekte der RG Einf.“) [wo – im 1. Studienjahr] o. WM [wo]; D [wo]; LA 2012 Regio: M 8 („Ex. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Gym: M 8 („Ex.

Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Ex. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt: einf. [wo]; BA: M B („Aspekte der RG“) [wo – 2. Sem.] o. M G („Aspekte der RG“) [wo – 4. Sem.]

Mo 9–11 Uhr, UP-HG-323

Diese Lehrveranstaltung ist als Einführung in den Islam konzipiert. Dabei wird vorrangig angestrebt, eine möglichst breite Übersicht zu geben, aber auch einzelne ausgewählte Schwerpunkte vertieft zu thematisieren (islamisches Recht, islamische “Theo-logie” (kalâm) und Philosophie, islamische Bewegungen in der Neuzeit; Islam im „Westen“ etc.).

Literatur: L. Berger: Islamische Theologie, Wien 2010; H. Halm: Der Islam, München 2011; M. Ruthven: Der Islam: Eine kurze Einführung, Stuttgart 2010; M. Affolderbach: Was jeder vom Islam wissen muss, Gütersloh 2011.

81921 Einführung in die ägyptische Religionsgeschichte

Martin Rösel

V: 2 SWS; MA 2011: BM RW/lkTh („Aspekte der RG Einf.“) [wo – im 1. Studienjahr] o. WM Grundstudium [wo]; D [wo]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Gym: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt: einf. [wo]; BA: M B („Aspekte der RG“) [wo – 2. Sem.] o. M G („Aspekte der RG“) [wo – 4. Sem.]

Mo 11–13 Uhr, UP-HG-323



Die Vorlesung will einen Überblick über die wichtigsten Etappen der Geschichte und Religion des alten Ägypten geben. Wesentliche Themen sind die besondere Weltsicht („Aspektive“), die Königsvorstellung, Götterwelt und die Jenseitsvorstellungen.

Literatur: J. Assmann: Ägypten. Eine Sinngeschichte, Frankfurt am Main 1996; K. Koch: Geschichte der ägyptischen Religion, Stuttgart 1993; M. Rösel: Ägypten. Sinai, Nildelta, Oasen, Leipzig 2010.

81957 Grundlegende Texte der Religion Altägyptens

Martin Rösel

Ü/S: 2 SWS; MA 2011: WM [wo]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 4 („Exempl. Themen der RW B“) [wo – im 4. Semester]; BA: M B („Religionen in der Umwelt der Bibel“) [wo – im 2. Sem.]

Do 11–13 Uhr, UP-HG-322

In dieser Übung werden klassische Texte aus der Religionsgeschichte Ägyptens gelesen; auf diese Weise geschieht zugleich eine Einführung in die Religionsgeschichte dieser Region. Die Übung ist somit auch zur Begleitung der Überblicksvorlesung geeignet, da sie die Quellen der Religion vorstellt.

Ausgewählt werden dabei v.a. Texte, die auch für das Verständnis des Alten Testaments von Bedeutung sind, so z.B. das Totenbuch, Weisheitstexte, die sog. Theodizee-Texte, aber auch die bekannte Geschichte von Sinuhe.

Literatur: K. Koch: Geschichte der ägyptischen Religion, Stuttgart 1993, 15–46, sowie ein allgemeiner Überblick über die Geschichte Ägyptens.

81951 Die Pfingstbewegung und ihr Verhältnis zu Politik und Gesellschaft

Rasmus Nagel

S: 2 SWS; MA 2011: Id. BM RuK („RuG“) [wo – im 1. Studienjahr] o. WM [wo]; D [wo]; LA 2012 Gym: Modul 6 („Ethische Fragen in den Rel.“) [wo – im 6. Sem.]; LA alt alle: vertief. [wo]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“ o. „Rel. in der Öffentlichkeit“) [wo – im 6. Sem.]

Di 13–15 Uhr, UP-HG-325

Je nach Zählung und Definition lassen sich der Pfingstbewegung weltweit 150–600 Millionen Menschen zuordnen. Einigkeit besteht in der Forschung darüber, dass es derzeit kaum religiöse Bewegungen mit

vergleichbar rapidem Wachstum gibt. Im Seminar werden wir religionswissenschaftliche Perspektiven auf das Verhältnis der Pfingstbewegung zu Politik und Gesellschaft in Geschichte und Gegenwart entwickeln („Prosperity Gospel“, befreiungstheologische Ansätze, Migration etc.). Teilnahmevoraussetzungen: Fähigkeit und Bereitschaft, umfangreichere englische Texte zu lesen.

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

81952 Grundpositionen zur Theologie der Religionen

Rasmus Nagel

S: 2 SWS; MA 2011: Id. AM RuK („RuM“ o. „RuH“) [wo – im 3. Studienjahr] o. WM Hauptstudium [wo]; D [fj]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Problemfelder theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Gym: M 8 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. [wo]
Di 9–11 Uhr, UP-HG-325

Unter dem Stichwort „Theologie der Religionen“ werden die unterschiedlichen Geltungsansprüche der Religionen reflektiert und in einen Zusammenhang gebracht. Dabei ist insbesondere danach zu fragen, ob sich vielleicht das klassische Schema „Exklusivismus – Inklusivismus – Pluralismus“ als unzureichend für eine kritische Theologie der Religionen herausstellt, so dass ganz andere, neue Wege beschritten werden müssen. Im Seminar werden wir zu diesen Fragen die Grundpositionen wichtiger Autoren (Barth, Rahner, Hick, Knitter, Bernhardt u.a.) kennenlernen und diskutieren.

Literatur: C. Danz: Einführung in die Theologie der Religionen. Berlin u.a. 2005.



81953 Freikirchen in Deutschland als ökumenische Herausforderung

Rasmus Nagel

S: 2 SWS; MA 2011: Id. BM RuK („RuG“) [wo – im 1. Studienjahr] o. WM [wo]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 8 („Ökumenik“) [wo – im 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. [wo]; BA: M I („Rel. in der Öffentlichkeit“) [wo – im 6. Sem.]

Mo 11–13 Uhr, UP-HG-325

Die wachsende Bedeutung der verschiedenen Freikirchen in Deutschland, die sich z.B. in einer nicht unerheblichen Anzahl von Theologiestudierenden mit freikirchlichem Hintergrund niederschlägt, macht ökumenische Verständigung zwischen den Freikirchen und den etablierten Volkskirchen zu einer gegenwärtigen Notwendigkeit. Der erste Teil des Seminars wird zunächst einen konfessionskundlichen Überblick zu den wichtigsten deutschen Freikirchen bieten. Im zweiten Teil des Seminars bilden dann exemplarische Gesprächsthemen und Konfliktlinien – einerseits zwischen den etablierten Volkskirchen und den Freikirchen, andererseits aber auch zwischen einzelnen Freikirchen – den Gegenstand ökumenischer Reflexion und Diskussion.

Literatur: Wird im Seminar bekanntgegeben.

81954 Alte/r/n in den Religionen

Klaus Hock

S: 2 SWS; MA 2011: Id. AM RuK („RuG“) [wo – im 3. Studienjahr] o. WM Hauptstudium [wo]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 6 („Ethische Fragen in den Rel.“) [wo – im 6. Sem.]; LA alt alle: vertief. [wo]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“ o. „Rel. in der Öffentlichkeit“) [wo – im 6. Sem.]

Mo 15–17 Uhr, UP-HG-325

Das Seminar wird sich mit der Konstruktionen von Alterskonzepten und daraus erwachsenden Praktiken des Umgangs mit dem Alter/n und Alten in verschiedenen Religionen und kulturellen Kontexten beschäftigen. Im Mittelpunkt sollen dabei der Wandel tradierter Alterskonzeptionen in Zeiten dynamischer gesellschaftlicher und (religions)geschichtlicher Transformationsprozesse stehen.

Teilnahmevoraussetzung: Abgeschlossenes Grundstudium; erfolgreicher Besuch der „Einführung in die Religionswissenschaft“ („Religion und Religionswissenschaft im Überblick“).

Literatur: E. Renner: Methusalems Weltreise, Wuppertal 2007; Baykara-Krumme u.a. (Hg.): Viele Welten des Alterns, Wiesbaden 2012; K. Baier u.a. (Hg.): Altern in den Religionen, Wien u.a. 2013.

81955 Global Prayers 2.0

Klaus Hock

S: 2 SWS; MA 2011: Id. AM RuK („RuM“ o. „RuH“) [wo – im 3. Studienjahr] o. WM Hauptstudium [wo]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 4 („Exempl. Themen der RW B“) [wo – 4. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Themen der RW B“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. [wo]
Mo 17–19 Uhr, UP-HG-322

In Fortführung der bereits vor zwei Jahren behandelten Thematik und wiederum mit expliziter Bezugnahme auf das gleichnamige künstlerisch-ästhetisch-wissenschaftliche Projekt (s. <http://globalprayers.info/>) wollen wir uns in diesem Seminar mit unterschiedlichen Phänomenen der Präsenz Neuer Religiöser Bewegungen in den großen Metropolen beschäftigen. Dabei sollen u.a. Fragen wie die nach post-säkularen Neustrukturierungen des öffentlichen Raums und nach den innovativen und emanzipativen Impulsen dieser Bewegungen thematisiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen: Abgeschlossenes Grundstudium; erfolgreicher Besuch der „Einführung in die Religionswissenschaft“ („Religion und Religionswissenschaft im Überblick“); Fähigkeit und Bereitschaft, umfangreichere englische Texte zu lesen.

Literatur: MetroZones (Hg.): Faith is the Place, Berlin 2012; I. Becci u.a. (Hg.): Topographies of Faith, Leiden 2013; D. Saunders: Die neue Völkerwanderung – Arrival City, München 2013.

81956 Boko Haram – Militanz im Kontext nordnigerianischer Religionsgeschichte

Klaus Hock

S: 2 SWS; MA 2011: Id. AM RuK („RuM“ o. „RuH“) [wo – im 3. Studienjahr] o. WM Hauptstudium [wo]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 4 („Exempl. Themen der RW B“) [wo – 4. Sem.]; LA 2012 Regio: M 8 („Exempl. Themen der RW B“) [wo – 8. Sem.]; LA alt alle: vertief. [wo]
Di 15–17 Uhr, UP-HG-325

Seit einigen Jahren macht die militante „Boko Haram“ durch gewalttätige Aktionen, Terroranschläge und gezielte Tötungen („silent killings“) von Christen und moderaten Muslimen auf sich aufmerksam. Im Se-

minar sollen unter historischer Perspektive die vielfältigen Dynamiken analysiert werden, die zur Herausbildung dieser Gruppierung im Kontext nordnigerianischer radikal-islamistischer Bewegungen geführt haben. Dabei werde auch die religiösen Dimensionen der Auseinandersetzung zwischen Boko Haram und anderen muslimischen Akteuren zu thematisieren sein.

Teilnahmevoraussetzungen: Abgeschlossenes Grundstudium; erfolgreicher Besuch der „Einführung in die Religionswissenschaft“ („Religion und Religionswissenschaft im Überblick“); Fähigkeit und Bereitschaft, umfangreichere englische Texte zu lesen.

Literatur: T. Falola: Violence in Nigeria, Rochester 2009; A. Adesoji: The Boko Haram Uprising and Islamic Revivalism in Nigeria, in: Africa Spectrum, 45/2 (2010): 95–108; R. Loimeier, Boko Haram: The development of a militant religious movement in Nigeria, in: Afrika Spectrum 47/2–3 (2012):137–156.



81981 Das verheißene Land Israel/Palästina für Juden, Christen und Muslime – eine Quadratur des Kreises oder eine Lösung durch Annäherung?

Matthias Augustin

Bs: 2 SWS; MA 2011: WM [wo]; D [f]; LA [f]; BA [f]
Termin: 11.–13.07.2014, UP-HG-325

Ökumenik

81953 Freikirchen in Deutschland als ökumenische Herausforderung

Rasmus Nagel

S: 2 SWS; MA 2011: Id. BM RuK („RuG“) [wo – im 1. Studienjahr] o. WM [wo]; D [wo]; LA 2012 Gym: M 8 („Ökumenik“) [wo – im 8. Sem.];

LA alt alle: vertief. [wo]; BA: M I („Exempl. Problemfelder theol. Orientierung“ o. „Rel. in der Öffentlichkeit“) [wo – im 6. Sem.]
Mo 11–13 Uhr, UP-HG-325

Siehe Ankündigungstext unter Religionsgeschichte.



Praktische Theologie

81621 Kirche Gestalt geben: Kybernetik

Thomas Klie

V: 2 SWS; MA 2011: BM PT („Einf. PT“) [wo – im 2. Studienjahr]; D [o];
BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – im 6. Sem.]
Mi 11–13 Uhr, UP-HG-323

In dieser praktisch-theologischen Hauptvorlesung wird die kirchliche Religionspraxis unter organisationstheoretischer Perspektive in den Blick genommen. Leitende Fragestellungen sind das Verhältnis von Haupt-, Neben- und Ehrenamt, das Verhältnis von Ökonomie und Charisma („Unternehmen Kirche“) sowie das Verhältnis von Binnenstruktur und Außenwahrnehmung. Einen Schwerpunkt bilden dabei die gegenwärtig diskutierten Organisations- bzw. Gemeindeaufbau-Modelle und deren theologische Begründung.

Literatur: J. Hermelink: Kirchliche Organisation und das Jenseits des Glaubens. Eine prakt.-theol. Theorie der evangelischen Kirche, Gütersloh 2011.

81606 Praktische Hermeneutik biblischer Texte

Thomas Klie

Ps: 2 SWS; MA 2011: BM PT („PS Prakt. Theol.“) [o – im 2. Studienjahr];
D: („Homiletisches Ps“) [o]; BA: M C („Texte der RG, KG u. Theologiegeschichte“) [wo – im 3. Sem.]
Do 15–17 Uhr, UP-HG-322

Die Deutung biblischer Texte zählt zu den Kernkompetenzen im religiösen Beruf. Die Vergegenwärtigung der Heiligen Schrift erfordert u.a. elementare Kenntnisse darüber, wie ein Text aus dem Alten und Neuen Testament angemessen zu interpretieren ist und wie er sich Rezipienten in einer Vermittlungssituation darstellt. Über spielerische Methoden sollen in diesem Proseminar Zugänge zu hermeneutischen und ästhetischen Fragen erarbeitet werden. Theorie- und Übungsphasen sind dabei eng aufeinander bezogen. MA- und Diplomstudierende können bei erfolgreicher Teilnahme den Leistungsnachweis für ein homiletisches Proseminar erbringen.

81660 Predigen lernen – homiletisches Hauptseminar

Thomas Klie

Hs: 2 SWS; MA 2011: AM PT („Homiletik“) [o – im 4. Studienjahr]; D [o]
Do 11–13 Uhr, UP-HG-325

In diesem Hauptseminar geht es darum, den Weg vom biblischen Text zur Kanzelrede gemeinsam zu reflektieren und in Form von Textwerkstätten praktisch zu vollziehen. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei den neueren homiletischen Konzepten. Der theoretische Horizont ist mit dem homiletischen Konzept des „offenen Kunstwerks“ (U.Eco) angezeigt. Die im Seminar angefertigten Predigten sollen im Rahmen von Seminarandachten in der Universitätskirche gehalten und nachbesprochen werden. Näheres dazu findet sich im Merkblatt „Hinweise zum Homiletischen Seminar“ auf der Homepage. – Teilnahmevoraussetzungen: erfolgreich absolviertes Homiletisches Proseminar bzw. Ps Praktische Hermeneutik.

Literatur (zur Anschaffung empfohlen): W. Engemann: Einführung in die Homiletik, Stuttgart 2011.

Ps: 2 SWS; MA 2011: WM [wo]; D [f]; BA: M D [o – im 4. Sem. / nur Erstfach]

Di 13–15 Uhr, UP-HG-320

In diesem Proseminar wollen wir die „sepulkalkulturelle Landschaft“ Rostocks und Umgebung erkunden. Welche Bestattungsformen und -orte werden angeboten? Wer zeichnet sich für den Vollzug der Bestattung an den jeweiligen Orten verantwortlich? Worin unterscheiden sich die rituellen Formen der Beisetzungen durch sog. weltliche „Ritendesigner und Trauerrednerinnen“ von denen der kirchlichen Bestattung? Welche Rolle spielen die Bestatter? Diesen Fragen werden wir mit den Methoden der empirischen Religionsforschung auf den Grund gehen. Die Felderkundung wird durch projektbegleitende Seminarsitzungen vorbereitet und betreut. Für die Präsentation der Ergebnisse wird es einen Blocktag geben, die Terminierung erfolgt in Absprache mit den Teilnehmenden.

Literatur: J. Först: Empirische Religionsforschung und die Frage nach Gott. Eine theologische Methodologie der Rezeption religionsbezogener Daten, Berlin 2010. B. Happe: Der Tod gehört mir. Die Vielfalt der heutigen Bestattungskultur und ihre Ursprünge, Berlin 2012.

81682 Öffentlichkeitsarbeit**Frank Uhlhorn**

Bs: 2 SWS; MA 2011: Id. BM („RuG“) [wo – im 1. Studienjahr] o. Id. AM („RuM“) [wo – im 3. Studienjahr]; D [f]; BA (Erstfach): M VK („Vermittlungspraxis“) [o – 5. Sem]; BA (Zweifach): M I („Rel. in der Öffentlichkeit“) [wo – im 6. Sem.]

10.–13.06.2014 (Projektwoche); konstituierende Sitzung: Fr 04.04.2014; 13–15 Uhr, UP-HG-325

Kirchengemeinden, Kindergärten, Diakoniestationen und Krankenhäuser sind soziale Systeme. Um ihre Leistungen bekannt zu machen, sollten sie eine konzeptionelle Öffentlichkeitsarbeit betreiben. Folgt man Niklas Luhmann, sind alle Systeme paradox konstituiert. Die Medien etwa sagen, sie beobachten alles. Aber sie beobachten nicht sich selbst. Der Eine-Welt-Laden möchte junge Leute als ehrenamtliche Helferinnen und Helfer gewinnen. Die sollen aber alles genauso machen wie die Alten. Solche Paradoxien gilt es produktiv zu entfalten. Wie das anhand eines binären Codes, von Programmen und Maßnah-



men funktioniert, soll im Seminar gelernt und ausprobiert werden. Anhand von Fallbeispielen werden zudem die klassischen Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit (Zielgruppenbestimmung, Stärken-Schwächen-Analyse, Marketingziel, Strategie, Maßnahmen, Evaluation) vermittelt.

Literatur: E. Blanke/F. Uhlhorn: Wie ist Beratung möglich? Vom Dirigieren der Selbstbeobachtung, Heidelberg 2011; N. Luhmann: Die Realität der Massenmedien, Wiesbaden 2009; R. Fissenwert/ St. Schmidt: Konzeptionspraxis Fundraising. In: GeP Studienbände Öffentlichkeitsarbeit Bd. 5: Planung der Öffentlichkeitsarbeit. Kap. 5.7, 1–65; D. Kroppenber: Presse- und Medienarbeit. In: GeP (Hrsg): Öffentlichkeitsarbeit in Non-Profit-Organisationen, 725–773.

81670 Gold im Mund. Praxistheorie des evangelischen Stundengebetes**Thomas Klie**

Ü: 1 SWS; MA 2011: WM [wo]; D [f]; LA [f]

Mi 20:30–21:15 Uhr, Universitätskirche

Neben den Sonntagsgottesdiensten, den alternativen Themengottesdiensten für bestimmte Zielgruppen und den Andachten zu verschiedenen Anlässen sind die Stundengebete ein tragender Bestandteil in der evangelischen Liturgie-Landschaft. Sie gehen zurück auf den 3-Stundentakt des klösterlichen Gebets. – Im Protestantismus werden vor allem gefeiert: die Matutin (Mette), das Mittagsgebet, die Vesper (Abendgebet) und die Komplet (Nachtgebet). Diese Übung soll prak-

tisch und theoretisch in die Form des liturgischen Gebets einführen. An die Übung schließt sich die Feier der Komplet an (21:30 Uhr).

Literatur: A. Budde: Gemeinsame Tagzeiten. Motivation – Organisation – Gestaltung, Stuttgart 2013; L. Lumma: Liturgie im Rhythmus des Tages. Eine kurze Einführung in Geschichte und Praxis des Stundengebets, Göttingen 2011.

FV Doktoranden-Kolloquium Praktische Theologie
Thomas Klie

Doktorandinnen und Doktoranden der Praktischen Theologie; geschlossener Teilnehmerkreis
Termin: 28./29.03.2014, UP-HG-Besprechungszimmer

81838 Schulleben und Unterricht an Evangelischen Schulen
Gabriele Seemann

S: 2 SWS; MA 2011: AM Prot. Schul. („Schulpraxis an evangelischen Schulen“) [o – im 3. o. 4. Studienjahr]; D [wo]: SPÜ; MA 2011: SPÜ [wo]

wahrscheinlich als Blockveranstaltung in der Projektwoche: 10.–14.06.2014 plus eine Auswertungssitzung, UP-HG-322

Ankündigungstext siehe Religionspädagogik.

Kirchenmusik

81701 Sprechen und Singen im Gottesdienst. Umgang mit Stimme, Körper, Musik, Wort und Agenda
Karl-Bernhardin Kropf

Ü: 2 SWS; MA 2011: PM PT („Liturg. Singen“) [o – im 2. Studienjahr]; D [o]
Mo 9–11 Uhr, Universitätskirche

In dieser Übung soll der Umgang mit der eigenen Sprech- und Singstimme – Je nach Vorkenntnissen – in allen gottesdienstlichen Belangen erlernt und gefestigt werden. Lebendiges und doch authentisches Singen und Sprechen, gerade auch dann, wenn man angeblich unmusikalisch ist, soll erarbeitet werden, begleitet von Wahrnehmung und positiver Beeinflussung von körperlicher Ausstrahlung und Geste.

81752 Konzepte der Musik des 20. Jahrhunderts
Thomas Koenig

S: 2 SWS; MA 2011: WM Grundstudium [wo]; D [wo]; BA: M H („Religionsästhetik“) [wo – im 5. Sem.]
Mi 11–13 Uhr, UP-HG-325

Konnte im 19. Jh. noch einigermaßen verlässlich angegeben werden, was denn Kunstmusik, Volksmusik oder Unterhaltungsmusik sei (hinsichtlich „wahrer“ Kirchenmusik wurde eine normative Festlegung vorgenommen), fällt es im 20. Jh. schwer, die verschiedenen Funktionen der Musik ästhetisch zu verorten. Wenn etwa im christlichen Gottesdienst seit den 70er Jahren Schlagzeug („Schießbude“) auf Kirchenorgel trifft, ist der Stilpluralismus wie in einer Versuchsanordnung zu erleben und die ästhetische Verwirrung perfekt. Im Seminar wird es demnach sowohl um musikalischen Formen der Hochkultur wie um das Wesen des musikalischen Mainstreams, der „populären“ Musik gehen.

Literatur: H. Danuser: Die Musik des 20. Jh. (= Handbuch der Musikwissenschaft, Bd.8); W. L. Bühl: Musiksoziologie, Bern 2004.

FV Orgelunterricht
Thomas Koenig

Universitätskirche

Ein Angebot für Studierende der Universität Rostock, mit grundlegenden Kenntnissen im Klavierspiel. Wer Interesse hat, melde sich per E-Mail, um genauere Informationen zu erhalten (musikdirektor@uni-rostock.de).

Religionspädagogik

81830 Religiöse Erziehung und Entwicklung und soziokulturelle Bedingungen des Lernens
Martina Kumlehn

S: 2 SWS; MA 2011: WM [wo]; LA 2012 Gym: M 2 („Religiöse Erziehung u. Entwicklung“) [o – im 2. Sem.]; LA 2012 Regio: M 2 („Religiöse Erziehung u. Entwicklung“) [o – im 2. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 2 („Religiöse Erziehung u. Entwicklung“) [o – im 4. Sem.]; LA alt alle (außer

Lernbereich u. Beifach) [wo]; BA Erstfach: M VK („Religiöses Lernen“) [wo – im 5. Sem.]
Mi 9–11 Uhr,

Im Zentrum des Seminars stehen Modelle religiöser Entwicklung verschiedener Forschungsrichtungen und deren kritische Betrachtung angesichts qualitativer Sozialforschung mit Kindern und Jugendlichen. Des Weiteren werden die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen und soziokulturell vermittelten Einstellungen Jugendlicher zur Darstellung gebracht, die religionspädagogisches Arbeiten wesentlich bedingen. Angesichts der Herausforderungen werden verschiedene religionspädagogische Optionen und Konsequenzen erwogen, die sich aus den empirischen Befunden und ihrer Deutung ergeben können.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben



81812 Schulpraktische Übung Grundschule/Sonderpädagogik
Petra Schulz

Ps: 2 SWS; LA 2012 GS: M 3 („SPÜ“) [o – im 4. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 3 („SPÜ“) [o – im 5. o. 6. Sem.]; LA alt alle: (FD „SPÜ“) [wo]
Fr 9–11 Uhr, UP-HG-322

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unterrichtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung. Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden.

81813 Schulpraktische Übung Sek I

Beatrice Themann

Ps/Ü: 2 SWS; LA 2012 Regio: FD M 2 („SPÜ“) [o – im 5. o. 6. Sem.]; LA alt alle: (FD „SPÜ“) [wo]
Mo 15–17 Uhr,

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unterrichtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung. Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden.

Neben der wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung sind Unterrichtsbesuche einzuplanen. Termine werden vor Semesterbeginn bekannt gegeben.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

81814 Schulpraktische Übung Sek II

Beatrice Themann

Ps/Ü: 2 SWS; LA 2012 Gym: FD M 2 („SPÜ“) [o – im 5. o. 6. Sem.]; LA alt alle: (FD „SPÜ“) [wo]
Do 9–11 Uhr, UP-HG-325

In dieser Lehrveranstaltung geht es um die exemplarische Auseinandersetzung mit einem unterrichtsrelevanten Themenbereich sowie der damit verbundenen didaktischen Fragestellung. Gemeinsam wird Unterricht vorbereitet und durchgeführt. In Verbindung mit dieser Lehrveranstaltung kann der LN zu einer Schulpraktischen Übung erarbeitet werden.

Neben der wöchentlich stattfindenden Seminarsitzung sind Unterrichtsbesuche einzuplanen. Termine werden vor Semesterbeginn bekannt gegeben.

Begrenzte Teilnehmerzahl!

81831 (Christliche) Lebenskunst didaktisch entfaltet – wahrnehmungs-orientiertes ethisches Lernen im Religionsunterricht

Martina Kumlehn

S: 2 SWS; MA 2011: Id.-BM („Ru Ästhetik“) [wo – im 1. Studienjahr]; LA 2012 Gym/Regio: FD M 1 („Didakt. Entf. exempl. Themen“) [wo – im

3. o. 4. Sem.]; LA 2012 GS: M 6 („Didakt. Entf. exempl. Themen“) [wo – im 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Didakt. Entf. exempl. Themen“) [wo – im 8. Sem.]; LA alt Gym; H/R; G/H; Sopäd, GS: („FD: Religionspäd. Entf. exempl. theol. Themen“) [wo]; BA: M I („Exempl. Problemf. theol. Orientierung“) [wo – im 6. Sem.] o. M VK („Religiöses Lernen“) [wo – im 5. Sem. / nur Erstfach]

Mo 11–13 Uhr, UP-HG-322

Lebenskunstkonzepte haben gegenwärtig Konjunktur. Sie werden auch in der Praktischen Theologie und Religionspädagogik rezipiert. Wir wollen fragen, was unter Lebenskunst verstanden werden kann und welche Formen christlicher Lebenskunst für heutige Schüler und Schülerinnen attraktiv sein können. Im Spannungsfeld von Wahrnehmungsorientierung und ethischem Lernen wollen wir zentrale Themenfelder der Lebenskunst didaktisch erschließen.

Literatur: Wird im Seminar bekannt gegeben.

81832 Hiob im Spiegel der Literatur

Martina Kumlehn

S: 2 SWS; MA 2011: Id.-AM („RuH“) [wo – im 3. Studienjahr]; LA 2012 Gym/Regio: FD M 1 („Religionsdid. im Spiegel der Kultur“) [wo – im 3. o. 4. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 3 („FD: Religionsdid. im Spiegel der Kultur“) [wo – im 5. o. 6. Sem.]; LA alt alle: (FD „Bibeldid.“ o. „Ru Kunst/Literatur/Musik“) [wo]; BA Erstfach: M VK („Religiöses Lernen“) [wo – im 5. Sem.]

Mo 15–17 Uhr, UP-HG-323

Das Hiobbuch als zentraler narrativer Text der Weisheit und der Theodizeeproblematik, der die existentiellen Fragen des Menschen nach dem Leid und seiner Bewältigung verarbeitet, hat auch die Literaten verschiedener Zeiten fasziniert. Wir wollen in didaktischer Absicht die Hauptmotive des Textes erschließen und im Spiegel verschiedener lyrischer, dramatischer und prosaischer Texte auslegen, um Schülerinnen und Schülern vielfältige Zugänge zu diesem Text zu eröffnen.

81833 Raum

Petra Schulz

S: 2 SWS; LA 2012 Gym/Regio: FD M 1 („Didakt. Entf. exempl. Themen“) [wo – im 3. o. 4. Sem.]; LA 2012 GS: M 6 („Didakt. Entf. exempl. Themen“) [wo – im 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Didakt. Entf. exempl. Themen“) [wo – im 8. Sem.]; LA alt Gym; H/R; G/H; Sopäd,

GS: („FD: Religionspäd. Entf. exempl. theol. Themen“) [wo]; BA: M VK („Religiöses Lernen“) [wo – im 5. Sem. / nur Erstfach]

Do 13–15 Uhr, UP-HG-323

Angeregt durch den spatial turn in den Kulturwissenschaften wird das Thema Raum am Beispiel exemplarischer Themen hermeneutisch erschlossen und unter religionsdidaktischen Perspektiven erkundet. Raum ist überall. Was macht Raum aus? Wie entsteht Raum? Und wie kann man ihn füllen? „Raum“ lässt sich in jedem Thema entdecken. Es gibt zum Beispiel Texträume, Lebensräume, virtuelle Räume, religiöse oder spirituelle Räume, Deutungs- und Herrschaftsräume. Wir fragen, wie sich in welchen Räumen Sinn einstellen kann und wie biblische Perspektiven Räume neu sehen lassen können.



81834 Alter anders sehen

Petra Schulz

S: 2 SWS; LA 2012 Gym/Regio: FD M 1 („Religionsdid. im Spiegel der Kultur“) [wo – im 3. o. 4. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 3 („FD: Religionsdid. im Spiegel der Kultur“) [wo – im 5. o. 6. Sem.]; LA alt alle: (FD „Bibeldid.“ o. „Ru Kunst/Literatur/Musik“) [wo]; BA: M VK („Religiöses Lernen“) [wo – im 5. Sem. / nur Erstfach]

Fr 11–13 Uhr, UP-HG-322

2020 werden über ein Drittel der Einwohner in Mecklenburg-Vorpommern über 60 Jahre alt sein. Ab 85 steigt der Bedarf an Pflege auf über 50%. Ein Teil der Pflegebedürftigkeit hängt mit dementiellen Erkrankungen zusammen. Wir fragen, wie die Begegnung mit Alter in verschiedenen Erscheinungsformen als Herausforderung und Chance gesehen werden kann, die Besonderheit und Würde, eigenen und

fremden Lebens neu und anders wahrzunehmen. Didaktische Perspektiven sind durchgängig im Blick.

81835 Biblische Texte vernetzen

Petra Schulz

S: 2 SWS; LA 2012 Gym/Regio: FD M 2 („Bibeldid.“) [wo – im 5. o. 6. Sem.]; LA 2012 GS: M 4 („Bibeldid.“) [wo – im 5. o. 6. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 4 („Bibeldid.“) [wo – im 7. Sem.]; LA alt alle (FD „Bibeldid.“) [wo]; BA: M VK („Religiöses Lernen“) [wo – im 5. Sem. / nur Erstfach]
Do 11–13 Uhr, UP-HG-323

Biblische Texte kann man mit vielen anderen Texten vernetzen. Nämlich mit biographischen Texten, mit Lebenstexten, mit literarischen Texten und auch mit anderen biblischen Texten. Je nach Vernetzung ergeben sich unterschiedliche Erschließungs- und Auslegungsmöglichkeiten. Wir entwickeln gemeinsam eine didaktische Vernetzungsstruktur.

81836 Prophetentum und Pubertät

Gundula Rosenow

S: 2 SWS; LA 2012 Gym/Regio: FD M 2 („Bibeldid.“) [wo – im 5. o. 6. Sem.]; LA 2012 GS: M 4 („Bibeldid.“) [wo – im 5. o. 6. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 4 („Bibeldid.“) [wo – im 7. Sem.]; LA alt alle (FD „Bibeldid.“) [wo]; BA: M VK („Religiöses Lernen“) [wo – im 5. Sem. / nur Erstfach]
Do 15–17 Uhr, UP-HG-320

Null-Bock-Stimmung, ausgeprägtes Gerechtigkeitsempfinden, Gefühlsschwankungen und kritisches Hinterfragen lassen Pubertierende oft zu anstrengenden Mitmenschen werden. Genau diese Problemfelder sind es jedoch, die erfahrungsorientierte Anknüpfungspunkte für das Verständnis der alttestamentlichen Propheten sein können. Die Bücher der Propheten Jona, Amos und Elia sollen im Spektrum zwischen Entwicklungspsychologie, alttestamentlichem Hintergrund und unterrichtlichem Entwurf auf diese Möglichkeiten hin untersucht werden.

81837 Ich – dann eine Weile nichts (?)

Gundula Rosenow

S: 2 SWS; LA 2012 Gym/Regio: FD M 1 („Did. Entf. exempl. Themen“) [wo – im 3. o. 4. Sem.]; LA 2012 GS: M 6 („Did. Entf. exempl. Themen“)

[wo – im 8. Sem.]; LA 2012 Sopäd: M 5 („Did. Entf. exempl. Themen“) [wo – im 8. Sem.]; LA alt Gym; H/R; G/H; Sopäd, GS: („FD: Religionspäd. Entf. exempl. theolog. Themen“) [wo]; BA: M VK („Religiöses Lernen“) [wo – im 5. Sem. / nur Erstfach]
Do 17–19 Uhr, UP-HG-320

Sozialethische Themen durchziehen den gesamten Lehrplan der Sekundarstufe I und kreisen um die Spannungsfelder Individualität und Sozialität, Rechtfertigung und Leistung, Verbindlichkeit und Freiheit, Rollenverhalten und Lebenskonzept. Das Seminar soll Raum bieten für die alters- und schulartengerechte didaktische Entfaltung dieser Themen unter Berücksichtigung des Kompetenzmodells.

81838 Schulleben und Unterricht an Evangelischen Schulen

Gabriele Seemann

S: 2 SWS; MA 2011: AM Prot. Schul. („Schulpraxis an evangelischen Schulen“) [o – im 3. o. 4. Studienjahr]; D: SPÜ [wo]; MA 2011: SPÜ [wo]
wahrscheinlich als Blockveranstaltung in der Projektwoche: 10.–13.06.2014 plus eine Auswertungssitzung, UP-HG-322

Die Veranstaltung führt exemplarisch am Beispiel der Robert-Lansemann-Schule Wismar in das Schulprofil, das Schulleben und die Unterrichtspraxis an einer evangelischen Schule ein. Nach einer Einführung in Seminarform am 10.6. schließen sich Hospitationen in der Schule an. Wenn die Veranstaltung als SPÜ für Diplom- und Magisterstudierende zur Vorbereitung des katechetischen Seminars im Aufbau-Modul PT genutzt wird, können erweiterte Hospitationen und der Unterrichtsversuch auch in den Semesterferien, gegebenenfalls auch an anderen Schulen, durchgeführt werden.

81490 Säkularisierung: Veranstaltung des Graduiertenkollegs „Deutungsmacht“

Martina Kumlehn / Philipp Stoellger

Hs/Os: 2 SWS; D [f]
Di 17–19 Uhr, voraussichtlich: ehem. SCHW-SRT, Schwaansche Str. 5, EG

Siehe Ankündigungstext unter Systematische Theologie.

Auswahl an Veranstaltungen der Greifswalder Theologischen Fakultät

Einführung in das AT I – Literaturgeschichte

Stefan Beyerle

V: 2SWS; PA/D/MT; LA Gym, LA RegS – Studium Generale: ja; BM „Bibl. Wissenschaften“ (LA); BM „Einf. in das AT“ (MT, P) [LP]

Das Alte Testament ist eine Sammlung sehr unterschiedlicher Bücher und Schriften. Die Vorlesung will diese „Bibliothek“ erschließen, indem sie Aufbau und Inhalt der einzelnen Schriften darstellt, sie historisch einordnet, an Beispieltexen zentrale Fragestellungen erörtert und eine knappe theologische Würdigung vornimmt. Auch Fragen der Entstehung und Bedeutung des alttestamentlichen Kanons sollen thematisiert werden. Zugleich werden die Bücher im gesamten Entstehungszeitrahmen des Alten Testaments im Sinne einer Literaturgeschichte eingeordnet. Die Form der Vorlesung will den Vortragsanteil des Dozenten mit Diskussionen und Kurzreferaten der Studierenden verbinden.

Literatur: K. Schmid: Literaturgeschichte des Alten Testaments: Eine Einführung, Darmstadt 2008; D. M. Carr: Einführung in das Alte Testament. Biblische Texte – imperiale Kontexte, Stuttgart 2013.

Voraussetzungen: keine



Petrus im Neuen Testament

Christfried Böttrich

Hs: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym – Studium Generale: nein; AM „Texte u. Themen der neutestamentl. Wissenschaft“; (MT, P) [3(+7) LP]; AM „Bibl. Wissenschaften“ (LA)

Petrus gehört zu den prominentesten Gestalten der urchristlichen Geschichte. Von den zahlreichen Einzelepisoden, die in den Evangelien mit seinem Namen verbunden sind über die Rolle, die ihm die Apostelgeschichte zuschreibt, die Kontroversen, die in den Paulusbriefen zu erkennen sind oder das Bild, das die beiden Petrusbriefe entwerfen bis hin zur frühkirchlichen Hochschätzung der beiden „Apostelfürsten“ Petrus und Paulus – immer begegnet Petrus als Traditionsträger und Repräsentant wichtiger theologischer Anliegen. Im Seminar werden diese Texte quer durch das Neue Testament hindurch Gegenstand gemeinsamer Untersuchung sein. Dabei soll auch ihre Relevanz im Blick auf Fragen wie etwa die eines „Petrusdienstes“ in der heutigen ökumenischen Diskussion mit im Blick bleiben.

Literatur: Eine Literaturliste wird zu Semesterbeginn mitgeteilt.

Voraussetzungen: keine

Protestantismus und Nationalismus. Der Erste Weltkrieg im Spiegel evangelischen Schrifttums

Thomas K. Kuhn

Hs: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; AM „Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft“ (MT, P); [3(+7) LP]; AM „Christentumsgeschichte“ (LA)

Im Jahr 2014 wird vielfältig des Ausbruchs des Ersten Weltkrieges vor 100 Jahren gedacht. Auch in kirchen- und theologiegeschichtlicher Hinsicht stellt dieser Krieg ein überaus interessantes Forschungsfeld dar. Wir fragen deshalb in diesem Seminar nach evangelischen Stellungnahmen zum Krieg und nach dem Verhältnis von Christentum und Nationalismus. Dazu untersuchen wir unterschiedliche Textgattungen wie Kriegspredigten, Katechismen für Soldaten u.a. mehr.

Literatur: W. J. Mommsen: Der Erste Weltkrieg –Anfang vom Ende des bürgerlichen Zeitalters, Bonn 2004; G. Hirschfeld, G. Krumeich, I. Renz (Hg.): Enzyklopädie Erster Weltkrieg, Paderborn 2003; C. Clark: Die Schlafwandler. Wie Europa in den Ersten Weltkrieg zog, München 2013; W. Kruse: Der Erste Weltkrieg, Darmstadt 2009.

Voraussetzungen: keine

Von der Nächstenliebe zur sozialen Dienstleistung!? Diakonische Konzepte und Praktiken im historischen Wandel (Interkonfessionelles Seminar in Bethel)

Thomas K. Kuhn

Hs: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; AM „Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft“ (MT, P); [3(+7) LP]; AM „Christentumsgeschichte“ (LA)

Dieses Seminar findet gemeinsam mit römisch-katholischen Studierenden aus Trier sowie mit evangelischen aus Kiel in Bethel bei Bielefeld statt. Nach drei vorbereitenden Sitzungen in Greifswald werden wir an einem zentralen Ort der Diakoniegeschichte nicht nur auf den Spuren von Friedrich von Bodelschwingh (1831–1910) wandeln und das heutige beeindruckende „Diakonie-Dorf“ Bethel kennenlernen, sondern uns auch mit den historischen Entwicklungen des kirchlichen sozialen Handelns beschäftigen und dabei sowohl evangelische wie römisch-katholische Perspektiven bis in die Gegenwart hinein verfolgen. Die Veranstaltung leiten mit Thomas K. Kuhn, der Trierer Kirchenhistoriker Bernhard Schneider sowie der Kieler Patristiker

Andreas Müller. Die Übernachtung in Bielefeld erfolgt in der dortigen Jugendherberge. Weitere Informationen über Anreise und Kosten. Da die Plätze begrenzt sind, wird eine frühzeitige Anmeldung empfohlen. Die Übernahme eines Referates ist obligatorisch.

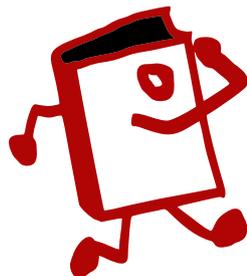
Literatur: Literatur wird zu Beginn der Lehrveranstaltung genannt.

Theologie in Kloster und Universität (12.–15. Jahrhundert)

Volker Gummelt

V: 2SWS; : PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; AM „Schwerpunkte kirchenhistorischer Wissenschaft“ (MT, P) [2 LP]; AM „Christentumsgeschichte“ (LA)

In dieser Vorlesung wird anhand von Leben und Werk bedeutender Theologinnen und Theologen des 12. bis 15. Jahrhunderts (wie etwa



Evangelische Buchhandlung Rostock

Evang. Buchhandlung Rostock

Filiale der Dombuchhandlung Greifswald GmbH

Lange Straße 26 (beim Heiligengeisthof)
18055 Rostock

Fon 0381 4923550

Fax 0381 1285228

Mail rostock@alpha-buch.de

lebendige Bücher

Anselm v. Canterbury, Bernhard v. Clairvaux, Hildegard v. Bingen, Albertus Magnus, Thomas v. Aquin, Meister Eckhart, Wilhelm v. Ockham, Johann Tauler, Thomas v. Kempen, Gabriel Biel) eine Einführung in das theologische Denken in jenen Jahrhunderten gegeben.

Literatur: In der ersten Vorlesungsstunde wird in die entsprechende Literatur eingeführt.

Voraussetzungen: Lateinkenntnisse

Alltagsgeschichte(n) am Anfang der Herrnhuter Brüdergemeine

Marita Gruner

Ps: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale?: nein; BM „Einf. in die KG u. Theologiegeschichte“ (MT, P) [3(+5) LP]; BM „Christentumsgeschichte“ (LA)

Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf entwickelte mit seinen weitreichenden Ideen nicht nur eine neue Gemeinde mit ihren gottesdienstlichen Zusammenkünften, sondern durchdachte auch den ganzen Alltag der Gläubigen. In der Veranstaltung wollen wir diesen Gedanken und deren Umsetzung im Alltag des 18. Jahrhunderts auf die Spur kommen. Dabei werden Grundkenntnisse des historischen Arbeitens vermittelt und die Anfertigung einer Proseminararbeit vorbereitet. Von den TeilnehmerInnen wird sowohl die Bereitschaft zur Erledigung von wöchentlichen Schreibaufgaben als auch zu aktiver Mitarbeit erwartet.

Literatur: Literatur wird in der Veranstaltung genannt.

Voraussetzungen: keine

Gedächtnistheorien in ihrer Bedeutung für die systematische Theologie

Henning Theißen

Hs: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; AM „ST“ (MT, P) [3(+7) LP]; AM „ST“ (LA)

Das Phänomen des Gedächtnisses ist in verschiedensten Themenbereichen der gegenwärtigen Theologie Gegenstand von Fundamental- und Querschnittstheoriebildungen geworden, die als Schlüssel zur Neuerschließung breitester Fragenkomplexe dienen. So in der christlichen Israeltheologie unter dem Stichwort zachar, so aber auch in der ökumenischen Sakramentenlehre unter dem Stichwort der Anamnesis. Schon diese wenigen Beispiele sind Anlass genug für eine eigene Lehrveranstaltung zu den Gedächtnistheorien, unter denen diejeni-

gen von J. Assmann und P. Ricoeur wohl den meisten Einfluss ausüben. Das Seminar hat dabei mehrere Ziele: Vertrautheit mit einschlägigen Theoriebildungen stiften Befähigung zu einer Urteilsbildung auf dem Theorielevel vermitteln Sicherheit in ihrer problemorientierten Anwendung auf theologische Sachfragen gewähren.

Literatur: J. Assmann: Das kulturelle Gedächtnis. Schrift, Erinnerung und politische Identität in frühen Hochkulturen, München 2013. – P. Ricoeur: Gedächtnis, Geschichte, Vergessen, übers.v. Hans-Dieter Gondek, München 2004 (Übergänge 50).

Voraussetzungen: keine



Einführung in die Ethik – Die Rolle der Intuition bei der ethischen Urteilsbildung

Henning Theißen

Ps: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; BM „ST“ (MT, P) [3(+5) LP]; BM „ST“ (LA)

Obwohl Intuition – auf deutsch etwa: unmittelbare Anschauung – zunächst ein Konzept aus der Erkenntnistheorie ist, wo es die Gewissheit des Gegebenseins der Existenz Gottes oder der Außenwelt thematisiert, haben intuitionistische Ansätze große Bedeutung auch für die Ethik. Hier treten sie allerdings meist einer im engeren Sinne kognitivistischen, also auf verstandesmäßige Fähigkeiten konzentrierten, Betrachtungsweise entgegen und betonen das Vorhandensein andersartiger Quellen für das ethische Urteil. Ethischer Intuitionismus kann in der Theologie etwa die moralische Urteilsrelevanz von Gefühlen oder Affekten betonen. Das Proseminar leistet die methodische Einführung in das ethische Arbeiten anhand derartiger Ansätze und geleitet von

der Frage, wie moralische Intuitionen in methodisch gesicherte Urteile überführt werden. –Die Teilnahme am Proseminar ist mit dem Besuch eines obligaten Tutoriums zur Erarbeitung des semesterbegleitenden Leistungsnachweises verbunden.

Literatur: W. D. Ross: *The Right and the Good*, NA Oxford 2002; J. Fischer: *Menschenwürde, Rationalität und Gefühl*, in: *Mitleid. Konkrete Konzepte eines strittigen Konzepts*, hg.v. I. U. Dalferth/A. Hunziker unter Mitarb.v. A. Anker, Zürich 2007 (RPT 28), 49–67.

Voraussetzungen: keine

Einführung in die Dogmatik anhand des Themas „Bibel und Bekenntnis“

Martin Langanke

Ü: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; BM „ST“ (MT, P) [2 LP]; BM „ST“ (LA)

Die Bestimmung des Verhältnisses zwischen „Bibel“ und „Bekenntnis“ stellt ein methodisch sehr facettenreiches Problem dar, das eine Systematische Theologie nicht ausklammern kann, wenn sie rechen-schaftsfähig im Hinblick auf ihren Begründungsanfang sein will und sich selbst als bekenntnisgebunden versteht. Dabei ist im Verlauf der neueren Theologiegeschichte mehr und mehr deutlich geworden, dass unidirektionale Verhältnisbestimmungen unter Rekurs auf ein „Schriftprinzip“ unterkomplex sind. Umso mehr ist die Frage zu stellen, in welchem Sinn die Bibel ein „Grund“ des Glaubens und Bekenntnisstandes genannt werden kann, wenn andererseits dem Bekenntnis eine erschließende Kraft im Hinblick auf die doktrinale Nutzung der biblischen Texte zuzuerkennen ist? Mit dieser Frage ist das Thema der Übung umrissen.

Literatur: wird in der Übung genannt

Voraussetzungen: keine

Nicht-ratiozentrische Ethik

Martin Langanke

Hs: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; AM „ST“ (MT, P) [3(+7) LP]; AM „ST“ (LA)

Zu den dominierenden Traditionssträngen der okzidentalen Ethik gehört die Bindung der moralischen Anerkennungswürdigkeit an das Vorliegen „höherer“ kognitiver Fähigkeiten, seien diese nun als „Logos“, „Vernunft“ oder „Sprach-“ und „Diskursfähigkeit“ bestimmt. Aus

dieser „ratiozentrischen“ Basisentscheidung der abendländischen Ethik resultieren gravierende und bis heute virulente Probleme hinsichtlich der Möglichkeit, kleinen Kindern, geistig Schwerstbehinderten oder Tieren ohne Hinzunahme von ad-hoc-Hypothesen oder Anleihen bei einem sich in den Fallstricken des Sein-Sollen-Problems verfangenden Intuitionismus einen moralischen Status zuzuerkennen und für die nicht-instrumentelle Berücksichtigungswürdigkeit ihrer Bedürfnisse zu argumentieren. Im Seminar werden klassische und neuere Entwürfe der Ethik behandelt, die diese systematische Verwerfung vermeiden und den Einbezug von kleinen Kindern, geistig Schwerstbehinderten und Tieren in den Schutzraum der Ethik kohärent zu begründen erlauben.

Literatur: L. Nelson: *System der philosophischen Ethik und Pädagogik*, Aus dem Nachlass hrsg. v. Gr. Hermann u. M. Specht, in: Ders.: *Gesammelte Schriften in neun Bänden*, Bd. 5, Hamburg [Felix Meiner Verlag] 1970; K. P. Rippe: *Ethik im außerhumanen Bereich*, Paderborn [mentis] 2008.

Voraussetzungen: keine

Evangelium und Kultur

Michael Herbst

Hs: 2SWS; PA/D/MT – Studium Generale: ja; Basismodul PT 2 „Missionswissenschaft u. Sozialwissenschaft“ (MT, WP); [3(+3) LP]

Dass „Kirche“ und „Gemeinde“ in einer wohlsituierten südwestdeutschen Kleinstadt anders aussehen als etwa im peripheren ländlichen Nordosten, ist bereits oberflächlich offensichtlich; eine weitere Differenzierung etwa durch verschiedene Milieus und Lebenswelten tritt hinzu. Das Evangelium von Jesus Christus aber ist auszurichten „an alles Volk“ (Barmen VI). Hier setzt das Seminar an: Wie treten (das eine) Evangelium und die verschiedenen Kulturen zueinander in Wechselwirkung? Wie lässt sich eine je kontextgemäße Gemeindegestalt entwickelt? Was bedeutet „kontextgemäß“ bzw. „contextual“ (M. Moynagh) zwischen Inkulturation und Konterkulturation? Das Hauptseminar nimmt theologische Grundlagenarbeit und Praxisfragen in den Blick.

Literatur: M. Herbst: *Kirche mit Mission. Beiträge zu Fragen des Gemeindeaufbaus*, Neukirchen-Vluyn 2013 (BEG 20); T. Keller: *Center Church. Doing balanced, Gospelcentered Ministry in your City*, Grand Rapids 2012; M. Moynagh: *A Church for every Context. An Introduction to Theology and Practice*, Norwich 2012.

Voraussetzungen: keine

In jeder Beziehung beistehen –Praxisfelder der Evangelischen Seelsorge

Michael Herbst

Hs: 2SWS; PA/D/MT – Studium Generale: nein; BM PT 1 „Seelsorge u. Kasualien“ (MT, WP) [2(+3) LP]

Nach der einführenden Vorlesung in die Seelsorge im WS 2013/14 werden die konzeptionellen Grundlagen nun für exemplarische Praxisfelder der Seelsorge vertieft und angewandt. Eine Teilnahme an der genannten Vorlesung ist erwünscht, aber nicht notwendig. Rückfragen bitte an Frau Kindermann.

Literatur: M. Herbst: beziehungsweise. Grundlagen und Praxisfelder evangelischer Seelsorge, Neukirchen-Vluyn 2013.

Voraussetzungen: keine



Bonhoeffer in Finkenwalde. Theologische Existenz nach Barmen

Hans-Jürgen Abromeit

Ü: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; AM PT 3 „Gemeinde entwickeln“ (MT, WP) [2 LP]

Gerade sind – in zwei verschiedenen Ausgaben – die theologischen Rundbriefe Dietrich Bonhoeffers und seiner Mitarbeiter erschienen. Das gibt uns einen Einblick in die praktisch-theologische Werkstatt, die das Finkenwalder Predigerseminar darstellte. Was bedeutete es damals, sich kirchlich und politisch auf die Grundentscheidungen der Bekennenden Kirche einzulassen und als junger Theologe seinen Weg in den Feldern der Gemeindegarbeit zu suchen? Viele Grundlagen, die die Finkenwalder damals entwickelt haben, sind heute noch oder wie-

der aktuell, für Gemeindeaufbau, Predigt und Seelsorge. Vor allem aber: Was ist eine theologische Existenz, die sich auf die Theologische Erklärung von Barmen einlässt, nach der „Jesus Christus [...] das eine Wort Gottes [ist], das wir zu hören, dem wir im Leben und im Sterben zu vertrauen und zu gehorchen haben“?

Literatur: K. Martin (Hg.): Bonhoeffer in Finkenwalde. Briefe, Predigten, Texte aus dem Kirchenkampf gegen das NS-Regime 1935–1942. Studienausgabe, Wiesbaden/Berlin 2012. I. Tödt / O. Berendts (Hg.): Die Finkenwalder Rundbriefe. Briefe und Texte von Dietrich Bonhoeffer und seinen Predigerseminaristen 1935–1946 (DBW Ergänzungsband), Gütersloh 2013.

Voraussetzungen: keine

„Suchet der Stadt Bestes“ in der missionarischen Gemeindeentwicklung

Martin Reppenhagen

Ü: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; BM PT 2 „Missionswissenschaft u. Sozialwissenschaft“ (MT, WP) [2LP]

In der Diskussion um ein ganzheitliches Missionsverständnis spielen Fragen nach sozialer Gerechtigkeit, der Überwindung von Armut und Unterdrückung eine bedeutende Rolle. In zunehmender Weise spricht man von einem transformativen Missionsverständnis. Dabei soll die „alte“ Dichotomie zwischen Heil und Wohl, Erlösung und Befreiung überwunden werden. Gottes umfassender Wille zur Wiederherstellung wird dabei von der Erwählung Israels bis zum Eschaton entfaltet. Anders formuliert kann auch von der Bedeutung der Diakonie im Rahmen einer missionarischen Gemeindeentwicklung gesprochen werden. In der Übung wollen wir uns sowohl Texte aus der weltweiten Diskussion als auch aus dem Bereich des missionarischen Gemeindeaufbaus anschauen und miteinander diskutieren, wie Wohl und Heil in der Mission Gottes zusammengehen.

Literatur: D. J. Bosch: Mission im Wandel. Paradigmenwechsel in der Missionstheologie, hrsg. von M. Reppenhagen, Gießen u.a. 2012.

Voraussetzungen: keine

„Gott oder die Gesellschaft“ (G. Wegner) & Texte und Thesen der Religionssoziologie

Carla Witt, Jens Monsees

Ü: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; BM PT 2 „Missionswissenschaft u. Sozialwissenschaft“ (MT, WP) [2LP]

Soziologie und Religionssoziologie gelten seit langem, mindestens seit Max Weber, als Partnerwissenschaften der Praktischen Theologie und somit auch der Gemeindeentwicklung und der Missionswissenschaft. Wer die Gesellschaft und einzelne ihrer Gruppen, wer die Menschen als Adressaten des Evangeliums in den Blick nehmen möchte, dem begegnen diverse soziologische und religionssoziologische Begriffe, Ansätze und Theorien: Milieu-Perspektive, Individualisierungs- und Säkularisierungstheorie, unsichtbare Religion (Thomas Luckmann), System- und Organisationstheorie, Vicarious Religion (Grace Davie), religiöse Indifferenz, um nur einige zu nennen. Sie bilden den sozialwissenschaftlichen Hintergrund zur Wahrnehmung der gesellschaftlichen und insbesondere der religiösen Wirklichkeit unserer Zeit. Auf sie wird in der Theologie vielfach Bezug genommen, sodass sie bisweilen selbstverständlich als bekannt vorausgesetzt zu sein scheinen. In der Übung sollen wichtige und für die Praktische Theologie relevante Texte der Religionssoziologie gelesen, einige ihrer zentralen Thesen sowie deren jeweilige Bedeutung für praktisch theologisches Arbeiten und besonders für die Gemeindeentwicklung diskutiert werden.

Literatur: G. Wegner (Hrsg.): Gott oder die Gesellschaft? Das Spannungsfeld von Theologie und Soziologie, Religion in der Gesellschaft Band 32, Würzburg 2012; G. Pickel: Religionssoziologie. Eine Einführung in zentrale Themenbereiche, Wiesbaden 2011; H. Knoblauch: Religionssoziologie, Berlin 1999; K. Gabriel, H.-R. Reuter (Hrsg.): Religion und Gesellschaft, Paderborn 2010.

Voraussetzungen: keine

„Die Kunst der Kooperation“ – schulkooperative Arbeit in der Nordkirche und das Modell TEO -Tage Ethischer Orientierung

Eberhard Buck

Hs: 2SWS; PA/D/MT, LA Gym, LA RegS – Studium Generale: nein; keine Mzuord. [LP]

Die Tage Ethischer Orientierung (TEO) sind ein schulkooperatives Bildungskonzept, das seit mehr als einem Jahrzehnt von den Evangelischen Kirchen in Mecklenburg-Vorpommern und dem Katholischen Bistum Hamburg entwickelt wird. Als besonderes Arbeitsfeld ist die kirchlich-schulische Kooperation/TEO in der Nordkirche Teil des Hauptbereiches 1 Aus- und Fortbildung. Schulkooperative Bildungsarbeit geht von der Annahme aus, dass für die persönlichkeitsbildenden Prozesse alle Lebensorte einzubeziehen sind, an denen sich Bildungs- und Lernprozesse vollziehen. Sie sind aufeinander zu beziehen und zugleich voneinander abhängig. Dabei kommt dem Lernen am

anderen (dritten) Ort eine besondere Bedeutung zu. An diesem Ort können die Inhalte des lebensweltlichen Lernens berücksichtigt werden, die im Unterricht und in den Formen des regulierten Lernens nur unvollständig bzw. gar nicht vorkommen.

TEO als ein Modell des Lernens am anderen Ort bietet Kindern und Jugendlichen aller Schularten und Altersgruppen eine Gelegenheitsstruktur, die sozialen, sinnstiftenden und gelegentlich auch religiösen Dimensionen des Lebens zu bedenken. Für alle Akteure bietet das Modell Gelegenheit, die „Kunst der Kooperation“ als Interaktion von Institutionen zu erlernen.

In dem Seminar werden die strukturellen, rechtlichen und religionspädagogischen Voraussetzungen für die gelingende Kooperation zwischen den Systemen Schule, Kirche und Gesellschaft reflektiert und die einzelnen Module und Formate von der Grundschule bis zur Sekundarstufe II vorgestellt.

Dabei spielt das Phänomen weltanschaulicher Heterogenität der Handelnden eine wichtige Voraussetzung für das Gelingen kooperativer Prozesse.

Literatur: EKD Denkschrift: „Maße des Menschlichen“, Hannover 2003; M. Domszen (Hg.): Religionspädagogik in systemischer Perspektive, Leipzig 2009; K.E. Nipkow: Zur Bildungspolitik der evangelischen Kirche, in: P. Biehl, K.E. Nipkow: Bildungspolitik in theologischer Perspektive, Münster 2003, 153–262.

Voraussetzungen: keine

Weitere Informationen zu Veranstaltungen der Theologischen Fakultät Greifswald unter: <http://www.uni-greifswald.de/~theol/index.htm>



	Montag	Dienstag
08–09		
09–11	81363 Holm: KG-Hs Thomas v. Aquin; 81401 Jarmer: ST-Ps Einf. Dogmatik 81920 Hock: RG-V/Ü Islam 81701 Kropf: KM-Ü Sprechen u. Singen	81459 Gutjahr: ST-S/Ü Bultmann 81952 Nagel: RG-S Theologie d. Religionen 81101 Gerhards: AT-Ü Bibelkunde AT II
11–13	81353 Holm: KG-S Nihilismus 81953 Nagel: RG-S Freikirchen 81921 Rösel: RG-V Einf. ägypt. RG 81831 Kumlehn: RP-S Lebenskunst	81131 Gerhards: AT-V Geschichte Israels II 81458 Nagel: S/Ü Trinitätstheologie
13–15	81216 Bull: NT-Ps NT (o.G.) 81053 Niebergall: NT-Sk Griechisch III	81310 Skottki: KG-Ps KG (m.L.) 81053 Niebergall: NT-Sk Griechisch III 81253 Bindemann: NT-S Symbolik im NT 81951 Nagel: RG-S Pfingstbewegung 81635 Sparre: PT-Ps Exposure
15–17	81301 Holze: KG-Ps KG (o.L.); UP-HG-322 81457 Nagel: ST-S/Ü Bonhoeffers Ethik 81954 Hock: RG-S Alterskonzepte 81832 Kumlehn: RP-S Hiob i.d. Literat. 81813 Themann: RP	81431 Stoellger: ST-Hs Soteriologie; UP-HG-322 81956 Hock: RG-S Boko Haram 81110 Gerhards: AT-Ps AT (o.H.)
15–18		
17–19	81321 Holze: KG-V KG 2 81955 Hock: RG-S Global Prayers 2.0	81490 Kumlehn/Stoellger: Grako-Hs/Os Säkularisierung
19–20	81321 Holze: KG-K KG 2	
20.30–21.15		

Die aktuellen Raumangaben sind den Aushängen in der theologischen Fakultät, der Homepage der Fakultät sowie der Plattform STUD.IP. zu gegebener Zeit zu entnehmen.

Mittwoch	Donnerstag	Freitag
		81223 Wowczerk: NT-T Pseud. T
81421 Stoellger: ST-V Christologie	81222 Reinmuth: NT-V Pseud. T.	81222 Reinmuth: NT-V Pseud. T.
81205 Bull: NT-V Einf. NT	81410 Nagel: ST-Ps Einf. Ethik	81812 Schulz: RP-Ps/Ü SPÜ GS/Sopäd.
81211 Gerhards: NT-Ü Bibelkunde NT I	81814 Themann: RP-Ps/Ü SPÜ Sek II	
81830 Kumlehn: RP-S Relig. Erziehung;	81182 Beyerle: AT-Hs Weisheitstexte	
81430 Stoellger: ST-Hs Dalferth u. Welker	81291 Bull:NT-Rep NT	81834 Schulz: RP-S Alter
81621 Klie: PT-V Kybernetik	81835 Schulz: RP-S Vernetzung	
81752 Koenig: KM-S Musikkonzepte d. 20. Jhs.	81660 Klie: PT-Hs Homiletik	
	81957 Rösel: RG-Ü/S Altägypt. Texte	
	81836 Rosenow: RP-S Proph. u. Pubert.	
	81352 Skottki: KG-S Reformation vor Ort	
	81053 Niebergall: NT-Sk Griechisch III	
	81833 Schulz: RP-S Raum	
	81837 Rosenow: RP-S Ichkonzepte	
	81362 Holze: KG-Hs Slüter u. Rostock; UP-HG-325	
	81606 Klie: PT-V Prakt. Hermeneutik	
	81102 Rösel: AT-Ü Bk AT	
	81251 Reinmuth/Kaiser: NT-Ü Patrick Roth	
	81171 Gerhards: AT-S Bibl. Urgeschichte	
81670 Klie: PT-Ü Stundengebet. Uk		

Name	Veranstaltung	Termin	Ort	Bemerkung
Stoellger	ST-Os Denkend schreiben	Nach Vereinbarung	k.A.	Teilnahme auf eigene Anmeldung: philipp.stoellger@uni-rostock.de oder auf Einladung
Wolff	81460 ST-Bs Medien der Theologie	10.06.–13.06.2014 (Projektwoche)		13–18 Uhr
		14.06.2014 (Sa.)		9–14 Uhr
		Anmeldung bis 15.04.2014 zwecks Absprache von Kurzreferaten an: jens.wolff@uni-rostock.de		
Reinmuth	81290 NT-Os Textinterpretation	dienstags (14-tägl/4-stündig)		
Bull/Böttrich/Rösel	81270 NT-Bs/Exkursion Provinz Asia	Bs: 16./17.05.2014 (Vorbereitung)	Rostock UP-HG–325	
		Bs: 27./28.06.2014 (Vorbereitung)	Greifswald	
		Exkursion: 27.09.–04.10.2014		
Klie	Doktorandenkolloquium PT	28./29.03.2014	UP-HG Besprechungs- zimme	geschlossener Teilnehmerkreis
Uhlhorn	81682 PT-Bs Öffentlichkeitsarbeit	10.–13.06.2014 (Projektwoche)	UP-HG–325	
		konstituierende Sitzung: 04.04.2014	UP-HG–325	13–15 Uhr
Koenig	KM-Organunterricht		Uk	Anmeldung per E-Mail (musikdirektor@uni-rostock), um genauere Informationen zu erhalten
Augustin	81981 RG-Bs Das verheißene Land	11.–13.07.2014	UP-HG–325	
Seemann	81838 RP/PT-S/Bs Evangelische Schulen	10.–13.06.2014 (Projektwoche)	UP-HG-322	und eine Auswertungssitzung
Sals	81172 AT-Bs Frauen im AT	10.–13.06.2014 (Projektwoche)	UP-HG–320	9–18 Uhr





Heinrich Assel (Hrsg.)
Leidenschaft für die Theologie
194 Seiten | 12 x 19 cm | Paperback
ISBN 978-3-374-03130-6 € 18,80 [D]

International renommierte Vertreter der theologischen Hauptdisziplinen führen – aus dem Erfahrungsreichtum eines ganzen Forscherlebens – je an einem aktuellen Thema in ihr Fach ein. Nachdenklich und streitbar, souverän und pointiert entsteht ein Panorama der Theologie aus authentischer Leidenschaft für die Theologie in der Humboldtischen Universität. Diese Greifswalder Universitätsreden wurden zur Semestereröffnung vor Studienanfängern gehalten. Sie eignen sich hervorragend zur grundlegenden Orientierung im Theologiestudium.



Vom Konflikt zur Gemeinschaft
Gemeinsames lutherisch-katholisches Reformati-
onsgedenken im Jahr 2017. Bericht der Lutherisch/
Römisch-katholischen Kommission für die Einheit
104 Seiten | 15,5 x 23 cm | Paperback
ISBN 978-3-374-03418-5 € 14,80 [D]

»Vom Konflikt zur Gemeinschaft« entwickelt eine Grundlage für ein ökumenisches Gedenken, das sich deutlich von früheren Jahrhundertfeiern unterscheidet. Die Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit lädt alle Christen ein, diesen Bericht aufgeschlossen, aber auch kritisch zu prüfen und auf dem Weg zur vollen, sichtbaren Einheit der Kirche weiterzugehen.



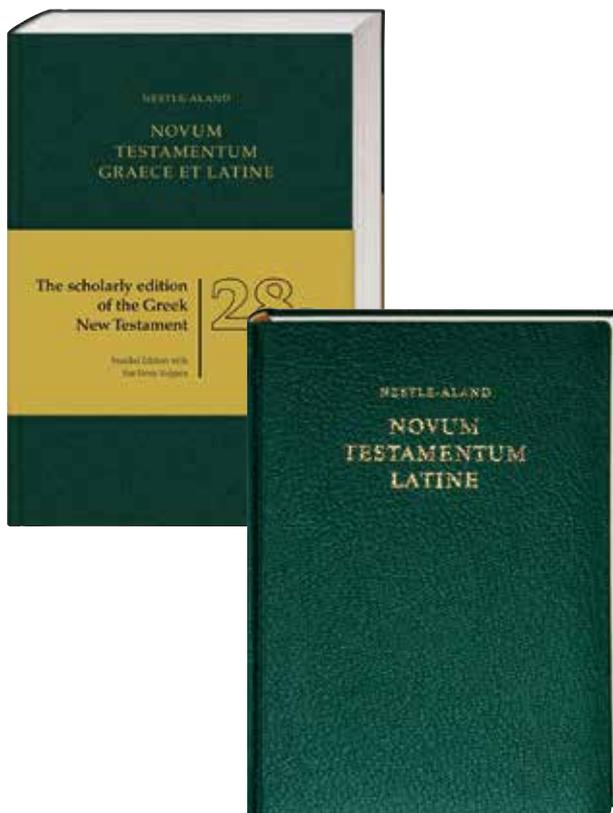
EVANGELISCHE VERLAGSANSTALT
Leipzig www.eva-leipzig.de

Bestell-Telefon: 0341 7114116  vertrieb@eva-leipzig.de

Evangelische Verlagsanstalt Leipzig
www.eva-leipzig.de

Der neue Nestle-Aland zusammen mit der lateinischen Nova Vulgata

Wer den griechischen Text des Neuen Testaments mit seinem lateinischen Pendant, der Nova Vulgata, vergleichen möchte, wird zu dieser zweisprachigen Ausgabe greifen.



Nestle-Aland Novum Testamentum Graece et Latine

Griechischer Text:
Nestle-Aland Novum Testamentum
Graece, 28., revidierte Auflage 2012
Herausgegeben vom Institut für
Neutestamentliche Textforschung,
Münster

Lateinischer Text:
Novum Testamentum Latine,
3., aktualisierte Auflage 2014
Herausgegeben von Kurt und
Barbara Aland
13,3 x 18,7 cm, 1728 Seiten
Leseband, Fadenheftung, Festeinband
ISBN 978-3-438-05163-9
€(D) **44,00** €(A) 45,20 CHF 60,90

Auch separat erhältlich: Novum Testamentum Latine

Herausgegeben von Kurt und
Barbara Aland
3., aktualisierte Auflage 2014
Text der Nova Vulgata, Editio typica
altera 1986.
13,3 x 18,7 cm, 800 Seiten
Leseband, Fadenheftung,
Festeinband
ISBN 978-3-438-05301-5
€(D) **28,00** €(A) 28,80 CHF 41,50



Deutsche
Bibelgesellschaft

Balingen Straße 31 A 70567 Stuttgart www.dbg.de

Bibelkompetenz seit 1812

Gebührenfreie Bestell-Hotline 0800-242 3546 www.dbg.de